Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 226 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Freitag, 28. September 1928 (Wenzesl.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 55. Jahrgang

Die „Times" lenkt ein?

Rückt England vom Flottenpakt ab?

Das Mißtrauen ist nicht zu beschwichtigen.

London, 28. Sept. (Privatmeldung.) Die „Times" macht gestern — man merkt, amtlich — den Versuch, die auswärtige Politik Englands zu verteidigen. Während sie die französisch-englische Freundschaft und die Treue zur Völkerbundsarbeit betont, gibt sie offen zu, daß das Seeabkommen mit Frankreich unklug war. Es macht den Eindruck, als bereite die amtliche englische Politik das Abrücken von dem Abkommen vor. Und die geheimen Vereinbarungen, die nicht mehr zu leugnen sind? Man schweigt auf die Moskauer Veröffentlichungen! Dieweil die Pariser Presse sogar weiß, welcher amerikanische Korrespondent in Paris eine Abschrift des Abkommens gesehen hat.

Die „Chicago Tribune" über die Gewaltpolitik.

Paris, 27. Sept. Der Pariser Berichterstatter der „Chicago Tribune" schreibt u. a.: Bernstorffs Rede sei der Höhepunkt der Aussprache vor dem Schluß der 9. Völkerbundsversammlung gewesen, eine sorgfältig abgewogene Warnung, daß Deutschland durch den endlosen Zank der andern Mächte um die Sicherheit verbittert sei, während es selbst überhaupt keine habe. Die Worte des deutschen Delegierten stießen anscheinend auf taube Ohren, denn nach der Antwort Englands und Frankreichs habe die „gelehrige Versammlung" die französische Entschließung doch angenommen.

„Petit Parisien" über den Inhalt der amerikanischen Antwort.

Paris, 28. Sept. (Eig. Radiodienst.) „Petit Parisien" glaubt über die amerikanische Stellungnahme zum englisch-französischen Flottenkompromiß mitteilen zu können:

Die Washingtoner Regierung bringe sehr höflich ihr Bedauern zum Ausdruck, diesem Kompromiß nicht zustimmen zu können, da es vielleicht den besonderen Bedürfnissen Großbritanniens und Frankreichs entspreche, nicht aber den Notwendigkeiten der Vereinigten Staaten.

Die amerikanische Marine könne nicht zulassen, daß die Beschränkung des Baues von großen Kreuzern nicht durch entsprechende Beschränkung des Baues von leichten Kreuzern, Unterseebooten und Hilfsschiffen kompensiert werde.

Die amerikanische Regierung mache keine Anregung hinsichtlich eines anderen Planes, lasse aber die Tür zu weiteren Verhandlungen offen. Sie erkläre, daß sie bereit sei, jede andere Möglichkeit ins Auge zu fassen.

Schweizerische Beratung über die Verhaftung Rossis.

Bern, 27. Sept. Im Nationalrat kamen heute bei vollbesetzten Tribünen und vollbesetzter Diplomatenloge die Interpellationen über die Verhaftung des Italieners Rossi, ehemaligen Pressechefs des italienischen Finanzministeriums, und über die Aufdeckung einer faschistischen Spitzelorganisation im Kanton Tessin und in der übrigen Schweiz zur Verhandlung. Die Interpellanten verlangten, Wahrung der schweizerischen Gebietshoheit und Genugtuung. Die Sozialdemokraten wollten überdies eine Aenderung der Außenpolitik des Bundesrats Motta oder Prüfung der Frage des Abgangs Mottas vom Außendepartement.

Bundesrat Motta gab Kenntnis von der Note der schweizerischen Regierung an Italien, auf die eine Antwort noch ausstehe. Die Schweiz sei stets bereit, Klagen ausländischer Regierungen zur Prüfung entgegenzunehmen, dulde aber keinerlei unerlaubten Kontrolldienst auf ihrem Gebiet. Daher seien zwei italienische Spitzel ausgewiesen worden.

Der Tod des Generals Zagorski.

Berlin, 28. Sept. (Privatmeldung.) Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Kowno: Ueber das Verschwinden des polnischen Generals Zagorski hat, ein in Litauen festgenommener polnischer Generalstabsoffizier unter Eid Aussagen gemacht, aus denen sich ergibt, daß Zagorski von hohen polnischen Offizieren in Wilna erschossen worden ist. Die polnische Presse behauptet freilich, einen Offizier des Namens nicht zu kennen.

Zugzusammenstoß auf einer französischen Bahnstrecke.

19 Wagen ineinandergefahren.

Paris, 28. Sept. (Eig. Radiodienst.) In der Nacht zum Donnerstag gegen 3 Uhr ereignete sich bei Chelles-Daires (Seine et Marne) ein Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen, der bedeutenden Sachschaden anrichtete. Nach dem „Matin" sind 19 Wagen ineinandergefahren bezw. umgestürzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Doch erlitt der Fernverkehr von Straßburg nach den Argonnen und nach Paris große Verspätungen.

Die Explosionskatastrophe bei Melilla.

Melilla, 28. Sept. (Eig. Radiodienst.) Durch die Pulverexplosion im Fort Cabrerizas wurden die Baracken der eingeborenen Truppen, sowie mehrere andere kleine Forts, stark beschädigt. Es wurde der strenge Befehl gegeben, 80 Tonnen Nitrocellulose, die in dem Fort Reina Regente lagerten, sofort aus den Gewölben herauszuholen und unter freiem Himmel zu lagern. In dem Munitionslager des Forts Cabrerizas befanden sich außer 20 Tonnen schwarzes Polver, 40 000 Artilleriegeschosse.

Die Probleme des fernen Ostens.

Graf Utschida in Washington.

Washington, 28. Sept. (Eig. Radiodienst.) Graf Utschida, der den Kelloggpakt für Japan unterzeichnete, traf heute auf seiner Heimreise nach Japan in Washington ein. Er wird morgen Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg einen Besuch abstatten. Sein Eintreffen in Washington veranlaßte die amerikanische Presse zu einer Anfrage bei der Regierung über den Stand der diplomatischen Beziehungen zur Nanking-Regierung. Es wurde hierauf erklärt, daß nach dem Gutachten der Rechtsabteilung des Staatsdepartements die kürzlich erfolgte Unterzeichnung des Zolltarifvertrages durch den Finanzminister Sung und den amerikanischen Gesandten Mac Murray, eine volle Anerkennung der Nanking-Regierung darstelle.

Die knallrote Inquisition.

Genosse Thälmann zur Disposition gestellt.

Berlin, 28. Sept. (Privatmeldung.) Die Inquisition im Kommunismus macht selbst vor den Rädelsführern dieser großen Lüge nicht Halt: Obergenosse Thälmann, weiland Präsidentschaftskandidat der deutschen Republik, hat versucht, die Unterschlagung des Hamburger Parteisekretärs den leitenden Instanzen zu verheimlichen. Das Zentralkomitee hat ihn deshalb bis zur Erledigung einer Anklage vor der Moskauer Exekution zur Disposition gestellt. Also Thälmann z. D.!

Abbau der Paßmauern.

Berlin, 28. Sept. (Privatmeldung.) Zwischen der deutschen und der französischen Regierung schweben Verhandlungen über die Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen beiden Ländern. Nachdem Frankreich seit kurzer Zeit die bisher hohen Visumgebühren herabgesetzt hat, sind die deutschen Verkehrsverbände im Auswärtigen Amt vorstellig geworden, damit auch von deutscher Seite aus eine Herabsetzung der Gebühren für die Einreisegenehmigung oder ein Wegfall des Visums überhaupt eintritt. Das auswärtige Amt soll bereit sein, diesen Wünschen in weitester Form zu entsprechen. Die Verhandlungen über den Wegfall des Visums zwischen Deutschland und Frankreich sollen im Oktober wieder allgemein aufgenommen werden.

Einsam auf verbrecherischen Weg gestorben.

Todessturz eines Diebes.

Berlin, 28. Sept. (Privatmeldung.) Angestellte einer Berliner Firma in der Köpenickerstraße fanden gestern in einem Lagerraum, der unter einem Hof liegt, und durch ein Glasdach Licht empfängt, die Leiche eines Mannes, der eine klaffende Schädelwunde aufwies. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß der Mann am Mittwoch nach Arbeitsschluß auf das Dach des Hauses geklettert und durch eine offene Luke eingestiegen war. Dann hatte er aus einem Vorratsraum sechzig Meter Leinen gestohlen. Gehindert durch die Last, mißlang ihm der Abstieg. Er verlor das Gleichgewicht, stürzte in einen Lichtschacht und durchschlug im Fall das Glasdach des Lagerkellers. Da niemand seinen Sturz bemerkt hatte, ist er hilflos gestorben.

Furchtbarer Tod.

Andernach, 27. Sept. Eine 51jährige Nervenkranke flüchtete, als sie einer Anstalt zugeführt werden sollte. Man fand nachts auf einem Bahngelände ihre Leiche in Resten, die die Strecke entlang an den Schienen klebten. Die Unglückliche muß mehrmals überfahren worden sein.

Kleine Nachrichten.

Eisenbahnunfall.

Köln, 28. Sept. (Amtlich.) Heute vormittag 5.05 Uhr entgleiste ein belgischer Wagen des D 101 Ostende—Köln infolge Achsschenkelbruches zwischen Eschweiler Hauptbahnhof — Block Rothberg. Hierdurch wurden die folgenden Wagen mit zur Entgleisung gebracht. Personen wurden nicht verletzt. Die Reisenden des Zuges, der schwach besetzt war, wurden mit den beiden hinter der Lokomotive laufenden Wagen nach Köln befördert. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Die Schnellzüge werden umgeleitet.

Wettervorhersage bis Sonntag.

Meist bewölkt, strichweise Niederschlag. Temperaturen zunächst ausgeglichen. Die höchsten Temperaturen bewegten sich gestern zwischen 16—21 Grad, die tiefsten zwischen 3 und 9 Grad.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Zwei Volksbegehren?

Das eine der Kommunisten ist bekannt. Es betrifft den Panzerkreuzerbau und wird nutzlos Geld vertun, das besser anderswie verwendet würde. Nun schlägt auch der Stahlhelm ein Volksbegehren vor. Worum es sich im Einzelnen handelt, sagt er noch nicht deutlich. Er will ein Volksbegehren über die Aenderung der Reichsverfassung einleiten. Man kann nur vermuten, daß es sich um Aenderung des Artikels 54 der Reichsverfassung handeln soll. Er betrifft die parlamentarische Regierungsmethode. Nach Zeitungsmeldungen will man ein Zweikammersystem, die Unabhängigkeit der Minister vom Parlament und die Aufhebung der Straffreiheit der Abgeordneten.

Auch von diesem Volksbegehren gilt, daß es aussichtslos ist. Zu einem Entscheid sind 21 Millionen Stimmen nötig. Selbst die Hindenburg-Wahl mit der ungeheueren Popularität des Kandidaten vereinigte keine 15 Millionen Stimmen. Nun ist ja das parlamentarische System genügend durch das Verhalten mancher Parteien, aber auch durch unzulängliche Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen diskreditiert. Vor seinen schweren Mängeln verbirgt niemand sein Auge. Man soll grundsätzlich auch Hilfe annehmen, die das oft bedenklich steuerlahme Staatsschiff des demokratischen Parlamentarismus flott zu machen und in ein besseres Fahrwasser zu bringen geeignet ist.

Wir glauben aber kaum, daß dem Stahlhelm sein Antrag ernst ist. Wieder einmal zeigt sich, daß der Radikalismus irgend einer Art die Situation schafft, die die Gegenkräfte auslöst. Das kommunistische Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau ist reine Lust an der Zerstörung und Verwirrung. Es sieht sich wie ein Generalangriff auf die wehrhafte Gesinnung unseres Volkes an. Wobei am meisten empört, wie unehrlich diese Angreifer andererseits dem Klassenmilitarismus des russischen Weltreiches huldigen. Daß nun ausgerechnet der Stahlhelm diese Gelegenheit benutzt, einen aktiven Schritt in die Politik zu tun und seinerseits ein ebenso aussichtsloses Volksbegehren zu verlangen, zeigt, wie wenig sachlich seine Beweggründe sind.

Gerade aus den Kreisen der Deutschen Volkspartei, von der führende Abgeordnete und sogar der Chef der Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Scholz, Mitglieder im Stahlhelm sind, kommt der stärkste Widerstand gegen die neueste Wendung. Wenn es in der „Fürstenwalder Botschaft" des Stahlhelms hieß, man hasse mit ganzer Seele diesen Staatsaufbau, so ist das ein schlechtes Zeichen der Bereitwilligkeit, ihn zu verbessern. Insbesondere werden die Mitglieder des Stahlhelms, die sich zu den Verfassungsparteien bekennen, durch einen solchen Ausdruck in Gewissenskonflikte gebracht. Die Korrespondenz der Deutschen Volkspartei stellt das in einem längeren Artikel dar. Sie rügt mit Recht, daß der Stahlhelm sich zu den gehässigen Angriffen des rechtsradikalen Politikers Claß gegen Hindenburg nicht geäußert, daß er vielmehr mit dem gleichen Claß wenige Wochen darauf eine gemeinsame politische Kundgebung machte.

Der Bundesvorstand des Stahlhelms hat gleichzeitig mit seinem Beschluß, ein Volksbegehren herbeizuführen, auch eine Entschließung gefaßt, die sich mit der politischen Taktik und dem politischen Augenblick beschäftigt. Darin wird sowohl die Große Koalition wie auch eine Rechtsregierung sehr interessanterweise verworfen. Es wird nicht mehr und nicht weniger als die voll verantwortliche Führung der Reichsgeschäfte durch die Sozialdemokratie gefordert. Es wäre wohl Pflicht einer solchen Entschließung, gleichzeitig auch zu sagen, wie man sich denn die Wirkungsweise einer solchen Regierung für das deutsche Vaterland gerade jetzt denkt. Die politische Klugheit sagt doch, daß baldige Neuwahlen, die durch die Regierungskrisen heraufbeschworen würden, wohl kaum eine radikale Veränderung bringen werden. Die Sozialdemokraten sind viel zu gerissen, als das sie allein die Regierung übernähmen. Sie fänden schon einen Grund, sich zurückzuziehen, und würden das erst richtig unter dem Ansturm des kommunistischen Volksbegehrens tun. Fast entsteht der Verdacht, als sei solchen Vorschlägen wie dem obigen ein sozialistisch-kommunistisches Zusammengehen nicht unerwünscht.

Auch der Deutsche Zeitungsdienst, der zur Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei lebhafte Beziehungen unterhält, spricht die Empfindung aus, daß die Frage der Staatsform im Stahlhelm neuerdings wieder stark in den Vordergrund trete. Er meint, der einstmals volksparteiliche Bundesführer werde von dem deutschnationalen zweiten Bundesführer an Einfluß verdrängt. Er spricht von der Agitation der Hugenberg-Gruppe im Stahlhelm selbst, namentlich in der Unterführerschaft. Der Deutsche Zeitungsdienst sagt, das Hereintragen des Kampfes um die Staatsform würde für den Stahlhelm den Anfang vom Ende bedeuten. Die Stahlhelmführung müsse nunmehr Farbe bekennen, wohin sie wolle. Diese Entwicklung ist seitens der Volkspartei schon eröffnet, indem der Wahlkreisvorstand Frankfurt-Oder-Grenzmark gegen die Fürstenberger Stahlhelmbotschaft Front macht und jede Gemeinschaft mit solcher Gesinnung ablehnt. Zwischen den volksparteilichen Abgeordneten, die Stahlhelmmitglieder sind, hat schon eine Fühlungnahme stattgefunden. Da die deutschnationale Volkspartei sich bereits mit dem Volksbegehren des Stahlhelms einverstanden erklärt zu haben scheint, ist der Kampf nunmehr auf die parteipolitische Ebene gelangt. Die „Kölnische Zeitung" ihrerseits stellt fest, daß der Stahl-

Ziehung 6. — 8. Oktober
Dresdner Zwinger
Geld-Lotterie
54644 Bargewinne = Mk.
160000
50000
30000
20000
Hauptgewinne:
Lose 1 Mk. Porto u. Liste à 40 Pf extra
Bei Abnahme v. 10 Losen mind. 1 Gew. garantiert
empf. und vers. auch unter Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39

helm damit seine überparteiische Stellung verlasse und sich in des Fahrwasser der deutschnationalen Konjukturpolitik begebe. Die gemäßigten Mitglieder würden der radikalen Richtung nicht folgen.

Es ist doch ganz klar, und auch der Stahlhelm muß sich das sagen, daß die innere und äußere Politik nicht mit parteipolitischer Phraseologie, sondern in sachlicher Arbeit geführt werden kann. Zugegeben, daß es nötig und schwierig ist, den deutschen Standpunkt im Völkerbund und gegenüber der Machtpolitik der Militärstaaten würdig und betont zu vertreten. Die sog. „Bünde" könnten es noch weniger als die Parteien schaffen. Die Abgründe zwischen ihnen sind noch tiefer. Sie würden außerdem — eine dringend zu beachtende psychologische Tatsache — mit dem ersten taktischen Schritt selber zu Parteien mit allem Licht und Schatten werden. Es darf nicht nachgelassen werden in den Bemühungen, die bedenklichen Mängel des heutigen Verfassungslebens auszumerzen und insbesondere den Parlamentarismus gründlich zu verbessern. Aber es muß auch gesagt werden, daß der Weg des Stahlhelms dazu nicht nur unklar, sondern auch gefährlich ist. H. S.

Vereinigung der deutschen Bauernvereine.

Berlin, 27. Sept. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, fand heute hier die Herbsttagung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine statt. Die Vorsitzenden und Vertreter der einzelnen Bauernvereine waren zahlreich erschienen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Bericht des bayerischen Bauernführers Dr. Heim über gegenwärtige Fragen des landwirtschaftlichen Genossenschaftsleben. Als erste Voraussetzung eines Reform- und Hilfsprogramms bezeichnete der Redner den Ausbau der Preußenkasse und Erhöhung der vom Reich ausgeworfenen 25 Millionen Mark auf 100 Millionen Mark für die genossenschaftliche Produktivverwaltung.

Mitberichterstatter war der Hauptgeschäftsführer des Oberschlesischen Bauernvereins, Dr. Wawelke, der sich mit der Not der ländlichen Genossenschaften befaßte. Nach eingehender Debatte wurde eine Entschließung angenommen, die er als Pflicht des Staates bezeichnet das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, in seinem Wiederaufbau zu unterstützen. Die in dem Notprogramm für die Nationalisierung des Genossenschaftswesens ausgeworfenen 25 Millionen Mark reichen zu diesem Zweck bei weitem nicht aus. Es muß verlangt werden, daß dieser Betrag erheblich erhöht wird. Die Bauernvereine wollen gewiß eine Vereinheitlichung des Genossenschaftswesens, lehnen jedoch die zwangsweise Herbeiführung einer Einheitsorganisation ab.

Die zum Wiederaufbau des Genossenschaftswesens ausgeworfenen Gelder werden am schnellsten ihren Verwendungszweck zugeführt, indem sie an die einzelnen Genossenschaftsverbände gemäß deren Bedeutung verteilt werden.

Es wurden weiter Referate gehalten über das Problem der Gesundmachung des deutschen Acker- und Wiesenbodens und über Deutschland unter dem Dawesplan. Nachdem Dr. Wild noch über wichtige Fragen der zukünftigen deutschen Handelspolitik gesprochen hatte, fand eine weitere Entschließung Annahme, die angesichts des unzureichenden Getreidepreises die Reichsregierung auffordert, von ihrer Ermächtigung, die Getreidezölle (1,50 M. für Weizen, 1 M. für Roggen und Hafer je Doppelzentner) zu erhöhen, sofort Gebrauch zu machen.

Zum Schluß folgte noch ein Referat über die Reformvorschläge zur Aenderung des geltenden Steuersystems.

Rückgabe der Danziger Westerplatte.

Danzig, 27. Sept. Nach dem Abkommen zwischen Danzig und Polen vom 4. August 1928 wurde zunächst der Nordteil der Westerplatte gestern dem Hafenausschuß zur Ausnutzung für allgemeine Handelszwecke übergeben. Die Uebergabe des restlichen Teils der Westerplatte ist nach dem vorgenannten Abkommen nach Verlauf von etwa einer Woche zu erwarten.

Erhöhung der Braunkohlenpreise?

Berlin, 27. Sept. In der Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurde vom Mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlensyndikat mit Rücksicht auf die neuerdings durch Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung eintretende Steigerung der Selbstkosten Anträge auf Erhöhung der Hausbrand-Brikettpreise gestellt. Das Mitteldeutsche Syndikat beantragte eine Erhöhung der Hausbrandbrikettpreise um eine Mark je Tonne. Diese Erhöhung bedeutet im Durchschnitt für die Brikettserzeugung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats eine Steigerung der Erlöse um etwa 50 Pfennig. Der Antrag wurde in beiden Gremien angenommen. Das Ostelbische Braunkohlensyndikat beantragte eine Erhöhung der Braunkohlen-Brikettpreise um durchschnittlich 60 Pfennig je Tonne. Der Antrag wurde von den Organen der Kohlenwirtschaft angenommen. Von dem Vertreter des Reichswirtschaftsministers wurde dieser Beschluß insoweit beanstandet, als die Preise über die des Vorjahres gehen, mit der Begründung, daß die durch die Preiserhöhung eintretende Belastung der Verbraucher im Interesse des öffentlichen Wohls bei der durchschnittlichen Selbstkostenlage des ostelbischen Kohlenbergbaus nicht vertreten werden kann.

Die „Bremen" in Bremen.

Bremen, 27. Sept. Mit dem Dampfer „Crefeld" des Norddeutschen Lloyd traf heute nachmittag im Freihafen II in Bremen das Junkersflugzeug „Bremen" ein, mit dem Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice den Atlantik in der Ostwestrichtung überflogen. Das Flugzeug wird nach Dessau zu den Junkerswerken weiterbefördert und nach seiner Reparatur auf der „Ila" (Internationale Luftfahrt-Ausstellung) in Berlin ausgestellt. Es gelangt dann nach Amerika zurück, um dort gemäß der Stiftung des Herrn v. Hünefeld einem Museum übergeben zu werden.

Reichsjustizminister Koch-Weser über den neuen Staat.

Berlin, 28. Sept. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt am Donnerstag abend im Reichswirtschaftsrat eine Feier ab. Reichsjustizminister Koch-Weser sprach über den neuen Staat. Er betonte, daß der Staat sich immer mehr habe festigen können. Er ist gegen Ost- oder Westpolitik, will die Fäden nach keiner Seite abreißen lassen. Die Verständigungspolitik sei unter allen Umständen richtig und müsse weiter gemacht werden. Das Nationalgefühl sei in Deutschland gestiegen. Das zeige sich in unsrer positiven Stellung zu den Auslanddeutschen, die Allgemeingut geworden sei. Imperialistische Machtpolitik könne nicht mehr gemacht werden. Statt dessen gebe es heute den Handelsimperialismus. Ein fortschrittlicher Pazifismus, d. h. die Durchsetzung des Rechts auf friedliche Weise, sei eine vorzügliche Waffe im Verkehr mit den anderen Staaten. Die Frage der Verantwortlichkeit der Minister, vor dem Parlament sollte man nur insoweit ändern, daß die Regierung nicht mehr alles zu Kabinettsfragen machen müßte. Auf keinem Gebiete sei die Entwicklung im neuen Staat so unerfreulich wie auf dem Wirtschaftsgebiet. Die Unternehmerschaft balle sich immer stärker zusammen und zeige heute eine Bürokratie, die beinahe so stark sei, wie die des Staates. Die Kontrolle der Kartelle sei Hauptaufgabe des Staates. Es komme darauf an, der Arbeit neben dem Kapital die Rechte einzuräumen, die ihr zukämen. Gegenüber einer allgemeinen Nivellierung müsse der Persönlichkeitsgedanke gestärkt werden.

Untersuchungsausschuß und Betriebssicherheit bei der Reichsbahn.

Niederschmetternde Feststellungen. — Die Wirkung der Leistungszulagen. — Die Reparationslast.

Der unter dem Drucke der Oeffentlichkeit eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen der Eisenbahnunfälle hat seine beiden Untersuchungsfahrten beendet. Wir haben schon in einem früheren Artikel betont, daß dieser Ausschuß nur Einzelheiten überprüfen kann. Immerhin ist das Ergebnis dieser wenigen Fälle für die Reichsbahn keinesfalls freundlich. Ohne weiteres kann festgestellt werden, daß die trostlosen Zustände im Betriebsdienst wie auch bei der Bahnunterhaltung und der Bahnbewachung vollständig bestätigt wurden. In einer Reihe von Fällen ist das Ergebnis der Untersuchung direkt katastrophal. Obwohl das Gesamtmaterial, welches der Ausschuß zusammengestellt hat, bisher noch keineswegs bekannt geworden ist, kann doch aus dem bisherigen entnommen werden, daß die Reichsbahn ernstliche Schritte unternehmen muß, um das Vertrauen des reisenden Publikums zurückzugewinnen.

Die Arbeiten des Ausschusses erstreckten sich auf zwei wesentliche Punkte: Feststellung des Zustandes der Bahnkörper und auf Art der Betriebsführung sowie Arbeitstätigkeit des Personals bezw. seiner Leistungsfähigkeit. In der Unterhaltung des Oberbaues wurde festgestellt, daß die Betriebssicherheit in manchen Fällen sehr stark gefährdet ist. In einem Falle sah sich der Ausschuß gezwungen, auf telegraphischem Wege die Herabsetzung der Stundengeschwindigkeit schwerer D-Züge von 90 auf 25 Kilometer (?) zu fordern. Diesem Verlangen kam die Verwaltung umgehend entgegen. Ursache dieses Mißstandes war: Dem Bahnmeister wird vielfach verspätet mitgeteilt, wieviel Tagewerke ihm für die Unterhaltung des Oberbaues, der seiner Verantwortung unterstehenden Strecke zugebilligt worden sind. Da die Bahnmeister bei Etatsüberschreitungen zur Verantwortung gezogen werden, wird nur das Allernotwendigste hergestellt. Der Ausschuß fand besonders in den westlichen und südlichen Direktionsbezirken eine erschreckend primitive Art des Dienstes vor. Stellwerksbeamte müssen z. B. ihre Diensträume verlassen, um kilometerweit die Signallaterne zu tragen. Wird währenddessen beim Stellwerk etwas durch Apparate durchgegeben, weiß der Stellwerksbeamte bei der Rückkehr nichts davon. Bei der letzten Eisenbahnkatastrophe in München wurde der Dienst von einem Aushilfsweichensteller versehen, der eigentlich nur als Streckenarbeiter in Frage kommt. Er brach nach dem Unglück seelisch zusammen und kann nicht mehr den Dienst verrichten. Da kein Ersatzmann da war, mußte der kraftlos auf seinem Stuhl sitzende Bedienstete einem Ersatzmann Anweisungen geben. In dieser ganzen Zeit fuhren die Züge über Weichen, von einem Beamten bedient, der gar nicht im Bilde war. Vorschriftsmäßig hätten auf diesem Befehlsstellwerk in München drei ausgebildete und erfahrene Beamte beschäftigt sein müssen. Tatsächlich war nur ein einziger Aushilfsbeamter zur Stelle.

Der Ausschuß stellte ferner fest, daß das Lokomotiv- und Zugbegleitpersonal sehr stark überlastet ist. Beim Zugbegleitpersonal kommen Dienstschichten bis 21 Stunden vor. Betriebs- und Zugbegleitpersonale waren anfangs September noch mit 75 Prozent ihres diesjährigen Erholungsurlaubs im Rückstand. In der Münchener Betriebswerkstatt waren von 20 000 (Zwanzigtausend) Urlaubstagen erst 2000 erledigt. Infolge der Ueberbewertung der psychotechnischen Arbeitsstudien beschäftigt die Reichsbahn eine große Zahl sogenannter Zeitstudieningenieure, zur Ermittlung der reinen Dienstzeit. Diese, teilweise vollkommen betriebsfremd, haben z. B. herausgefunden, daß ein normales Telefongespräch (auch im Zugmeldedienst) nur 30 Sekunden dauern darf. Eine Nachprüfung durch den Ausschuß ergab, daß diese Gespräche viele Minuten dauern, weil die Beamten an den anderen Stellwerken durch Arbeit überlastet sind und gar nicht ohne weiteres an die Fernsprecher gehen können. In einem Bahnhof setzten Zeitstudieningenieure für die Abfertigung jeden Zuges die unglaubliche Zeit von einer Minute fest. Der Rest von 2 Minuten wurde dem Personal als Dienstbereitschaft mit 40 Proz. angerechnet!!! Der Untersuchungsausschuß mußte diese Feststellung machen! Dabei wurde die Streckenbeobachtung durch die Beamten keinesfalls als Arbeitszeit mitberechnet.

Als der Ausschuß in Bayern weilte, wurden in zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Rangierbahnhof Augsburg zwei Rangiermeister totgefahren. Der Ausschuß stellte fest, daß die Unfälle direkt auf Verkleinerung und verschlechterte Zusammensetzung der Rangierkolonnen zurückzuführen seien. In Rangierkolonnen, wo bisher ein Aufsichtsbeamter und vier Mann vorhanden waren, wurden teilweise nur noch vier und drei Mann beschäftigt. Die Lebensgefahr, in der sich das Rangierpersonal an sich durch seinen gefährlichen Dienst befindet, wurde vollkommen außer acht gelassen. Außerdem wurde festgestellt, daß durch die fluktuierende Zusammensetzung des Betriebspersonals die Betriebssicherheit stark gefährdet wurde.

Der Ausschuß stellt zwei Ursachen falscher Rationalisierungsgrundsätze fest: Die Leistungszulage ist in ihrer ungeheuerlichen Höhe für viele leitende und höhere Bamte bestimmt oftmals einen Anreiz, die Personalangelegenheiten nur noch rein rechnerisch zu behandeln. Der Ausschuß ist aber der Auffassung, daß auf dem Wege der automatischen Zeitstudien durch die Stoppuhr der Eisenbahnbetrieb nicht richtig erfaßt werden kann. Ferner wurde stark bemängelt, daß die Leitung des Eisenbahnwesens nicht in der Hand von sachverständigen Betriebsbeamten, sondern von betriebsfremden Akademikern liegt, die keine eigene Erfahrung besitzen. Die Feststellungen in mehreren größeren Bahnhöfen ergaben, daß die Akademiker über den Betriebsdienst außerordentlich schlecht informiert waren. Der Ausschuß sieht einen Ausweg nur dann, wen es gelingt, die Reichsbahn von einem Teil der auf ihr ruhenden politischen Lasten durch Uebergabe auf den Reichsetat zu befreien und durch Vertretung des sachverständigen Betriebspersonals im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn.

Wenn man auch der Schlußfeststellung des Ausschusses ohne weiteres zustimmen kann, dann kann aber die Betriebssicherheit nicht solange auf sich warten lassen, bis der Streit um die politischen Lasten erledigt ist. Die Reichsbahn sollte jetzt mit starker Hand versuchen, zunächst einmal die Betriebssicherheit auf der ganzen Linie zu fördern.

Das kann nur geschehen, wenn: 1. die Bahnunterhaltung und das rollende Material in einen guten Zustand gebracht wird und wenn 2. die Reichsbahn endgültig dazu übergeht, die Arbeitszeit des Personals auf das notwendigste Maß herabzusetzen und das Stoppuhrsystem nur dort zur Anwendung bringt, wo die Betriebssicherheit der Eisenbahn nicht gefährdet ist.

Die österreichische Heimwehr marschiert!

Bürgerkriegsgefahr in Wiener-Neustadt?



Eine geschlossene Abteilung der österreichischen Heimwehr.

Die zumeist aus der bäuerlichen Bevölkerung stammende antisozialistische Selbstschutzorganisation der Heimwehr will in der Industriestadt Wiener-Neustadt eine große Demonstration abhalten. Die Sozialdemokraten, die darin eine Drohung erblicken, haben Zehntausende ihrer Anhängerschaft gleichfalls zum 7. Oktober nach Wiener-Neustadt beordert.

Die geplanten Kundgebungen in Wien.

Wien, 27. Sept. Der Leiter des Bundespolizeikommissariats in Wiener Neustadt hat den Veranstaltern der am 7. Oktober in Wiener Neustadt geplanten sozialdemokratischen Kundgebungen mitgeteilt, daß die sozialdemokratischen Veranstaltungen verboten werden müßten, falls nicht eine wesentliche Einschränkung ihrer Aufmarschzone und eine Teilung der Aufmarschlinien durchgeführt werde, da sonst ein eventuell in Aussicht genommener Aufmarich beider Gruppen, Schutzbund und Heimwehr am gleichen Tage und eine entsprechende Abgrenzung des Stadtgebietes durch Sicherheitsorgane unmöglich gemacht werde. Die für den gleichen Tag angesetzte kommunistische Kundgebung wurde von der Wiener Neustädter Bundespolizei verboten.

Explosion in Antwerpen.

Antwerpen, 27. Sept. In dem im Barackenlager hinter dem Fort Hoboken errichteten Munitionsdepot ereignete sich eine Explosion. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht bekannt, und auch sonstige Einzelheiten fehlen noch.

Zu der Explosion in den Munitionsbaracken am Fuße des Forts Hoboken wird noch gemeldet, daß zwei Baracken durch die Gewalt der Explosion und durch Feuer völlig zerstört wurden. Die Feuerwehr konnte den Brand jedoch löschen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Explosion war sehr heftig. Sie ereignete sich 20 Minuten vor 1 Uhr früh und es folgten darauf mehrere weitere Detonationen.

Explosion eines Schmelzkessels.

13 Tote.

Piacenza, 28. Sept. (Eig. Radiodienst.) Heute nachmittag explodierte hier in einer Werkstätte des Arsenals ein Schmelzkessel. 13 Zivilarbeiter fanden dabei den Tod. Vier weitere wurden schwer verletzt.

Zum Brande des Theaters Covedadas.

Madrid, 28. Sept. (Eig. Radiodienst.) Der Eigentümer des Theaters Novedadas sagte bei der Vernehmung durch den Richter aus, das Theater sei mit einem vorschriftsmäßigen eisernen Bühnenvorhang versehen gewesen. Man habe diesen jedoch nicht herablassen können, weil das Feuer es unmöglich machte, zur Bedienung des Vorhanges heranzukommen.

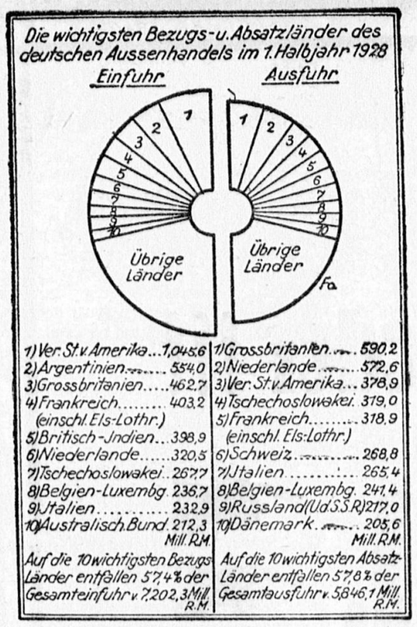
Neue Aera in Mexiko?

Mexiko, 27. Sept. Obwohl die Regierung des neuen Präsidenten Gil nur provisorisch ist und er der Calles-Partei angehört, nimmt man an, daß er die Versöhnung mit der Kirche einleiten werde. Man schließt das daraus, daß sich die Generale, die sich bisher in die Politik mischten, zurückgezogen haben, um Gil die politische Führung zu lassen.

Kampf in Mexiko.

Mexiko, 28. Sept. (Eig. Radiodienst.) Dem Blatt „Exelsior" zufolge ist eine kleine Abteilung von Regierungstruppen letzten Montag von Aufständischen bei einem Punkt, etwa 25 Meilen von Guadalajara, der Hauptstadt des Staates Jalisco, entfernt, überfallen und angegriffen worden. Der Offizier der Abteilung und sieben Soldaten wurden getötet.

Deutscher Außenhandel.



1) Ver. St. v. Amerika	1,045.6 Mill. RM	1) Grossbritannien	590.2 Mill. RM
2) Argentinien	554.0	2) Niederlande	572.6
3) Grossbritannien	462.7	3) Ver. St. v. Amerika	378.9
4) Frankreich (einschl. Els.-Lothr.)	403.2	4) Tschechoslowakei	379.0
5) Britisch-Indien	398.9	5) Frankreich (einschl. Els.-Lothr.)	378.9
6) Niederlande	320.5	6) Schweiz	268.8
7) Tschechoslowakei	267.7	7) Italien	265.4
8) Belgien-Luxemb.	236.7	8) Belgien-Luxemb.	241.4
9) Italien	232.9	9) Russland (Ud. S. S. R.)	217.0
10) Australisch. Bund	212.3	10) Dänemark	205.6
Auf die 10 wichtigsten Bezugs-Länder entfallen 57.4 % der Gesamteinfuhr v. 7.202,3 Mill. R.M.		Auf die 10 wichtigsten Absatz-Länder entfallen 57.8 % der Gesamtausfuhr v. 5.846,1 Mill. R.M.	

Unsere Tabelle zeigt, daß unser wichtigstes Einfuhrland **Amerika**, unser bedeutendstes Ausfuhrland hingegen England **ist.** Rußland, das noch vor einem Jahr zu den wichtigsten **Einfuhrländern** des Reiches zählte, ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ausgeschieden. Nur unter den Ausfuhrländern nimmt die Sowjetrepublik noch den elften Platz ein.

Aus Nah und Fern.

Von einem Traktor überfahren.

Geldern, 27. Sept. Als ein 14jähriges Mädchen einem Traktor ausweichen wollte, stolperte es über die Pedale seines Rades und stürzte zu Boden. Es wurde von den Rädern des Traktors überfahren und getötet.

Großfeuer.

Büdesheim, 27. Sept. In den Scheunen eines Landwirtes, die ganz mit Erntevorräten gefüllt waren, brach ein Feuer aus, das zwei Scheuern bis auf die Grundmauern niederlegte. Außer Erntevorräten fielen den Flammen landwirtschaftliche Maschinen, Wagen und Keltern zum Opfer.

Auf einem Wettener Gutshof brach ein Brand aus, der Scheune und Stallungen vernichtete. Bei den Löscharbeiten wurde in der Scheune die vollständig verkohlte Leiche eines Mannes vorgefunden. Man nimmt an, daß dieser, der vor einigen Wochen auf dem Gute beschäftigt war, in der Scheune übernachtet hat und den Brand verursachte.

Der erste Schnee in der Eifel.

Adenau, 27. Sept. Auf den Höhen der Nürburg und auf der Hohen Acht ist dieser Tage schon der erste Schnee gefallen. Das Thermometer sank teilweise bis unter Null.

Das alte Lied.

Worms, 27. Sept. Ein zweijähriges Kind im Stadtteil Worms-Neuhaus fiel in einem unbewachten Augenblick in eine Wasserbütte mit heißem Wasser und verbrühte sich derart schwer, daß es nach kurzer Zeit starb.

Todessturz vom Baum.

Niedereschbach (Hessen), 27. Sept. Beim Zwetschenpflücken stürzte ein Einwohner so unglücklich vom Baume, daß er das Genick brach und der Tod auf der Stelle eintrat.

Frecher Raubüberfall.

Saarbrücken, 27. Sept. Am hellichten Tage kam in der Petersbergstraße ein Mann auf eine Dame zu, entriß ihr mit einem Ruck die Handtasche und verschwand, ehe die Bestohlene zur Besinnung kam. Im Augenblick der Tat war niemand in der Nähe. In der Handtasche befanden sich nach Angabe der Beraubten 2000 Franken, die sie kurz vorher von einer Bank abgehoben hatte.

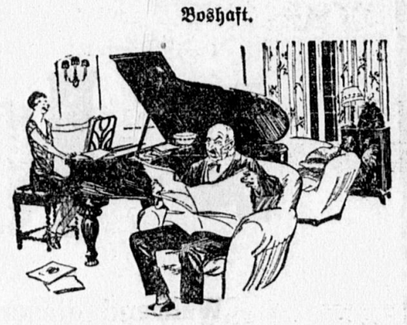
Die Reichsflagge herabgerissen.

Annweiler, 27. Sept. Die Stadtverwaltung ließ anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes der Sanitätskolonne flaggen. Abends wurde der Fahnenmast vor der Wirtschaft Beutel heruntergerissen und die darauf befindliche schwarz-rot-goldene Reichsflagge vernichtet.

Im Zorn das Gebiß verschluckt.

Kassel, 27. Sept. Hier geriet während eines Streites mit ihrem Mann eine Frau in solche Erregung, daß sie die Gaumenplatte ihrer Unterkieferprothese in der Mitte durchbiß und die eine Hälfte verschluckte. Die Goldklammern des künstlichen Gebisses hakten sich in der Speiseröhre fest und konnten durch ärztlichen Eingriff nicht entfernt werden. Auf dem Transport in das Göttinger Chirurgische Institut starb die Frau an innerer Verblutung.

Boshaft.



Sie: „Das war Siegfrieds Tod."
Er: „Das wundert mich nicht!" („Tatler.")

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 27. Sept. 1928

Industrie-Aktien.

	26. 9.	27. 9.
Adlerw.	121,2 G	132,0bG
Adl. Port	146,7bG	148,0bG
Alex.-W.	60,—bG	60,25bz
AEG.	188,8bz	190,0bG
„ V.-A.	84,12bz	86,—bz
„ Lit. B	81,—bz	83,—bz
Als. P.-C.	207,5bG	207,7bz
Anh. Koh	98,75bz	97,37bG
Asch. Pa.	208,5bz	208,2bz
Augsb.-N	100,0bG	—,—
Bamag	19,— G	19,— G
Barop. W	89,— G	90,—bz
Basalt	68,—bz	66,—bG
J. Bemb.	495,0bz	4..0bz
Berger J.	4C3,0bz	—,—
Bergm. E.	2 0,5bz	202,0bG
Berl. Gub	343,0bz	342,0 B
„ Karlsr.	70,7 5bz	71,5 0bz
„ M.-Sch.	98,75bz	102,0bz
Bösp. Wa	63,25 G	63,50 G
Braunk.	178,0 G	178,2 G
Brem. Be.	68,50bG	6 ,—bG
„ Vulkan	135,0bz	135,0 G
„ Wollk.	227,2bz	227,0bz
Buderus	86,75bG	87,2 bG
Busch W	67,—bz	67,75bG
Byk-Gulc	87,50bz	88,—bG
Ch. Was.	127,7bz	130,2bG
Chem He.	124,6bz	124,5 G
„ I. Gels.	76,— G	76,— G
„ W. Alb.	86,— G	84,—bz
Conc. Spl.	118,5 G	118,2bz
C. Caout.	138,0 G	142,0 G
Daiml. M.	99,0bG	97,00bz
D-All. T.	140,8bz	140,8bz
„ Erdöl	139,3bz	139,3bz
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Linol.	360,0bz	359,5bz
„ Masch	51,25bz	52,25bz
Dolor. Ba.	77,25bz	77,—bG
Düren M.	225,5bz	228,0bG
Düss. Eis.	65,25 G	65,25 G
„ Kamm	—,—	—,—
„ Masch.	—,—	—,—
Dyn. Nob.	123,7 B	123,7bz
Eintr. Br.	172,2bz	172,5bz
Elek. Lie.	181,2bz	184,0bz
E. L. u. K.	221,0bz	223,0bz
Esch. B.	224,0bz	228,0bz
Ess. Stein	130,8bz	130,5bz
Farb.-In.	262,0bG	262,5bz
Felten	159,0bz	158,7bz
Gaggen	25,75bG	25,75 G
Gebh. Co.	121,7bz	121,0 B
Gebh. Kn.	—,—	42,—bB
Gelsk. B.	128,5bz	130,7bz
Ger. Glas	131,2 G	131,2 G
G. f. el. U.	273,0bz	274,0bz
Girmes	280,0bG	279,7 B
Gladb. W.	161,0bz	161,0 G
Gödhart	248,7bz	250,0bB
Goldsch.	104,5bz	105,2bz
Gritzner	124,5bz	125,2bz
Grün & B.	—,—	—,—
Gundlach	97,— G	96,50 G
Hacketh	90,— G	90,12bz
Hamb. El.	128,1bz	1 9,2bz
Hammers	140,0bG	142,8bz
Hann. Eg.	44,—bz	43,—bz
Hark. Bg.	—,—	—,—
„ Brück	—,—	—,—

	26. 9.	27. 9.
Harpener	151,6bz	152,0bG
Hilgers V.	74,—bG	75,—bG
Hilpert	83,25 G	88,—bG
Hirsch K.	138,0bz	138,0bz
Hoesch E.	137,0 bz	137,2bz
Hoffm. St.	79,50bG	82,—bz
Hohenlo.	71,12bz	69,—bG
Hubert B.	130,2bz	130,2bz
Ilse Berg	254,0bz	251,7bz
Jülich Z.	67,50bz	67,25 G
Kahla P.	131,2bz	130,0bz
Kali Asch	288,0bz	292,5bG
Kalk. M.	—,—	—,—
Karstadt	210,7bz	213,0bz
Keramag	2 0,0bG	250,0 B
Klauser S.	52,25 G	52,— G
Klöckner	121,5bz	122,5 bz
Köln-Neu	133,1bz	134,0bz
„ G. u. E.	90,—bG	90,—bG
Körting	113,2 G	113,0bG
Kronp. M.	117,0 B	114,0bz
Köppers.	184,5bz	185,0 G
Lahm C.	176,0bz	177,0bz
Laurah.	71,—bG	71,—bG
Leop. Gr.	72,25bz	71,87bz
Linde's F.	176,0bG	177,7bz
Loewe Co.	238,0bz	238,0bz
Lüdde M.	88,—bz	91,—B
Magd. B.	74,— G	74,—bG
Mann. R.	135,0bG	136,0bz
Manst. B.	119,1bG	120,5bG
M. W. L.	235,2bG	240,0 B
Miag	142,5bz	141,0bz
Mix & G.	120,0 B	119,5bz
Mo. Deutz	60,50bG	61,0bz
Mülh. B.	112,5bG	113,0bG
N. A. G.	76,—bz	75,— G
Neckar F.	83,—bG	82,—bG
Obsch. F.	106,0 B	107,0bG
„ Koksw.	111,5 B	111,0bz
Orenst. K.	117,0bG	119,2bz
Ostwerke	295,0bz	297,2bz
Peipers	92,50 G	92,50 G
Phönix B.	95,75bz	96,75bz
„ Braunk.	90,—bz	90,—— G
Pintsch	170,0 G	170,0 G
Pöge	102,5 G	102,75G
Rasqu. F.	110,0 G	110,0 G
Rauch. W.	122,0bG	123,0bB
Reish. P.	238,2bG	240,0 G
Rh. Brau.	277,0bG	279,2bG
„ Cham.	60,50 G	60,50 G
„ Elektri.	157,—bG	160,0bG
„ Masc.-L.	—,—	—,—
„ Möbelst.	150,0bz	151,0bz
„ Spiegel	164,0bG	164,2 G
„ Stahlw.	145,2bz	146,6bz
„ Zucker	122,0bB	121,7 B
„ W. El. W.	218,0bz	218,0bz
„ W. Kalk	120,0bG	120,1 G
„ Wt. Spr.	97,—bG	99,25bG
Rhenania	—,—	—,—
Rieb. M.	149,0bz	149,5bz
Riedel	37,—bz	36,50bG
Rodderg.	712,0 G	712,0 G
Ros. Porz.	—,—	—,—
Rositz. Z.	67,—bG	67,— G
Rückfort	86,5 bz	86,50bG
Rütgers.	106,0bG	106,5bz
Sachsw.	131,2bz	132,5bG
Salzd. K.	466,0bG	476,0bz

	26. 9.	27. 9.
Sarotti	195,0bG	194,2bG
Scheidem.	—,—	—,—
Schering	312,0bG	312,0bG
Schles. B.	131,5 G	132,0bG
Schött. H.	65,50 G	65,—— G
Schub. & S.	354,0 B	360,0bG
Schuck C.	201,0bz	203,7 G
Schwel. E.	146,0 B	146,0 B
Sieg.-S. G.	29,75bz	30,75bz
Siem. Gl.	144,5bz	144,0 G
Siem. & H.	381,5bz	387,0bz
Stett. Ch.	87,75bz	87,75bz
Stöhr K.	248,5bz	248,0 G
Stolb. Z.	173,0bz	173,2bG
Stollw.	173,0bz	172,5bz
Thür. Ga.	168,3bz	1 8,0bG
Tietz L.	2 5,0 G	260,0bG
Tuch. Ar.	134,—bG	135,0bG
Tüll. Flö.	94,5 bz	94,— G
VDI. Nick.	173,0bG	174,7bG
„ Gl. Elb.	571,0bG	565,0bG
„ Märk. T.	80,75bG	81,—bG
„ Schmirg.	97,—bG	95,— G
„ Schuh B.	67,—bG	67,—bz
„ Stahlw.	97,25bz	98,— B
V. Zyp. W.	193,5 G	193,5 G
„ Ultram.	168,0 G	169,0bz
Wander.	136,0bz	136,0bz
Wass. Ge.	140,0bG	141,0bG
Wegelin	164,5bG	164,5bz
B. Wesse	31,—bz	31,— G
Westd. H.	65,—bz	65,50bG
Wf. Drah.	40,50bz	41,25bz
„ Eis u. B.	89,50bz	90,—bG
„ Kupf.	74,75bz	74,50bz
Wiking	—,—	117,7bz
Witten G.	57,—— G	60,—bG
R. Wolf	—,—	—,—
Zellst. W.	284,0bz	282,5bz

Verschied. Aktien

Schiffahrt

Hb. Am. L.	161,7bz	161,5bz
Hb.-S. D.	19 ,2bz	—,—
Hansa	196,0bz	192,5bz
Nordd. Ll.	154,12	158,8bz

Banken

Barmerb.	142,5bz	143,0bG
Berg. M. I.	8,—bz	9 ,12bz
Berl. Hd.	299,0bz	302,0bz
Commerz.	184,7bG	189,0 G
Darmst. B.	289,8bz	285,7bG
Deutsche	165,0bG	169,7bG
Disk. Ko.	169,0 G	169,0bG
Dres. B.	171,0bz	171,0 G
Pr. Ctr.-A.	165,5bG	165,5bG
„ Hyp.	139,0bG	139,0bG
Reichsb.	304,5bz	308,0bz
Rh.-Kr.-B.	125,5bG	125,5 G
Rh.-W. B.	139,0 G	141,0bG
West. B.	132,2 G	133,7 G

Brauereien

Patz.-Sch.	333,0bG	339,0bz
Dort. Un.	262,0bG	261,0 G
Schlegel	280,2bG	282,0bG
Schwab.	284,5 G	285,5 G
Wick.-K.	255,5 G	255,5 G

Festverzinsliche Wertpapiere.

	26. 9.	27. 9.
Dtsch. Wert-Anl. 23	—,—	—,—
„ „ große	89,—bz	89,—bG
Deutsch. Reichs. K	87,25bG	87,25bG
Dtsch. Ablösungsse.		
incl. Auslos. Recht	82,5 G	82,7 bG
dsgl. einschl. 1 Zieh.	—,—	—,—
dsgl. o. Ausl.-Schein	16 87bG	16 8 G
Dtsch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
Dtsch. Wert.-An. kl.	6,9—bG	—,—
Dtsch. Schutzgb.-A.	6,8 bG	6,7 bG
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Pr. Kall-A. (p. 100kg)	6,64bG	6,64bG
Pr. Roggen-A. (p. Z.	9.45 G	9.5 bG

Tendenz erheblich fester. Die Geldsorgen für Quartalsultimo scheinen überwunden zu sein, auch die Geldmarktgestaltung in Newyork, wo die Sätze nachgeben, ist günstiger. Anregend wirkt auch der starke Erfolg der R. W. E. Anleihe in Newyork. Kaliwerte weiter gesteigert. Salzdetfurth plus 3. Elektrowerte, auch vom Ausland, sehr gesucht, besonders Schuckert und Siemens. AEG. weiter fest. Montanwerte lebhafter. Kohlenaktien ziemlich fest. Farben ruhig, Schiffahrtswerte wenig verändert. Von Banken Danat plus 2 Prozent, Reichsbank plus 3. Löwe fest, Orenstein gesucht. Von Kunstseidenaktien Bemberg fest. Polyphon plus 9 Proz., Tietz plus 2 Proz Heimische Anleihen leicht befestigt. Unnotierte Werte überwiegend fest. Kabel Rheydt 187, Adler Kohle 60. Einheitsmarkt fast unverändert. Börsenschluß ruhiger, aber ziemlich fest.

Neußer Zuchtviehmarkt. Auftrieb am Zucht- und Milchviehmarkt 79 Stück Großvieh; Handel flott, ausverkauft. Es kosteten: I 675—775, II 550—650 RM. Einzelne Tiere über Notiz.

Amtliche Devisennotierungen vom 27. Sept. 1928

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes. 1,761	1,765	Kopenhagen	100 Kr. 111,75	111,97
London	1 £ 20,322	20,362	Paris	100 Frc. 16,38	16,42
New York	1 Dollar 4,1905	4,1985	Prag	100 Kr. 12,42	12,44
Amsterdam	100 Fl. 168,04	168,38	Schweiz	100 Frc. 80,75	80,81
Brüssel	100 Belga 58,24	58,36	Spanien	100 Pes. 69,01	69,15
Oslo	100 Kr. 111,69	111,91	Stockholm	100 Kr. 112,09	112,31
Helsingfors	100 finn. M. 10,549	10,569	Budapest	100 Pengö 73,01	73,15
Italien	100 Lira 21,915	21,955	Wien Dtsch.	100 Schill. 59,09	59,12

Am Geldmarkt Tagesgeld 6—8 Prozent, Monatsgeld 8¼ bis 9½, Warenwechsel über 7 Prozent, Sätze einige Tage über Ultimo 9—10 Prozent. Privatdiskont unverändert 6¾ für beide Sichten.

Im **Devisenverkehr Reichsmark leicht befestigt** gegen Dollar mit 4,1944—46, unverändert gegen Pfund mit 20,34¼, etwas höher gegen Gulden mit 59.44. Paris meldet Berlin mit 609, Zürich meldet Berlin mit 123,85.

London: Brüssel 34,89½, Newyork 4,8501, Italien 92.79B, Amsterdam 12,09¼; Amsterdam: London 12,09¼, Paris 9,75¼, Brüssel 34,65½, Newyork 2,4934, Italien 13,03½; Paris: Berlin 609, Belgien 355¼, Italien 133,65, Amsterdam 1026¼.

Kölner Devisennotierungen vom 27. Sept. Holland 168,06G 168,40B, Paris 16,385G 16,425B Brüssel 58,255G 58,375B, Italien 21,975G 21,965B, Newyork 4,1905G 4.1985B, London 20,323G 20,363B, Schweiz 80,68G 80,82B, Kopenhagen 111,72G 111,94B, Oslo 111,69G 111.91B, Stockholm 112,09G 112,31B, Spanien 69,03G 69,17B, Prag 12,425G 12,445B, Wien 59,02G 59,14B.

Kölner Wertpapierbörse vom 27. Sept. 1928

Banken.

	26. 9.	27. 9		26. 9.	27. 9.		26. 9.	27. 9.
Barm. B.	143,0bz	143,0bz	Deutsch B.	170,0bz	170,5bz	Rh. Bayer.	85,— G	85,— G
B.-Mär. I.	—,—	—,—	Disk. K.	165,0 G	164,2bG	B. W. Bo.	139,2 B	139,0 G
Comm. B.	189,5 G	189,5 G	Dresd. B.	171,0bz	171,0bz	W. B. Cr.	133,5bG	132,7bz
Darm. B.	286,0 G	286,0 G	Mitt'd. Cr.	197,0 G	197,0 G			

Versicherungs-Aktien.

A.-M.-G. F.	355,0 G	355,0 G	Gladb. F.	—,—	—,—	Magdb. R.	—,—	—,—
Asch. R.	161,0 G	161,0 G	Köln. Ha.	85,— G	85,— G	Miner. R.	398,0bz	400,0bz
Agrippin.	355,0 G	355,0 G	„ Lloyd	62,50 G	62,50 G	Rh.-W. L.	240,0 B	240,0 B
Allianz	256,0 G	256,0 G	„ Rück.	995,0 G	1000, G	Stett. Nat.	—,—	—,—
Colon. F.	215,0bG	215,0 G	Leipz. F.	230,0 G	230,0 G	Union H.	—,—	—,—
„ kl.	90,—bz	90,— G	Magdb. F.	104,0 G	—,—	Vat. Rhen.	525,0 G	542,0bz
Colon. R.	37,— G	37,— G						

Industrie-Aktien.

Adler-Br.	80,50 G	80,50bz	Gels. Bw.	128,5bz	130,5bz	Rh. Bang	40,— G	40,— G
Adler-Ko.	58,—bG	66,—bz	Gladb. W.	—,—	159,0 G	Rh. Braun	278,0bz	280,0 B
Alex.-W.	61,— G	61,— B	Hammer	—,—	—,—	„ A. V. f. Z.	—,—	—,—
Basalt	69,—bz	66,—bG	Hapag	—,—	161,0 G	„ M. Led.	—,—	—,—
Bonner B.	265,0bG	265,0bG	Harp. Bb.	1 ,0 G	—,—	„ Stahlw.	165,5 G	146,0 G
Brk. Zuk.	146,0 G	146,0bz	Hilg. Ver.	—,—	—,—	„ Wasser	166,0 G	166,0 G
Buder. E.	85,— G	86,— G	Hoesch	—,—	—,—	„ W. Spr.	98,— G	98,— G
Cem. H.	135,0 G	135,0 G	Houben	52,50 G	52,50 G	Rhenania	—,—	—,—
Dahlb. B.	118,5 G	118,5 G	Hubert B.	130,0 G	135,0 G	Rodderg	705,0 G	705,0 G
Dt. A. Tel.	—,—	—,—	Kabel Rh.	186,0bG	185,0 G	Stollw.	173,0 G	173,0 G
Dt. Erdöl	139,5bz	135,5bz	Kalker Br.	120,0 G	120,0 G	Tietz	—,—	—,—
Dt. Reichl.	—,—	—,—	Kalk. M.	—,—	—,—	V. Stahl	98,— G	98,— G
Dolor. Ba.	78,— B	75,— G	Klöckner	121,5 G	123,5 G	Vv. d. Zyp.	200,0 B	200,0 B
Düss. Dr.	350,0bG	365,0bG	Köln. Da.	297,0 G	297,0 G	Viers. Spl.	65,— G	65,— G
Düssel. M.	—,—	—,—	Köln. Gu.	69,— G	69,— G	Wegelin	163,5bz	164,0bz
Dyn. Nob.	123,5 G	—,—	K.-Neu. B.	133,0bG	134,2 G	Wd H'ges.	—,—	—,—
Erh. u. S.	—,—	—,—	Mand. Pia.	36,— G	36,—bz	W. Draht	89,— G	89,— G
Eis. Hee.	—,—	—,—	Mann. R.	137,0bz	136,7 G	Witt. Guß	—,—	—,—
Eschw. B.	225,0 B	225,0 B	Mot Deutz	61,— B	61,— B	Zellst. W.	—,—	—,—
Farb.-In.	263,0bG	262,5bz	Phönix B.	95,75bz	96,75bz			
Felt. & G.	158,7bz	159,2bz	Rasquin	113,0 G	110,0 G			

Grundstimmung fest. Gute Nachfrage in einigen Montanwerten wie Phönix und Gelsenkirchen. Auch Rhein. Braunkohle und Ver. Stahlwerke höher gesucht. Felten 159,5 Prozent. Basalt minus 3.

Berliner Produktenbericht.

Festere Haltung des Getreidemarkts wird durch die amerikanischen höheren Cif-Notierungen unterstützt. Höhere Preise für Weizen im Lieferungsgeschäft.

Für Roggen Forderungen durchweg etwas höher. Im Zeithandel der laufende Monat eher schwächer, für alle andern Sichten Preise anziehend. Gerste wenig verändert. Bei Hafer Vertrieb vorsichtiger. Mais fest, Mehl nur kleines Konsumgeschäft.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg). Weizen, märk. 207—210, Roggen, märk. 208 bis 211, Gerste, Winter- 200—206, Gerste, Brau 231—251, Futter und Industrie 202—211, Hafer, märk. 194—205, Mais, greifbar Berlin 210—212, Weizenmehl, frei Berlin 26—29.25, Roggenmehl, frei Berlin 27,25—29,75, Weizenkleie, frei Berlin 14,25, Roggenkleie, frei Berlin 14,30—14.50, Weizenkleie-Melasse 16,20—16,50, Raps 328—330, Viktoriaerbsen 40—48.

Weizen: Sept. 221 (zuletzt 219¼—219½), Okt. 224 bis 223⅛ (221½—222), Dez. 232 (229—229½), März 238⅛ (236⅜); Roggen: Sept. 225—224 (226½—226), Okt. 225½ (224½), Dez. 229½—229¾ (228), März 236¼ (234⅛); Hafer: Sept. 213, Okt. 208, Dez. 211⅛—213 (211—212), März 225 (223⅛ bis 223¾).

Kursstand der Goldpfandbriefe.

5proz. Neckar Goldanl. 23:75,50bB, 10proz. Rhein. Westf. Bd. Gdpfb. 2:102,70G, 8proz. desgl. 4:96,25G, 7proz. desgl. 7:86,25bG, 10proz. Westd. Bdkrdt. Gdpf. Em. 5:102,90G, 7proz. desgl. Em. 10:86,70bG, 8proz. desgl. Em. 3:94,50G, 5proz. desgl. Em. 2:78,90G, 8proz. Rhpr. Ldsbk. Gdpf. 100,50G, 8proz. Westf. Landsch. Gdpf. 93G, 8proz. Roggenrentenbk. Gdpf. 1—3:95G, 10proz. Preuß. Ctr. Bd. Gdpf. 104,90bG, 8proz. desgl. 24:96,25bG, 8proz. desgl. 27:98,25bG, 7proz. desgl. 26:87G, 4½proz. desgl. Liquid. 73,60G, 10proz. desgl. Gdkom. 24:103bG, 8proz. desgl. Gdkom. 27:95,50G, 8proz. Preuß. Landesbk. Gdpf. 4:96G, 10proz. desgl. 2:102bz, 10proz. Preuß. Pfbrb. Em. 36:102bG, 10proz. desgl. Em. 40:102,50bG, 8proz. desgl. Em. 41:97bG, 7proz. desgl. Em. 42:87,75bG, 6proz desgl. Em. 45:85,50bG, 6proz. desgl. Gdkom. Em. 19:85,75B, 10proz. Berl. Hypoth. Bk. Gd. S. 2:103,60G, 10proz. desgl. S. 3:102,75G, 10proz. desgl. S. 4:102,60bG, 8proz. desgl. S. 5 u. 6:97bG, 7proz. desgl. S. 7:88,25bG, 6proz. desgl. S. 10:84bG, 8proz. Preuß. Hypoth. Bk. Gd. 28 S. 12:98bG.

Haldenbestände der Ruhrzechen zunehmend. Nach den neuesten Feststellungen des Syndikats haben die Vorräte der Ruhrkohlenzechen (Haldenbestände) nach dem Stand von Mitte September für Kohle und Koks eine Zunahme erfahren; sie betrugen bei Kohle 818 400 Tonnen (759 000 Tonnen Mitte August), bei Koks 478 000 Tonnen (399 000 Tonnen Mitte August), bei Briketts noch 775 Tonnen (1700 Tonnen Mitte August). Während die Vorräte an Kohle und Koks sich um etwa 7½ bzw. 20 Prozent vermehrt haben, sind die an sich schon verschwindend kleinen Brikettvorräte in den letzten Wochen noch um etwa 100 Waggon (von je 10 Tonnen) zurückgegangen.

Wirtschaftsrundschau

Vor Quartals-Schluß. — Rekordstand der Notendeckung.

Der Ausweis der Reichsbank vom 22. Sept., der letzte vor Quartalsschluß ist als günstig zu bezeichnen und gibt Anlaß, dem Quartalsultimo, der der schwerste des Jahres zu sein pflegt, mit Zuversicht entgegen zu sehen.

Das größte Aktivum, über das die Reichsbank zurzeit verfügt, ist wohl die **starke Deckung des Zahlungsmittelumlaufes** durch Gold und Devisen. Die Reichsbank pflegt die Deckung sowohl auf Banknoten als auch auf Rentenbankscheine zu beziehen. Wenn wir die Rentenbankscheine in die Rechnung einbeziehen, so ergibt sich, der DBZ. zufolge, daß wir jetzt so ziemlich einen Rekordstand in der Gold- und Devisendeckung haben. Banknoten und Rentenbankscheine waren am 23. Sept. mit 54,3 Proz. gedeckt. Der Höchststand in einer dritten Monatswoche war in diesem Jahre am 23. August mit 54,8 Proz. erreicht. Obgleich saisonmäßig der September eine stärkere Senkung der Deckung zu bringen pflegt, ist in diesem Jahre nur eine ganz minimale Abschwächung eingetreten. Im vorigen Jahre ging die Deckung im gleichen Zeitraum von 46,1 Proz. auf 44,7 Proz. zurück, Gleichzeitig zeigen diese Ziffern, in welch starkem Maße die Reichsbank in der Periode des 7prozentigen Diskonts, die nun ein volles Jahr herrscht, in der Lage ist, die Deckung des Zahlungsmittelumlaufes zu verbessern. Einer Deckung von 44,7 Proz. im Vorjahre steht heute eine Deckung von 54,3 Proz. gegenüber.

Wir errechnen für die ersten neun Monate des Vorjahres eine Durchschnittsdeckung von 48,3 Proz., während für das Jahr 1928 die entsprechende Ziffer 54,8 Proz. lautet. Abschließend kann man sagen, daß die Reichsbank mit ihrer Diskontpolitik richtige Wege eingeschlagen hat. Sie ist dank des hohen Diskontes auch weiterhin in der Lage, die **Deckung ständig zu verbessern,** was im Hinblick auf unsere gesamte Kreditlage dringend notwendig ist, denn die Reichsbank wird auch weiterhin noch große Aufgaben zu erfüllen haben.

Die Reichsbank hat in der Berichtswoche auch 25 Mill. RM Gold aufgenommen, die in der Hauptsache aus England auf Grund des niedrigen Pfundkurses stammen. Die Goldzufuhr aus England scheint anzuhalten, Es ist bekannt, daß die Reichsbank bestrebt ist, nach Möglichkeit die Goldeinfuhr aus England abzuwehren, um auf diese Weise der Bank von England eine gewisse Hilfsstellung zu leisten. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß das Institut in der dritten Septemberwoche auch Pfunddevisen hereingenommen hat. Jedenfalls hat trotz des Goldzuganges von 25 Mill. RM der deckungsfähige Devisenbestand nur um 3,4 Mill. RM abgenommen. Man darf hieraus folgern, daß das neue Gold in der Hauptsache mit Reichsmark bezahlt worden ist. Hieraus erklärt sich auch, daß unbeachtet der ungünstigen Entlastung des Reichsbankstatus der Zahlungsmittelumlauf weiter eine beachtliche Höhe einnimmt. Er stellt sich auf 4641 Mill. RM, womit er höher ist als jemals in der dritten Monatswoche im laufenden Jahre.

Ein weiteres wertvolles Aktivum im Reichsbankstatus ist der relativ **niedrige Stand der Wechselanlage,** die am 22. Sept. nur 20,35 Mill. RM beträgt. Die Reichsbank besitzt somit genügend Spielraum für eine stärkere Hereinnahme von Wechseln zum Quartalsultimo, sodaß [illegible] darf, daß der Reichsbankausweis vom 30. Sept. keine übermäßige oder beängstigende **Anspannung aufweisen wird.**

So billig
kaufen Sie sobald nicht wieder !!!

Ich baue um.

Während dieser Zeit kann ich zeitweilig in meinen **Schaufenstern nicht ausstellen** und soll mein Geschäftsbetrieb nach Fertigstellung des Umbaues **vollständig umgestellt werden.**

Aus diesen Gründen

veranstalte ich einen grossen

Extra-Verkauf

und gewähre ab heute für kurze Zeit **auf sämtliche Waren ohne Ausnahme**

einen Rabatt von 15 Prozent

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß meine Waren **äußerst niedrig kalkuliert** sind, sodaß für das kaufende Publikum eine wirklich

selten günstige Kaufgelegenheit

geboten wird.

Julius Markan

Fernruf 2754 NEUSS Obersir. 110 u. 112

Das grosse Spezialhaus für fertige Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 28. September 1928.

Als Vertreter des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird Herr Ministerialrat Geh. Oberregierungsrat Dr. Banfi an der Eröffnung der Ausstellung teilnehmen. Die feierliche Eröffnung vor geladenen Gästen und der Presse findet Samstag mittag 12 Uhr in der Haupthalle statt. Ab 1 Uhr ist die Ausstellung für das Publikum geöffnet.

Konzert auf dem Ausstellungsgelände. Aus Anlaß der landw. Ausstellung wird der M.-G.-V. „Teutonia" Neuß Sonntag, den 30. Sept., mittags 12 Uhr, im Ausstellungsgelände unter der Tendenz: „Rhein, Heimat und Vaterland" mehrere Chöre und Lieder zum Vortrag bringen.

Der korblose Freiballon „Muskator-Düsseldorf" startet in Neuß. Der schnell bekannt gewordene Freiballon „Muskator-Düsseldorf" startet bei nicht allzu ungünstiger Witterung kommenden Sonntag, mittags 12 Uhr, vom Gelände der Großen Landw. Ausstellung Neuß zu einem großen Ueberlandflug. Der eigentümliche Ballon, das einzige Fahrzeug dieser Art in der Welt, hat statt des sonst üblichen Korbes ein freischwebendes Brett von ½ Meter Größe. Von diesem schwankenden und luftigen Sitz aus reguliert der Pilot die Fahrt. Durch eine besondere Zuzieh-Vorrichtung am Füllansatz ist er in der Lage, Zwischenlandungen ohne besonderen Gasverlust vorzunehmen und die Fahrt nach Belieben wieder fortzusetzen. Das sensationelle Fahrzeug, das von Herrn Solmecke, einem ehemaligen Motorflieger, betreut wird, hat einen Durchmesser von 10,5 Metern bei einem Fassungsvermögen von 600 Kubikmeter Gas. Herr Solmecke beabsichtigt mit dem Ballon, der noch kürzlich von Westfalen bis zur Nordsee flog, einen 6—8stündigen Ueberlandflug zu machen. Finanziert wurde das Unternehmen durch das Bergische Kraftfutterwerk G. m. b. H., Düsseldorf, das die Fahrten zu Reklamezwecken für seine bekannten Geflügelfutterfabrikate Muskator benutzt.

Amtsjubiläum. Sein 25jähriges Amtsjubiläum im Dienste der Stadtverwaltung beging gestern Herr Betriebswerkmeister Barth. Schumacher. Aus diesem Anlaß hatte sich die Spitze der Verwaltung mit den Beamtenvertretungen zu einer kurzen, feierlichen Ehrung im großen Sitzungssaale des Rathauses versammelt. Hierbei überbrachte Herr Oberbürgermeister Hüpper dem Jubilar die Glückwünsche der Verwaltung.

Mandatsniederlegung. Wie wir hören, hat Herr Stadtverordneter Schlachthofdirektor Dr. D'heil in diesen Tagen sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Derselbe waltete seines Amtes seit 1919, also nahezu 10 Jahre, und führte den Vorsitz der demokratischen Fraktion.

Kath. Werkjugend Neuß. Samstag abend 7 Uhr versammeln sich die Mitglieder im Jugendheim Markt. Ein jeder muß mit einer Pechfackel erscheinen. (Mützen anziehen!)

Kirchenmusik und Jugend. Dieses wichtige und zugleich ungemein interessante Thema dürfte mit Recht in dem umfangreichen Programm besonderes Interesse finden, das der Allgemeine Cäcilienverein für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz für seine vom 1. bis 4. Oktober 1928 in Köln stattfindende Tagung aufgestellt hat. Es wird von einem der besten Kenner dieser Frage, Rektor Joh. Hatzfeld (Paderborn), Leiter der Musikabteilung des Volksvereinsverlags, behandelt werden. Der Redner genießt bekanntlich gerade in dieser Beziehung einen besonderen Ruf und wird sicher für dieses Referat einen großen Hörerkreis finden.

Katholische Sterbevorsorge-Einrichtungen. Der Magdeburger Katholikentag hat in Erkenntnis der Tatsache, daß das Feuerbestattungswesen einen immer größeren Umfang annimmt, die Katholiken Deutschlands eindringlich auf diese Gefahren aufmerksam gemacht. Um hier Aufgaben im weitesten Umfange gerecht werden zu können, haben die beiden großen selbständigen, unter Reichsaufsicht stehenden kathol. Versicherungsunternehmen: „Leo" Volksversicherungsbank auf Gegenseitigkeit zu Köln a. Rh., gegr. 1895, und Katholischer Begräbnisverein, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu München, gegr. 1871, mit einem derzeitigen Mitgliederbestande von über 300 000 Versicherten, eine Arbeits- und Interessengemeinschaft gegründet. Sie beabsichtigen unter Wahrung ihrer Eigenart und Selbständigkeit, den Katholiken die Möglichkeit einer Versicherung bei nur ausgesprochen katholischen, von fremdem Kapital und fremden Einflüssen völlig unabhängigen, gemeinnützigen Versicherungsunternehmen zu bieten.

Aus der Görres-Gesellschaft. Auf der letzten Generalversammlung, die vom 10.—13. September in Regensburg tagte, wurde der Vorstand in seiner Gesamtheit durch Zuruf wiedergewählt. Er besteht aus folgenden Herren: Geh.-Rat Finke (Präsident), Geh.-Rat Beyerle (Vizepräsident), Prof. Honecker (Generalsekretär), Prälat Prof. Schreiber (stellvertretender Generalsekretär), Geh.-Rat Porsch, Dompropst Mausbach, Geh.-Rat Dyroff, Prof. Schnürer, Prof. Günter, Prof. Konen. Ferner wurden in den Beirat neugewählt: Oberarchivrat Freytag (Regensburg), Professor Krieg (Regensburg), Prof. Heidingsfelder (Regensburg), Prof. Heuwieser (Passau), Prof. Eggersdorfer (Passau), Prälat E. Schneider (Paderborn), Prof. Strucker (Münster), Msgr. Steinmann (Rom), Geh.-Rat Herder (Freiburg i. Br.), Geh.-Rat F. Pustet (Regensburg), Dr. E. Hüffer (Münster i. W.).

Bühnenvolksbund. Als nächste Aufführung für die Mitglieder der Theatergemeinde gelangt am 6. Oktober Sheridans Lustspiel „Die Lästerschule" durch das Rheinische Städtebundtheater zur Aufführung.

Rheinisches Städtebundtheater. Heute abend 8 Uhr findet die Erstaufführung der graziösen Rokoko-Komödie „Die Lästerschule" statt. Spielleitung Intendant Kranz, Bühnenbilder Max Fritzsche von der Bühnenkunstklasse der staatl. Kunstakademie Düsseldorf. Die einzelnen Rollen werden dargestellt durch die Damen: Krell, Engels, Rocke, Dymant und die Herren: Schindler, Marks, Kaesler, Zeilbeck, Schirmann, Wagner, Schäfer, Goquel, Pauli und Löffner. Tanzeinlagen von Inge Reiff (Düsseldorf) und Alexander Kardan, eine kleine Bühnenmusik und eine ganz besondere Ueberraschung, die auch das Publikum angeht, von der aber hier noch nichts verraten werden soll, bringen in die Aufführung eine besondere Note. Mit Rücksicht auf den sehr regen Kartenverkauf und da die Aufführung erst in drei Wochen wiederholt werden kann, empfiehlt es sich, die Karten im Vorverkauf zu besorgen.

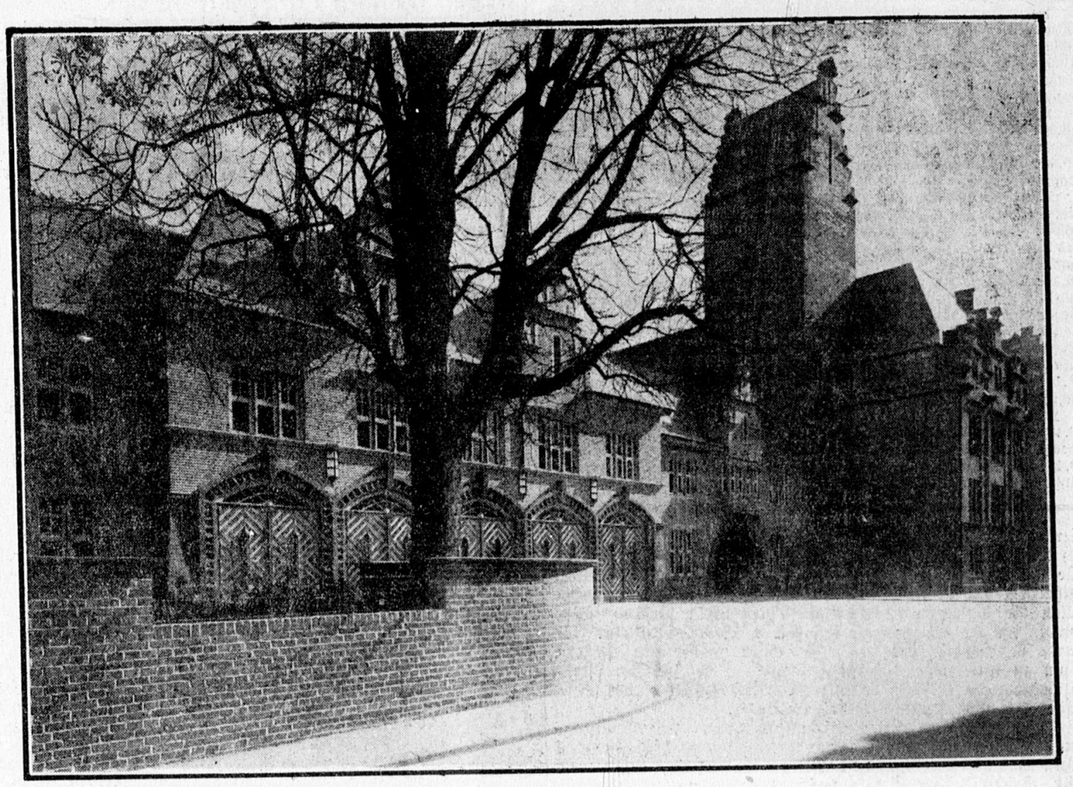
Zum Rotkreuztag 1928. Der Rotkreuztag steht vor der Tür. Wir haben ihn nun auch in Deutschland geschaffen zum Gedenken daran, daß, so allgemein wie die Not ist, auch die Hilfe Aufgabe aller werden muß. Es gibt sicher nicht viel Menschen in Deutschland, die nicht irgendwann die Hilfsbereitschaft des Roten Kreuzes im Kriege oder nach dem Kriege kennengelernt haben. Wir denken zunächst an die Erste Hilfe der Sanitätskolonnen, 2226 an der Zahl mit 87 000 Mitgliedern, 1300 Rettungswachen und 10 000 Unfallmeldestellen. 450 000 mal sind im letzten Jahr die Sanitätskolonnen zur Ersten Hilfe zur Stelle gewesen. Bei den Eisenbahnkatastrophen, bei der Typhusepidemie in Hannover waren sie unentbehrlich. Das Rote Kreuz wendet sich auch mit seiner Hilfe an alle. Es hilft der werdenden Mutter, dem Kind, dem greisen Alter. In den Mütterheimen und Säuglingsheimen finden junge Mütter und Säuglinge treue Fürsorge. Die Krippen, Kindergärten und Kinderhorte gewähren den Kleinkindern und Schulkindern Zuflucht und Aufsicht, Freude und Kameradschaft. Der Jugendwohlfahrtspflege dienen eine große Anzahl von Stätten der Erziehung und Erholung. Den Erwachsenen öffnen sich dann die Kranken- und Pflegeanstalten des Roten Kreuzes. Ihre Zahl ist gegenwärtig 122 mit 8400 Betten und 2600 Pflegekräften. Denken wir auch an die Beratungsstellen für Mutter und Säugling, für Tuberkulöse und für Krüppel. Ebenso wie Krankheit lastet Sorge um wirtschaftliche und soziale Not auf weiten Kreisen des Volkes. Der Jugend, der Familie, den Rentnern, den Studenten will das Rote Kreuz helfen. Für durchgreifende Hilfe sind meist die Mittel allzu schwach. Es gilt deshalb, schon von frühester Jugend an den Gedanken der Hilfe lebendig werden zu lassen. Darum wird die heranwachsende Jugend in Gruppen der Sanitätskolonnen und Frauenvereine zusammengefaßt.

Alles dessen erinnern wir uns am Rotkreuztag. Schließen wir uns im Zeichen des Roten Kreuzes zusammen! Jeder ohne Unterschied kann Mitglied des Roten Kreuzes werden.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter. Kriegsbeschädigte haben auf Ausweis Tageskarte für die landw. Ausstellung um die Hälfte Preisermäßigung (50 Pfg.).

Die Notgemeinschaft „Rheintor" hielt vergangenen Mittwoch im Lokale Rademacher, Rheinstraße, eine Mitgliederversammlung, wozu auch Nichtmitglieder des Bezirkes und der Straßen: König-, Hafen-, Salz-, Erft-, Elisen-, Rhein-, Rheintor-, Bleichstraße, Bleichgasse und Marienkirchplatz eingeladen waren. Der erste Vorsitzende, Herr Josef Hamacher, gab einen ausführlichen Bericht über den Stand der Notgemeinschaft. Er gedachte

Das neue Heim der Neußer Feuerwehr.



Im Anschluß an den Rathauserweiterungsbau an der Michaelstraße hat die Stadtverwaltung der Freiwilligen Feuerwehr ein neues Heim geschaffen. Der Grund hierfür war zunächst der, daß der Wehr Räumlichkeiten gegeben werden sollen, wo sie bei ihrer opferbereiten Tätigkeit für die Bürgerschaft sich voll entfalten und die mit der Zeit beschafften neuzeitlichen Geräte auch übersichtlich aufstellen konnte, so daß diese alle bei Brandgefahr sofort in Tätigkeit treten können, dann aber auch war eine Verlegung des Depots bedingt durch den Erweiterungsbau des früheren Schaaffhausen'schen Bankvereins, der für die Sparkasse bestimmt ist. Hierdurch wurde die Ausfahrt aus dem alten Gebäude unmöglich. Der Neubau eines Feuerwehrdepots war schon vor fast zwei Jahrzehnten als nötig anerkannt. Die Verhandlungen darüber führten auch zu der Ausarbeitung eines Entwurfs für ein solches Gebäude im Anschluß an die Rheintorschule. Der Kriegsbeginn hat die Ausführung dieses Planes unterbunden. Die Idee wurde aber sofort wieder aufgegriffen, als die Verhältnisse sich einigermaßen konsolidiert hatten, und in das Stadium eines schnelleren Entschlusses hineingedrängt, als die oben erwähnte Schaffung eines neuen Heims für die Sparkasse in ernste Erwägung gezogen werden mußte. Nach langem gründlichen Studium der günstigsten Lage eines zentralen Feuerwehrdepots entschied man sich im Einvernehmen mit der Führung der Feuerwehr für den Platz an der Michaelstr.

Das Gebäude ist ein Teil der Rathauserweiterung und mußte sich naturgemäß in seinen äußeren Formen an den bestehenden Rathausbau anschließen. Hierbei ist aber versucht, auch den modernen Richtungen der Baukunst mehr oder minder Rechnung zu tragen.

Es ist zweigeschossig ausgeführt, um ein städtebaulich richtige Bild zu schaffen, denn der bestehende Bau wäre in seiner Wirkung erheblich gedrückt worden, wenn der Anschlußquerbau dreigeschossig ausgeführt worden wäre. In seiner jetzigen Ausführung hilft er aber die Wucht des Altbaues noch zu heben.

Die durch den ehemaligen Rathausgarten führende Verbindungsgasse, das sogenannte Rathausgäßchen, stellte sich seiner zweckmäßigen Disposition des Grundrisses im Erdgeschoß sehr hinderlich in den Weg, da die durchgehende Verbindung der Erdgeschoßräume nicht möglich war. Doch ist es gelungen in dem Gebäude nördlich der angeordneten Durchfahrt die Räumlichkeiten für die Feuerwehr in genügender Zahl und Raumgröße unterzubringen.

Wie finden da zunächst die große Fahrzeughalle in einer Abmessung von 20 Meter Länge und 11,50 Meter Tiefe, Dimensionen, die sich als Typen für die Hallen größerer Feuerwehren, auch der Berufswehren, herausgestellt haben. Südlich an diese Halle schließt sich der Raum für die Feuermeldezentrale, sowie der Versammlungsraum, ersterer 5 Meter zu 3,70 Meter, letzterer 5 Meter zu 6,50 Meter groß, nördlich die Montur- pp. Kammer in einer Größe von 6,20 zu 4,80 Mtr. und eine geräumige Toilette 4,80 zu 4,80 Mtr., in der nicht nur die Abort-, sondern auch reichliche Waschgelegenheiten und zwei Brausebäder eingebaut sind, die den Feuerwehrleuten nach dem Brande die bis jetzt vermißte Gelegenheit geben, sich gründlich zu reinigen. Die Warmwasserbereitung für diese Anlage besorgt ein Autogeyser.

In dem Keller des Gebäudes, der sich von der Halle aus südlich bis zum Altbau hinzieht, sind noch geschaffen ein Raum für die Akkumulatorenbatterie der Meldeanlage, der für sich besonders zugänglich abgetrennt und über Dach entlüftet ist, ein größerer Lagerkeller, sowie der Raum für die Zentralheizung. Letztere ist als eine Zentralgasheizung, sowohl für die Beheizung der Feuerwehrräume als auch der übrigen Verwaltungsräume, jedoch für beide Teile getrennt, ausgeführt. Diese neue Art der Beheizung mit Gas, die in vielen anderen Städten seit langem eingeführt und als sehr zweckmäßig und rationell erprobt worden ist, schien der Baukommission für diesen Fall als besonders empfehlenswert, einesteils weil sie sich besser den Anforderungen, die ein Feuerwehrbetrieb an eine Heizung stellen mußte, anpaßt, andererseits aber auch um die Erfahrungen der anderen Städte auch hier praktisch zu erproben, bezgl. der Preiswürdigkeit im Wettbewerb mit der Koksheizung. Daß eine solche Beheizung mit Gas infolge des Fortfalls umfangreicher Bedienung, Staubentwicklung bei Anfuhr des Brennmaterials, Beschickung und Reinigung der Oefen und anderer Unannehmlichkeiten mehr, einem jeden Zentralheizungsbesitzer als Ideal vorschwebt, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Ein Raum südlich der Durchfahrt im Erdgeschoß sowie die Räume des ersten Obergeschosses sind für Verwaltungszwecke ausgestaltet.

Bei dem Ausbau der gesamten Bauanlage ist auf strenge Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit Wert gelegt bei besonderer Berücksichtigung der hygienischen Forderungen der Neuzeit. Durch Auswahl harmonischer Farbenstimmungen bei Anstrich und Tapeten wurde versucht, ohne große Kosten allen Räumen den Charakter vornehmer Wohnlichkeit zu geben.

Die feierliche Einweihung des neuen Feuerwehrhauses findet am Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

Rundfunk.

Samstag, 29. September 1928.

Langenberg (Welle 468,8). Aachen (400). Köln (283). Münster (250). 13.05: Köln, Mittagskonzert. 15.40: Köln, Spezialgebiete auf der Deutschen Funkausstellung. 16.00: Köln, Carl Spitteler. 16.30: Uebertragung aus Königswusterhausen. 17.00: Köln, Frauenstunde. 17.25: Dortmund, eMin afghanischer Freund. 17.45: Köln, Vesperkonzert. 18.30: Köln, Aus Daudets „Briefen von meiner Mühle". 19.15: Köln, Rom. 19.40: Köln, Stunde des Arbeiters. 20.00: Köln, „Das verwunschene Schloß". Anschließend: Köln, Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 13.00: Schallplattenkonzert. 14.35: Stunde der Jugend. 15.55: Hausfrauendienst. 16.35: Neue Tanzschlager. 18.10: Lesestunde. 18.30: Briefkasten. 19.00: Esperanto. 19.30: Der Himmel im September. 20.00: Operetten und Walzer von Johann Strauß. 21.00: Kassel, Bunter Abend. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Berlin (Welle 483,9). 16.00: Medizinisch-hygienische Plauderei. 16.30: Probleme der Opernregie. 17.00: Unterhaltungsmusik. 19.00: Jugend und Völkerversöhnung. 19.30: Die Macht der Suggestion. 20.00: Hindernissport im Herbst. 20.30: „Der siebente Tag". 22.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Sprechtechnik. 16.00: Aus der pädagog. Zeitschriftenliteratur. 16.30: Die Aufgaben des Beamten im modernen Strafvollzug. 17.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg. 18.00: Die rechtliche Lohnsicherung in der Heimarbeit. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Das deutsche Vaterlandsgefühl und sein Ausdruck in der Dichtung. 19.20: Goethes Nachwirkung bis in die Gegenwart. Ab 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 15.30: Bücherfunk. 16.15: Wie höre ich Musik? 17.00: Kammermusik. 18.00: Bremen, Rundfunktechnik. 19.00: Handwerkliche Arbeitsmethoden im Zeichen der fortschreitenden Technik. 19.15: Vom Brand im Hafen bis zur Schlagzeile. 20.00: „Drei alte Schachteln". Anschließend Programmvorschau.

London (Welle 361,4). 13.00: Konzert. 15.30: Militärkonzert. 18.45: Violinwerke von Kreisler. 19.00: Die Rundfunkmusik der nächsten Woche. 19.15: Musikalisches Zwischenspiel. 19.25: Sportvortrag. 19.45: Populäres Konzert. 21.00: Tanzmusik. 21.15: The Brentwardine Mystery. 21.50: Bunter Abend. 22.30: Tanzmusik.

---

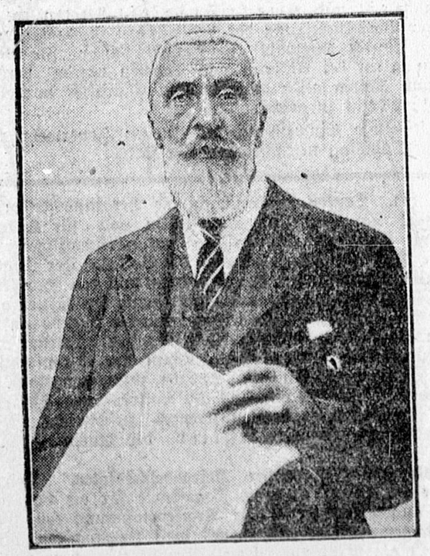
hierbei der bereits gestorbenen Mitglieder, zu deren Ehrung sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Ferner bat er alle Anwesenden, weiter zu werben für die gute Sache. Außerdem gab er noch bekannt, daß bereits bei fünf Sterbefällen die Sterbegelder ausgezahlt worden seien, obwohl die Notgemeinschaft erst seit 3 Monaten bestehe. Es wurde beschlossen, die Statuten einer gründlichen Revision zu unterziehen. Eine Kommission des engeren Vorstandes wurde hiermit beauftragt. Nochmals bat der erste Vorsitzende um Mithülfe aller Mitglieder.

Reisevereinigung der Brieftaubenvereine. Am Sonntag, den 24. Sept. versammelten sich unter Leitung des Brieftaubenverein Kurier Neuß im Lokale des Herrn Wilh. Schmitz, Neuß, Büttgerstr. 3, ca. 8 Vereine aus dem Kreise Neuß und beschlossen, eine Reisevereinigung zu gründen, Richtung nach dem Osten. Allenthalben wurde der Wunsch geäußert, daß in Neuß endlich einmal eine solche Vereinigung zustande kommt. Man will in obigem Lokale am Samstag, den 6. Okt. eine Versammlung zwecks ausführlicher Besprechung halten. Dazu sind alle Züchter, die gesonnen sind, mit uns nach dem Osten zu reisen, recht herzlich eingeladen.

Ausstellung „Licht und Farbe im Stadtbild". Im Museum in Neuß wird während der landwirtschaftlichen Ausstellung eine Sonderausstellung „Die Farbe im Stadtbild" gezeigt. Die Verschönerung unserer Orte durch bunten Anstrich der Häuserfronten interessiert in Deutschland immer weitere Kreise des Volkes. Die Beratungsstellen für die Farbe müssen heute schon mehrfach den Eifer dämpfen, damit das harmonische Bild durch zu starke Kontraste nicht beeinträchtigt wird. Hier helfend einzugreifen, hat sich der Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbild e. V., Sitz Hamburg, zur Aufgabe gemacht, durch eine Wanderausstellung von Entwürfen für die farbige Ausbildung der verschiedensten Stadtbilder. Es sind dabei auch die preisgekrönten Entwürfe für die farbige Behandlung des hiesigen Marktplatzes und der zum Quirinusdom führenden Krämerstraße vertreten. Die Wanderausstellung wird sicher dem Fachmann manche Anregungen geben, dem Laien aber auch die Möglichkeit geben, durch Vergleiche mit dem, was in Neuß oder den sonstigen Heimatgebieten geschaffen worden ist. Der Besuch der Ausstellung ist sehr erwünscht.

Der Provinzialverband Rheinland des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands hält am Sonntag, den 30. September, vormittags 10 Uhr in Neuß, im Stadtgartenrestaurant, Parkstraße 93, anläßlich der „Großen landwirtschaftlichen Ausstellung" in Neuß seine diesjährige Herbstversammlung ab. Zirka 120 Vertreter der angeschlossenen Verbände der Rheinprovinz werden die Tagung besuchen.

Der Nestor des Völkerbundes klagt den Völkerbund an.



Graf Albert Apponyi,

der weltbekannte Führer der ungarischen Delegation in Genf, hat eine aufsehenerregende Kritik über die mangelhafte Abrüstungsarbeit des Völkerbundes gehalten.

Der Ziegenzucht-Verband Stadt Neuß beabsichtigt, auf der Provinziallandstraße (Neringshof) eine beständige Bock- und Zuchtstation einzurichten. Der Verband will dort Jungtiere, Böckchen und Lämmer, ziehen. Auch ist dort eine Ziegenschau und Ziegenmarkt vorgesehen. Den Mitgliedern sollen durch gute Zucht erstklassige Ziegen der deutschen weißen Edelziege, kurzhaarig und hornlos, zugeführt werden. Laut Beschluß des Verbandes werden Junglämmer mit Hörnern und bunte Lämmer nicht mehr zugelassen, so daß das Ziel der Zucht erreicht wird. Der Verband will ferner Ziegen, die von Mitgliedern verkauft werden, ankaufen und neuangemeldete Liebhaber mit Ziegen versorgen. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung ist es möglich geworden, diese Einrichtung zu erhalten. Die Ziegenzüchter und Ziegenliebhaber seien auf die gute Sache hingewiesen. Möchten die Mitglieder den Verband kräftig unterstützen!

Das Finanzamt Neuß macht darauf aufmerksam, daß die Kasse am letzten Werktage eines jeden Monats geschlossen bleibt. Kraftfahrzeugesteuer muß deshalb spätestens am 28. d. Mts. bis mittags 12 Uhr bezahlt sein.

Und das Wetter? Die Entwicklung der Wetterlage während der Berichtswoche entsprach nicht ganz den von uns vertretenen Erwartungen. Insbesondere gelang es dem im Westen Europas gelegene Hochdruckgebiete nicht, sich ostwärts zum Festlande hin auszubreiten und die Wetterlage zu stabilisieren. Am Samstag voriger Woche wurde der Einfluß von Störungen auch westwärts bis an die Grenze unseres Klimagebietes getragen. Am Sonntag begann auch bei uns eine Wendung im Witterungsablauf. Einerseits kam es vielfach zu stärkerer Bewölkung und auch strichweise zu Niederschlagsbildung, andererseits setzte ein erheblicher Temperaturrückgang ein. In der Nacht von Sonntag auf Montag bekamen die Gebirgslagen allenthalben Frost. In Mitteldeutschland ging strichweise auch in den Niederungen die Luftwärme unter 0 Grad herunter. In der Folgezeit verursachte die Rückseitenwirkung der nach Lettland und Finnland heraufziehenden Balkanstörung kühles Wetter bei veränderlicher Bewölkung und öfteren Niederschlägen, deren Menge jedoch im allgemeinen gering blieb. Vielfach kam es auch zu Nebelbildung. Am Dienstag bereitete sich dann eine Besserung des Wetters vor, deren volle Auswirkung dann am Donnerstag und Freitag sich vollzog. Allgemein trat trockenes und vorwiegend heiteres Wetter ein.

In den letzten Tagen hat sich eine Störung vom Ozean her Spanien und dem Kanaleingang genähert. Der Abbau des festländischen Zwischenhochs wird eine Verschlechterung des Wetters bringen. Die Bewölkung wird zunehmen. Es wird zu Niederschlägen kommen. Auf der Rückseite der nördlichen Störung wird in stärkerem Maße auch wieder polare Luft zugeführt werden, so daß im allgemeinen für die Jahreszeit kühles Wetter zu erwarten ist. Wahrscheinlich wird es erneut zu Nachtfrösten kommen. Die auftretenden Niederschläge werden strichweise Form von Graupeln oder Schnee erfolgen. Im späteren Verlaufe wird dann eine erneute Besserung des Wetters auftreten.



Es ist eine grobe Nachlässigkeit, wenn auf den vielbefahrenen Landstraßen immer Fuhrwerke in der Dunkelheit ohne jede Beleuchtung fahren. Dieser Tage begegnete man auf der von Autos so stark benutzten Kölner Chaussee nicht weniger als 10 solcher unbeleuchteter Fuhrwerke. Eines derselben, ein von mehreren Jungens gezogener Karren, wurde dann auch beim Ausweichen erfaßt und zur Seite geworfen. Die Burschen konnten im letzten Augenblick zur Seite springen. Das Auto erlitt nur geringe Beschädigungen. Es ist an der Zeit, daß die Wegepolizei der Sache nachgeht, sollen nicht schwere Unglücke zu beklagen sein.

Gestohlenes Fahrrad. Ein in Neuß festgenommener reisender Verbrecher, der auch in Niennkerk, Wachtendonk, Duisburg, Köln und M.Gladbach Diebstähle ausgeführt hat, führte ein Fahrrad mit sich, welches er in M.Gladbach von einem unbekannten Jungen Manne geliehen haben will. Der Festgenommene hat sich in Neuß mehrere Tage aufgehalten. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist das Rad gestohlen. Es handelt sich um ein Herrenrad, Marke „Suprema" mit schwarzen, weißgestreiftem Rahmenbau, schwarzen Felgen mit breitem blauen Streifen, schwarzen Handgriffen, englischer Lenkstange, Freilauf, brauner Satteltasche und braunem Sattel und der Nummer 1189005. Das Rad hat vorne eine „Dunlop"-Bereifung, hinten eine „Michelin"-Bereifung. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Kriminalabteilung, Zimmer 24, im Rathaus geltend machen.

Sitzung des Amtsgerichts zu Neuß vom 26. September. Schiffer P. Sp. von hier hatte in der Bahnstraße hierselbst mit einem Stein eine Laterne entzwei geworfen. Da er angetrunken war, wurde er mit zur Wache genommen. Als er daselbst wieder entlassen worden war, ging er aus Wut hierüber nochmals zur Bahnstraße und warf noch weitere sechs Laternen entzwei. Er wurde in eine Geldstrafe von 60 Mark genommen. — Kaufmann H. A. aus Neuß wurde beschuldigt, Margarine unter der einführenden Bezeichnung „Rahmborn-Süßrahm-Margarine" in den Handel gebracht zu haben. Der Antrag des Vertreters der Anklage lautete auf Freisprechung. Die Entscheidung wird in acht Tagen verkündet werden. — Gärtner A. D. aus Delhoven wurde wegen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. Er hatte in der Nacht zum 23. März d. J. auf dem Grundstück des Händlers G. R. in Horrem 8—10 000 Wirsing-, Weiß- und Rotkohlpflanzen entwendet und sie dann in Köln auf dem Markt verkauft. Trotz der Belastungszeugen leugnete der Angeklagte bis zum Schluß der Verhandlung. — Arbeiter P. J. von hier wurde wegen Diebstahls mit 20 Mark bestraft. Vor längerer Zeit hatte er einem Arbeitskollegen aus dem Ankleideraum am hiesigen Hafenbecken ein Paar Schuhe entwendet. — Hafenarbeiter F. M. aus Neuß wurde wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von 20 Mark genommen. Er hatte den Elektriker J. M. von hier Streikbrecher und Lump genannt. — **Am 3. März d. J.** abends, fand auf der Provinzialstraße am Kreitz hier ein Zusammenstoß mit dem Personenwagen des Dr. med. E. J. aus Bocholt und dem Lastauto der Fa. S. hier statt. Dr. J. war dieserhalb durch Strafbefehl mit 40 Mark bestraft worden, wogegen er Einspruch erhoben hatte. In der Beweisaufnahme konnte keine Schuld des Angeklagten nachgewiesen werden. Er wurde freigesprochen. — Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Schneider Ph. L. aus Düsseldorf war in Büderich beim Betteln gefaßt worden. Auf einem dieser Bettelgänge hatte er an einem Hause den in der Haustür steckenden Schlüssel mitgenommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, aus welchem Grunde er den Schlüssel mitgenommen hätte, konnte er keine Antwort geben. Er wurde aber darüber belehrt, daß er den Schlüssel jedenfalls an sich genommen hätte, um einen Einbruch zu machen. Das Gericht bestrafte ihn wegen Diebstahls mit sechs Wochen Gefängnis und wegen Bettelei mit drei Tagen Haft. — Schreinermeister H. Sch. aus Neuß hatte der hiesigen Ortskrankenkasse eine größere Summe Beiträge nicht abgeliefert. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Geldstrafe von 150 Mark. Die Entscheidung wird in acht Tagen verkündet werden.

Aus dem Landkreise.

Vorsicht!

Rommerskirchen, 26. Sept. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß auswärtige „Rechtskonsulenten" der eingesessenen Bevölkerung ihre Hilfe anzubieten versuchen. Es kann nur dringend geraten werden, bei Inanspruchnahme derartiger Berater äußerst vorsichtig zu sein und vor allem keine Vorschüsse zu zahlen.

Neue Landwirtschaftsschulen.

Bonn, 27. Sept. Auf seiner letzten Sitzung beschloß der Kammervorstand folgende neue Schulen:

Landwirtschaftliche Schulen für den Restkreis Wadern mit dem Sitz in Losheim und für den Landkreis Koblenz mit dem Sitz in Metternich. Zweite Klasse an den Landwirtschaftlichen Schulen zu Haldern, Dülken, Kaiserswerth und Hennef zu errichten unter Anstellung der hierzu notwendigen 2. Landwirtschaftslehrer, desgleichen auch an den Landwirtschaftlichen Schule zu Wetzlar, falls der entsprechende Staatszuschuß bewilligt wird und der Landwirtschaftlichen Schule zu Dülken eine Mädchenklasse anzugliedern.

Die Eröffnung erfolgt in diesem Herbste.

In dem umfangreichen Bezirk des Tierzuchtamtes des Regierungsbezirkes Düsseldorf wurde eine zweites Tierzuchtamt eingerichtet.

Aus den Beratungen betr. Durchführung des Landwirtschaftlichen Notprogramms ist zu sagen, daß die Maßnahmen zur Fröderung des landwirtschaftlichen Absatzes noch nicht zum Abschluß gebracht wurden. Diejenigen Mittel, die zur Förderung des Vieh- und Fleischabsatzes in Aussicht gestellt wurden, sind in der erbetenen Höhe annähernd bewilligt worden. Die Beratungen über die zweckmäßige Verwendung werden zwischen den beteiligten Organisationen geflogen.

Für die Mittel zur Förderung des Obst- und Gemüsebauer sind bereits ausgearbeitete Einzelanträge dem Herrn Minister vorgelegt. Nach Einholung notwendiger Ergänzungen wird auf diesem Gebiet mit der baldigen Gewährung der Mittel zu rechnen sein.

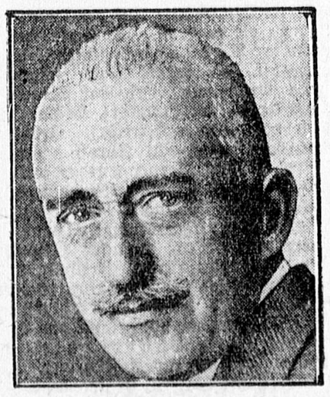
Die Verhandlungen bezüglich Mittel zur Förderung des Absatzes von Milch- und Molkereiprodukten, der Eierverwertung sind über das Anfangsstadium noch nicht hinausgekommen. Es wird voraussichtlich noch geraume Zeit vergehen, bis die rheinische Landwirtschaft in den Genuß dieser Mittel kommt.

Bezüglich der Umschuldungsaktion muß ebenfalls gesagt werden, daß die Gesamtverhandlungen bisher ein greifbares Ergebnis noch nicht gezeitigt haben.

Aus der Eifel, 27. Sept. Die Obsternte in der Eifel ist wegen der Frühjahrsfröste gering ausgelaufen. Mancher Landwirt, der in den früheren Jahren aus dem Obstertrage große Einnahmä machte, muß heute seinen Bedarf kaufen. Stellenweise sind die Birnen gut geraten; dasselbe gilt auch für die Reineklauden. Das übrigen Steinobst liefert so gut wie keine Erträge. Selbst die Schlehe trägt keine Früchte. Bessere Erträge liefert der für die Eifel typische Haselnußstrauch.

Euskirchen, 27. Sept. Als in dem benachbarten Flamersheim der Gerichtsvollzieher aus Rheinbach bei einem polnischen Arbeiter eine Pfändung vornehmen wollte, ging die Ehefrau zu Tätlichkeiten über. Mit einer Mistgabel versetzte sie dem Beamten einen derartigen Schlag, daß dieser zusammensank. Zur Vermeidung weiterer Ausschreitungen mußte ein Polizeibeamter einschreiten.

Vom Erzherzog zum Türschließer.



Leopold Wölfling,

ehemals Herzog von Oesterreich und Prinz von Ungarn hat einen Posten als Fremdenführer und Türschließer in der früheren Wiener Hofburg erhalten. Er hat auf seinen Rang als Habsburger Prinz und auf seine Stellung als Generalmajor und Brigadekommandeur schon vor dem Kriege verzichtet, um ein bürgerliches Mädchen heiraten zu können. Seit dem Verlust seines Privatvermögens hat er versucht, sich als Kaufmann, Schauspieler und Agent durchzuschlagen, doch ohne Erfolg. Nun sichert ihm die Verfügung der österreichischen Regierung ein kärgliches, aber sicheres Einkommen.

Stadt und Kreis Grevenbroich.

Stadtratssitzung in Grevenbroich.

Mehrausgabe für die Straßenbeleuchtung genehmigt. — Die Biersteuer wird erhöht. — Das einheimische Bauhandwerk soll bei Vergebung von Arbeiten mehr berücksichtigt werden.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wilms fand gestern im Sitzungssaale des Rathauses eine Stadtratssitzung statt. Als 1. Punkt behandelte man die Straßenbeleuchtung unseres Städtchens. Die Hauptfrage war die, ob man in Grevenbroich bei dem bisherigen gemischten Beleuchtungssystem (Gas und Elektrisch) verbleiben oder eine einheitliche Beleuchtung einführen sollte. Es war in der Hauptsache eine Kostenfrage. In einer früheren Stadtratssitzung hatte man bereits den Entschluß gefaßt, bei dem gemischten System zu bleiben. Die Stadt hat zwei Verträge abgeschlossen, einmal mit dem Gas- und Wasserwerk, dann mit den N. L. K. Hiernach ist das Gas- und Wasserwerk verpflichtet, Gaslicht zu liefern für den Preis von 3,5 Pfennigen für eine 100kerzige Lampe, die N. L. K. müssen das elektrische Licht für 6,8 Pfennigen für die gleich starke Lampe liefern. In den Etat sind für die Beleuchtung 7000 M. eingesetzt. Es hat sich herausgestellt, daß diese Summe nicht genügt. Der Stadtrat hatte sich nun darüber einig zu werden, welches System ihm als das billigere erscheine, und bei diesem zu verbleiben. Eine Pauschalsumme hat die Stadtverwaltung mit den beiden Lieferwerken nicht abgeschlossen, es wird vielmehr nach dem effektiven Verbrauche gezahlt. Nun hat das städtische Gas- und Wasserwerk sich verpflichtet, bei einer Mindestabnahme von 6100 M. und einem Investierungskapital von 18 000 M. die Restbeleuchtung für 1800 M. zu liefern, = 7900 M. Die N. L. K. verlangen eine Mindestabnahme von 2500 M., = 8600 M. Die Baukommission hat sich bereits für eine gemischte Beleuchtung entschieden. Der Vorsitzende machte ebenfalls den Vorschlag, trotz der Mehrausgabe bei diesem System zu verbleiben und zwar aus Gründen der Sicherheit. Der Stadtrat entschloß sich auch einstimmig für die gemischte Beleuchtung. Die Forderung der N. L. K. wurde angenommen. Der Beleuchtungsplan soll jedoch von der Baukommission noch einmal gründlich darauf durchgeprüft werden, ob man bei einer Aenderung der Beleuchtungszeiten sparen könne. Jedenfalls sind die Lichtpreise der beiden Lieferfirmen als durchaus günstig zu bezeichnen. Die in dem Etat verschiedener Nachbargemeinden für die Beleuchtung eingesetzten Beträge mögen die Ausgaben der Stadt Grevenbroich näher erläutern. So hat Wevelinghoven in seinem Etat 1800 M., Elsen 2600 M. und Erkelenz 5000 M. eingesetzt.

Durch Verfügung der vorgesetzten Behörde war die Verwaltung angewiesen worden, die Biersteuer von 2½ auf 7½ Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung wurde fast ohne Debatte mit einer Gegenstimme angenommen.

Vor der Abstimmung verlas Stadtv. Rey im Auftrage der Stadtverordneten des Zentrums und des Mittelstandes: Oberbach, Breuer, Effers, Cohnen Regina, Kurthen, Hömberg, Plum, Hartz, Granderath und Schäfer folgende Erklärung ab:

„Wie bei der Einführung der Biersteuer, so betrachten wir die heute von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer als eine ungerechtfertigte Sondersteuer, die einen einzelnen Stand besonders schwer belastet. Da jedoch nach der Erklärung und nach uns zugegangenen Informationen für den Fall der Ablehnung der Stadt schwere finanzielle Nachteile drohen, die bei der derzeitigen finanziellen Lage der Stadt unerträglich sind und zu unabsehbaren Folgen führen können, sind wir schweren Herzens genötigt, der heutigen Vorlage der Verwaltung zuzustimmen, jedoch nur für ein Jahr. Wir ersuchen die Verwaltung, bei Einziehung der Biersteuer besonders den Billigkeitsparagraphen unserer Steuerordnung zu berücksichtigen."

Der Spar- und Bauverein beabsichtigt in kürzester Zeit ein 6-Familienhaus zu bauen. Die Landespfandbriefanstalt hat sich bereit erklärt, ihm ein Darlehn von 20 000 M. zu gewähren, jedoch nur, wenn die Stadt bis zu der Möglichkeit der Eintragung einer ersten Hypothek (Fertigstellung des Hauses) die Bürgschaft übernimmt. Die Stadtverordneten sind damit grundsätzlich einverstanden.

Die Stadtv. Rey, Oberbach und Kurthen üben jedoch scharfe Kritik an dem bisherigen Verhalten des Spar- und Bauvereins bei der Vergebung der Bauarbeiten. Die Arbeiten seien bisher einem einzigen Unternehmer übertragen worden, ohne daß die einzelnen Bauhandwerker Berücksichtigung gefunden hätten.

Der Vorsitzende erklärte die bisherige Vergebung der Arbeiten damit, daß die Geschäftsführer des Spar- und Bauvereins eine Verteilung der Arbeiten an die einzelnen Handwerker nicht hätten vornehmen können, weil sie die Geschäftsführung ehrenamtlich übernommen hätten und ihnen durch eine Verteilung der Arbeiten an die einzelnen Bauhandwerker eine zu große Belastung entstanden wäre, die ihnen nicht zugemutet werden könne.

Stadtv. Granderath machte den Vorschlag, für den Fall der Uebernahme der Bürgschaft den Spar- und Bauverein zu verpflichten, die Arbeiten an einheimische Bauhandwerker zu vergeben und das Geld in Grevenbroich zu lassen.

Der Vorsitzende machte folgenden Vorschlag: Die Bürgschaft solle unter der Bedingung übernommen werden, daß der Bauverein zwecks Beseitigung der Klagen eine Generalversammlung einberuft, um auf Grund einer eingehenden Beratung Maßnahmen zu treffen, die das Bauhandwerk in Grevenbroich möglichst berücksichtigen sollen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Die Landespfandbriefanstalt hat auf den Neubauten an der Graf Kesselstraße und am Schweidweg eine Anzahl erster Hypotheken in Höhe von 6000 Mark. Die Stadt ist Eigentümerin der Grundstücke. Sie hat dem Spar- und Bauverein das Erbbaurecht an den Grundstücken eingeräumt. Zu ihrer Sicherheit verlangt die Landespfandbriefanstalt die Zustimmung der Eigentümerin zu einer etwaige Zwangsvollstreckung, andernfalls sie die Hypotheken kündigen werde. Der Stadtrat beschloß einstimmig, die Zustimmung zu erteilen. Ebenso wurde der Landespfandbriefanstalt ein Vorrang bei Eintreibung von Hypotheken zugesichert. Zum stellvertretenden Mitglied der Baukommission für den ausgeschiedenen Prof. Zumbusch wurde Direktor Stühler gewählt. Prof. Appel wurde an Stelle des Prof. Zumbusch in die Friedhofskommission gewählt.

Weiter wurde der Regierung gegenüber die Bürgschaft für ein von dieser dem Turnklub Grevenbroich zur Errichtung des neuen Sportplatzes zugesichertes Darlehn in Höhe von 2500 M. übernommen. Die Bürgschaft wurde von der Eintragung einer Sicherungshypothek abhängig gemacht.

Nach Erledigung weiterer kleiner Angelegenheiten trat man in die geheime Sitzung ein.

*

Aus dem Kreis Grevenbroicher Handwerk.

Grevenbroich, 26. Sept. Der Kreisinnungsausschuß teilt uns mit: In den nächsten Tagen, für die Bäcker bereits am 30. September, beginnen in Düsseldorf die Fachkurse im Dachdecker-, Maler-, Bau- und Möbelschreiner-, Stellmacher-, Sattler- und Polsterer-, Schmiede-, Schlosser-, Schneider- (Damen und Herren) und Friseurhandwerk u. a. Die Kurse werden Samstags nachmittags bezw. Sonntags vormittags abgehalten, ohne daß für den einzelnen ein Ausfall seiner Berufstätigkeit notwendig zu werden braucht. Nähere Auskunft gibt die Geschäftsstelle, Bahnstraße 74.

Mutterberatung.

Neukirchen, 27. Sept. In der Bürgermeisterei Hülchrath finden die nächsten Mütterberatungsstunden wie folgt statt: 1. Ort Weckhoven Mittwoch, den 3. Okt., nachm. 3½ Uhr, im Lokale Engels; 2. Ort Neukirchen Donnerstag, den 4. Okt., nachm. 3 Uhr, im Lokale der Wwe. A. Zimmermann; 3. Ort Hülchrath Donnerstag, den 4. Okt., nachm. 4 Uhr, im Lokale von M. Schoenen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Aus Nah und Fern

Fußgänger und Autoverkehr im Ahrtal.

Köln, 27. Sept. Die kommunistische Partei weist in einer kleinen Anfrage im Preußischen Landtag darauf hin, daß die einzige gangbare Straße von Ahrweiler nach Altenahr eine ausgesprochene Autostraße und an Sonntagen für Fußgänger fast nicht gangbar sei. Die anderen noch vorhandenen Wege seien nicht in Ordnung und nur unter großen Mühen für Fußgänger zu gebrauchen. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, dafür zu sorgen, daß die fahrbare Straße so umgebaut wird, daß sie auch für Fußgänger zu benutzen ist, oder aber besondere Wege für Fußgänger anzulegen.

Die Aussperrung in der Gladbacher Textilindustrie.

M.Gladbach, 27. Sept. Die beiden Arbeitgeberverbände der Seidenindustrie des M.Gladbacher-Rheydter Bezirks und des Bezirks Viersen-Dülken-Süchteln-Kempen und Umgebung führen am 1. Oktober den seit langem vorbereiteten Zusammenschluß durch. Infolgedessen werden auch die Betriebe in den letztgenannten Bezirk in die Lohnkämpfe der Gladbacher Textilindustrie einbezogen. Die Zahl der Arbeiter, die vom 1. Oktober an ausgesperrt werden sollen, erhöht sich dadurch von 40 000 auf 45 000.

Mord wegen 20 Mark.

Bassenheim, 27. Sept. Ein hier beschäftigter Knecht aus Polen wurde von einem Arbeitskollegen aus Brandenburg erschlagen und um 20 Mark beraubt. Der Täter wurde verhaftet.

Erdbeben in Italien.

Perugia, 27. Sept. In der vergangenen Nacht wurde in Fabriano ein starker Erdstoß verspürt, dem ein heftiges unterirdisches Beben vorausging. Zur gleichen Zeit wütete ein Orkan in dieser Gegend. Weitere Stöße wurden in der Provinz Udine verspürt.

Entdeckung einer altrömischen Töpferwerkstatt.

Neapel, 27. Sept. In der Nähe von Formierba wurde eine Töpferwerkstatt mit anschließendem Lagerraum aus der altrömischen Zeit entdeckt. Man nimmt an, daß sie zu einem Festungswerk gehörte, in welchem Fabius sich verschanzt hatte, um Hanibal den Weg nach Samnium abzuschneiden.

Der Stadtrat von Kaiserslautern zur Räumungsfrage.

Kaiserslautern, 27. Sept. Vor Eintritt in die Tagesordnung faßte der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung auf Vorschlag des Vorsitzenden einstimmig eine Entschließung, daß die pfälzischen Städte den Tag der Befreiung besonders herbeisehnen und mit größtem Interesse die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Besatzungsmächten verfolgen, trotzdem der Gedanke unerträglich ist, daß die ersehnte Freiheit durch neue finanzielle und staatsrechtliche Opfer des Reichs erkauft werden soll.

Notlandung des italienischen Wasserflugzeugs San Marino auf dem Rhein.

Freiburg, i. Br., 27. Sept. Das auf der Rückfahrt von Spitzbergen nach Italien befindliche italienische Wasserflugzeug „San Marino" ist heute nachmittag kurz nach 15 Uhr aus bisher noch unbekannte Grunde auf dem Rhein unweit von Kehl gelandet. Das Flugzeug kam bei der Landung auf eine Kiesbank zu liegen. Die Besatzung bestand aus einem Offizier und zwei Mann. Nachdem das Flugzeug wieder flott gemacht worden war, wurde es nach dem gegenüberliegenden elsässischen Ufer gebracht.

Der neue Präsident von Mexiko.



Innenminister Portes Gil

wurde vom mexikanischen Kongreß zum provisorischen Nachfolger des am 1. Dezember verfassungsgemäß zurücktretenden Präsidenten Calles bestimmt.

Enorm billiges

Hosen-Angebot

Ein großer Posten

Herren- u. Burschen-Hosen

teils mit kleinen Webfehlern

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
1.95 Mk.	2.95 Mk.	3.95 Mk.	4.95 Mk.

Außerdem große Posten

Farbige Anzughosen

schwarze und blaue Hosen weit unter Preis.

Windjacken

mit angewebtem Futter in Riesen-Auswahl

zu besond. billigen Preisen.

Hosen-König

Neuß a. Rh.

Büchel 48 Büchel 48

Rein und wirksam bis zum letzten Spänchen — so ist Sunlicht Seife!



Mit unverfälschter Seife waschen bedeutet sparsam sein, denn sie reinigt Weißzeug und Farbiges am besten und schonendsten. Waschen Sie deshalb mit Sunlicht Seife — die Frische und Schönheit Ihrer Wäsche wird Sie entzücken. Sunlicht Seife gibt schon bei leichtem Aufreiben prächtigen Schaum. Ob Sie die Wäsche kochen oder nur warm waschen, stets wird sie mit Sunlicht Seife strahlend rein, und leuchtend klar die Farben. Darum nur Sunlicht Seife für Ihren nächsten Waschtag!

Doppelstück 40 Pfg.
Großer Würfel 35 Pfg.
Handstück 15 Pfg.

Auch für alle Reinigungsarbeiten in Haus und Küche nimmt die sparsame Hausfrau Sunlicht Seife. Sie schätzt ihre Reinheit, Milde u. Ergiebigkeit.

SUNLICHT SEIFE

55 276/12

SUNLICHT SEIFE

Friedrich Engelbert

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Franz Jos. Cremer u. Frau
Helene geb. Baum

Düsseldorf, den 28. Sept. 1928.

Fabrikräume

in **Neuß**, in der Nähe der Bahn, bis 1000 qm, auch geteilt, zu vermieten.

Heinr. Hahn, Krefelderstraße 60.

Hschl. **Haus** i. Stadtg. m. Gt., ev. 7 Z. frei, v. Wohntausch z. vk. **Fischermann**, Glockh.

Landhaus, Stallung, Garten, bill. zu verk. Beim Kauf frei. Offerten unt. R 67 an die Expd. d. Ztg.

8-15 Mg. Land

wenn auch minderer Boden, suche ich in d. Umg. v. Neuß zur Erricht. ein. Geflügelfarm zu kaufen.

Franz Gervers, Neuß
Promenadenstr. 61

Korb-flechter

gesucht.

Gebr. Thywissen,
Büdericherstraße 26.

Bäckergeselle

zur Aushilfe gesucht.

Ww. Pohl, Zons.

Lehrling

für Baubüro gesucht. Bewerbung. m. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf unter O 1891 an die Expd. d. Ztg.

Junge v. L., 19 J., s. St. gleich w. Art. Offerten unt. P 65 an die Expd. d. Ztg.

Jg. **Mädchen**, ers. in allen Hausarb., sucht zum 1. Okt. Stellung in gut bürgl. Haushalt. Zuschriften erbeten unter S 68 an die Expd. d. Ztg

---

Brav. gewandtes fl. **Mädchen** f. alle Hausarb. ges. a. liebsten v. Lande, nicht u. 17 Jahre, **Krefelderstr. 38.**

Mädchen, welches zu Hause schl. kann, für alle Hausarbeit, außer Wäsche, gesucht.

Metzgerei Baum,
Kolpingstraße 36.

Saub., ehrl., jünger. **Mädchen** für vorm. bis 12 Uhr gesucht.
Annostr. 30 I.

Braves sauberes

Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren für alle Arbeit. für ein Pfarrhaus ges. Off. mit Ang. d. Lohn. unter D 1853 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentl. sauberes

Mädchen

bis nachmitt. in kl. Haushalt gesucht.

S. Stein,
Tückingstr. 21, Eingang Hindenburgpl

Ein in Küche erf. **Mädchen** f. St., am l. in kinderl. Haush. in Neuß Gutes Zeugnis vorhanden.
Offerten u. P 1890 an die Expd. d. Ztg.

Neues

morgen vom Hause

Heinemann & Co

Neuss-Büchel 26-32

---

3 billige Tage

Freitag — Samstag — Montag
(Oktobermarkt)

10 % Rabatt

auf alle Waren, wie

Anzüge, Mäntel, Hosen, Wollwaren, Herrenartikel und Berufskleidung.

LEHMANN

Büchel 5 — NEUSS — Büchel 5

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Neuß und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem morgigen Tage

Clarissenstrasse 15

eine

moderne Schuhbesohlanstalt

eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft aufs beste zu bedienen.

Meine Preise sprechen für sich.

Herrensohlen von M. 2.50 an, Damensohlen von M. 2.00 an, genäht oder geklebt 60 Pfg. mehr,
Fachmännische Bedienung — schnellste Lieferung.

Filiale Glockhammer 33. **Reformsohlerei Inh. Fr. W. Schöpgens** Clarissenstr. 15.

Vor 2000 Jahren

schon verordneten die berühmten griechischen Ärzte geröstete Hefe bei allen Leiden, die unreines Blut und Säfteverderbnis als Ursache hatten. Die moderne Wissenschaft schliesst sich diesen uralten Erfahrungen an

Wenn Sie erproben wollen, wie wohlbekömmlich gerade jetzt vor dem Winter eine wirkliche Blutreinigung und Säfteerneuerung mit „Chemiker Sybels Hefekur" ist, wie sie den Stoffwechsel belebt, die Nerven stärkt, das Allgemeinbefinden bessert und vor allem den Organismus widerstandsfähig macht, so beginnen Sie am besten mit der Kur noch heute.

„Chemiker Sybels Hefekur" ist das Blutreinigungsmittel aller

— Packung RM 2.— —

Alleinverkauf für Neuss u. Umgegend: Hubertus-Drogerie Bernh. Walge. Niederstr. 61.

Fast neuer **Teppich**, 2½×3½, weil zu groß preisw. zu vk. Bergheimerstr. 101.

Schäferhund zugelauf. Gegen Futterkosten u. Einrückungsgeb. abzuh. Allrath, Neußerstr. 6a.

Anfertig. sowie **Umänderung** v. Pelzen. Schillerstr. 9 und Herdt, Westendstr. 3.

Ab heute **Mokka Kännchen**

Kaffee billiger!

No. 1	No. 3	No. 5	No. 6	K
Luxus-Kaffee	**Familien-Kaffee**	**Hausmarke**	**Berufskraft**	**Konsum-Kaffee**
~~4 Mk.~~	~~3.20 Mk.~~	~~2.80 Mk.~~	~~2.48 Mk.~~	~~2.16 Mk.~~
3.60	**3.00**	**2.60**	**2.28**	**1.96**
ganz schwere höchst-aromatische Qualität	Wundervoll ergiebiges Getränk. Bei tausenden beliebt	volles starkes Aroma	Kräftiger Kaffee erfrischend und belebend	kräftige sehr ergiebige Melange

Mokka-Kännchen-Kaffee ist in nachfolgenden Verkaufsstellen zu haben:

Krefelderstrasse 1, Drogerie Willi Papst.
Düsseldorferstrasse 22, Willi Herzogenrath, Lebensmittel
Friedrichstrasse 27, Ida Schmidt, Konfitüren.
Furtherstrasse 135, A. Herold jr. Nachf., Drogerie.
Jülicherstrasse 33, Geschw. Röttges, Feinkost.
Markt 20, Ludwig Kempen, Lebensmittel.

Neustrasse 4, Adolf Lansen, Kolonialwaren.
Niederstrasse 17, Friedrich Walge, Feinkost.
Niederstrasse 61, Bernhard Walge, Drogerie.
Wolberostrasse 2, Willi Klöcker, Drogerie.
Venloerstrasse 149, Johann Krieger, Lebensmittel.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 29. Sept. 1928, 12 Uhr sollen zu **Neuß** im Pfandlok. **Niederstr. 42**

25 Kunstmappen, 1 Ascher, Marmor, 2 Schreibzeuge, div. Bücher, 1 Nähmasch., 1 Einbauviano, ein Elektrolaschenkapp. 2 Schlafzimmereinrichtungen, diverse Weine, verschiedene Ladentheken, 1 Dieselmot., div. Stickereien, und Handarbeiten,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath,
Ober-Gerichtsvollzieh.

Achtung! Möbel billig!

1 kompl. engl. Schlafzimmer m. 2 Betten außerdem Kleiderschr., Büfett, Anrichten, Vertikows, Waschkommode mit Spiegel, Leinenkommod. Nachtskonsolen, mit und ohne Marmor, Betten, 1 u. 2tür. Tische, Stühle verschied. Plüschsofas, Polst. Federbetten, mehr. Trumeauspiegel, 1 Herd, Oefen, m. Regulator-Uhren, Nähmaschine alles spottbillig.

Frau Fritz Rotten
9 Krämerstraße 9.

Praxis wieder aufgenommen:

Dentist Blenz

Dormagen
Kölnerstr. 93. — Fernruf 73
(gegenüber dem Bürgermeisteramt)
Sprechstunden: 9—1, 3—6½
ausser Samstagnachm.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 32. (258.) Lotterie, Ziehungsbeginn am 19. Oktober, habe ich abzugeben:

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose

pro Klasse 24 M., 12 M., 6 M., 3 M.

62 Millionen kommen in 5 Klassen zur Ausspielung. — Ersatzlose zu allen Klassen vorrätig, Pläne gratis!

Foller, Staatliche Lotterie-Einnahme.
Neuß, Quirinusstr. 8. Fernruf 4278.

Junges Mädchen sucht Stelle

für Küche u. Haushalt. Off unter C 1852 an die Expedit. d. Zeitg. in Grevenbroich.

Suche f. mein Obst- u. Feinkost-Geschäft kräftiges, braves

Lehrmädchen

per 1 Oktober.
Angebote u. O 66 an die Expd. d. Ztg.

Möbel

beim Fachmann
Schreinermeister
Jos. Hilberath.
Neuss
Clarissenstrasse 12.

Großer Preisabschlag

Vobis verkauft

Freitag u. Samstag zu den bill. Preisen

Schinkenbraten ohne Fett und ohne Schwarte	1.25
Rollbraten mager	1.25
Kottelett, Hals und Lunge	1.35
Frischen Speck, ganz mager	1.15
Flaumen	1.00
Mettwurst getrockn. u geräuch.	1.35
Schmierwurst nach Braunschweiger Art	1.30
Spezialität ff. Leberwurst nur	1.30
Rindfleisch, Koch- und Bratstücke nur	1.10

Es gelangen ca. 3500 Pfund frisches Fleisch zum Verkauf.

Neußer Fleischhalle
Niederstrasse 15

Lager-Verkauf

Joh. Keller Söhne

G. m. b. H.
Neuss, Promenadenstraße 37.
Herde, Öfen und Kamine
sehr preiswert.

Hausfrauen, horcht auf!

Konsumgenossenschaftliche Werbewoche 30. September bis 7. Oktober.

An Euch wendet sich unser Ruf: Ihr habt bei den heutigen im allgemeinen mangelhaften Einkommensverhältnissen als Verwalterinnen des Geldes, das der Mann durch harte Arbeit verdiente, in der Sorge um das Wohl Eurer Familie in erster Linie den Kampf gegen die hohen Preise der Markenartikel zu führen. Wir werben für den Zusammenschluss aller Verbraucher in den Konsum-Genossenschaften und dadurch für den Einfluss der Verbraucher auf die Wirtschaft durch Errichtung von Eigenbetrieben. Unabhängigkeit von Kartellen und Monopolen, Erfassung der Sparkraft. Zusammengeschlossen bilden wir eine gewaltige Macht.

Beitrittserklärungen können in den bekannten Warenabgabestellen erfolgen.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e G m b H M.Gladbach

Nähunterricht

für junge Mädchen und Damen. Zugeschnitten und angefertigt wird alle Damen- und Kinderbekleidung. Auch Lampenschirme, Teepuppen, Sofakissen mit Stickerei bei

Grete Mösgen, Neuß, Krefelderstraße 47.
Nähzeit vorm. v. 9—12 Uhr, Preis Mk 6.50, Nähzeit nachm. v. 2—6 Uhr, Preis Mk 9.00 monatlich. Anmeldungen bitte ab heute.

Lagerpumpen

sowie alle Ersatzteile liefert

Adolf Külsdorf
Hollstraße 11.
Telefon 3178

Ziehung 20. und 22. Oktober.

Rheinische Geld-Lotterie

3284 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtbetrage von

	27800 M.
Höchstgewinn	**15000** M.
Hauptgewinn	**10000** M.
Prämie	**3000** M.
Prämie	**2000** M.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

Lose 1 M. (für ausw. Porto u. Liste 25 Pfg. mehr)

Glücksbrief 5 Lose einschl. Porto und Liste **5 M.**

Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postscheckkonto Köln 60470.

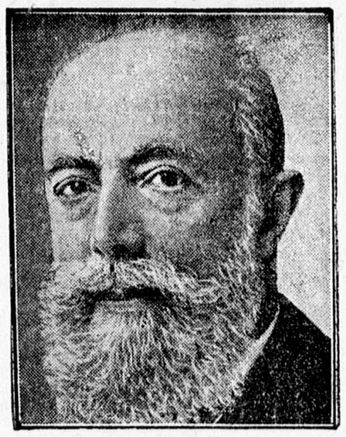
Gut erh. **Nähmasch.** bill. z. vk. od. gegen Eink.-Kartoffeln zu tausch. Meertal 18/4.



die sich eine zarte, rosige Gesichtshaut wünschen, ist Obermeyer's **Herba-Seife** zu empfehlen. Dieselbe beseitigt alle Hautunreinigkeiten, was zahlreiche ärztliche und private Gutachten bestätigen. St. M. —.65, 3% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist **Herba-Creme** besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Freitag, 28. September 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 — Nummer 226

Ein Held der Wissenschaft.



Prof. Dr. Max Levy-Dorn,

leitender Arzt im Röntgen-Laboratorium des Berliner Virchow-Krankenhauses tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Seit 1896 befaßt er sich mit der ärztlichen Verwertung der Röntgen-Strahlen und hat sich durch Laboratoriumsversuche so schwere Schädigungen zugezogen, daß seine Hände kaum mehr als Stümpfe sind.

Wir wollen keine Krematorien!

Der „Ausschuß zur Bekämpfung der Feuerbestattung im katholischen Deutschland" wurde am 26. August 1928 in Berlin gegründet. Er ist eine Arbeitsgemeinschaft deutscher Katholiken, die sich auf den Boden der kirchlichen Erlasse (Kirchl. Rechtsbuch, Kan. 1203, § 1; Instruktion d. Hl. Offizimus, 19. 6. 26) zegen die Feuerbestattung stellen und in besonderer Weise bestrebt sind, ihre Kraft und ihre Mittel gegen die empörenden Uebergriffe der Feuerbestatter einzusetzen. Die Vereinigung sieht mit ihrer Kirche in der Feuerbestattung trotz der Vervollkommnung der Verbrennungstechnik keinen wahren Kulturfortschritt gegenüber den Leichenverbrennungen des Scheiterhaufens, sie vertritt vielmehr vollbewußt den Standpunkt der erstchristlichen Kirche gegenüber der römisch-griechischen Toteneinäscherung, daß nämlich die Leichenverbrennung nicht nur der christlichen, sondern auch der natürlichen Pietät grundlegenden Forderungen der Aesthetik widerstreitet.

Die Ursuche für den Zusammenschluß liegt in der Tatsache, daß gerade in Deutschland, dem sog „klassischen Lande der Feuerbestattung", die krematistische Bewegung im schroffen Gegensatz zu allen anderen Ländern einen außerordentlich starken Zuwachs zu verzeichnen hat. Vom Jahre 1918 bis 1927 ist die jährliche Verbrennungsziffer Deutschlands von etwa 16 000 auf 46 000 gestiegen, wobei Berlin allein im Jahre 1927 fast 14 000 (28 Prozent der Toten), etwa ein Drittel sämtlicher deutschen Verbrennungen aufzuweisen hat. Schon im Jahre 1926 hat Berlin allein in seinen 3 Tag und Nacht brennenden Krematorien nach Angabe der Feuerbestatter soviel Leichen verbrannt, wie ganz Nord- und Südamerika in seinen 88 Krematorien insgesamt. Es gibt viele Länder, die überhaupt kein Krematorium besitzen; in Italien, dem Ursprungsland der modernen Feuerbestattung, liegt ungefähr die Hälfte der Krematorien still; in andern Ländern ist der Fortschritt gering, teilweise sogar kaum merklich.

Wenn auch in Deutschland die Bewegung sicher noch weiter um sich greifen wird, so darf man jedoch nicht vergessen, daß ihr auch hier unüberschreitbare Grenzen gesetzt sind. Scheiterhaufen kann man leicht überall errichten (vergl. Japan und Indien), aber keine kostspieligen Krematorienbauten, die sich im günstigsten Falle nur Kreisstädtchen erlauben können. Niemals wird die Bevölkerung des Gebirges und des flachen Landes sich in ihrer Mehrheit dazu verstehen, ihre Toten fremden Händen zum Transport und zur fabrikmäßigen Einäscherung im fernen Krematorium anzuvertrauen. Zähen Widerstand leisten ferner, wie das ein Blick auf die Karte lehrt, die katholischen, sogar dichtest bevölkerten Gebiete Deutschlands, und dieser Widerstand wird sich durch die Arbeit des Ausschusses noch steigern. Bei einer gesetzlichen Gleichstellung der Erd- und Feuerbestattung dürften die Feuerbestatter sicher noch manche Leichenöfen („Feuerhallen") mit besonderer Vorliebe in katholischen Gebieten erbauen, aber die Katholiken werden es auch verstehen, sie als Fremdkörper abzukapseln.

Der Ausschuß sieht seine Aufgabe in der Bekämpfung der Feuerbestattung durch Abwehr der ungerechtfertigten Angriffe und durch Vervollkommnung des Begräbniswesens. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt er die Propaganda der Feuerbestatter. Die ganze krematistische Literatur beweist, viewiel Unberufene am Werk sind, unser Volk über die religiösen, ethischen, ästhetischen, hygienischen und sozialen Belange der Grab-Urnefrage „aufzuklären". Ein treffendes Beispiel aus allerjüngster Zeit ist die Broschüre des alt-katholischen Pfarrers Demmel-Köln, der bei der Uebersetzung der kirchlichen Quellen sich nicht weniger als 34 grobe, sinnverändernde Fehler und eine direkte Fälschung zuschulden kommen ließ. Die krematistische Literatur, auch die sog. „neutrale", strotzt von Pamphleten gegen die katholische Kirche, deren Leitung man Kulturfeindlichkeit vorwirft, deren Angehörige nach den Worten Dr. Mühlings, des Vorsitzenden des Verbandes der Feuerbestattungsvereine Deutscher Sprache unter dem „durch die Künste gewissenloser Verhetzung wach erhaltenen Kadavergehorsam der Seelen" stehen. Der Vorsitzende des Verbandes der Preußischen Feuerbestattungsvereine erklärte auf dem diesjährigen Verbandstage in Bremen uns Katholiken gegenüber, es gehöre „eine gewisse Intelligenz" dazu, Feuerbestatter zu sein. Von gebildeten Menschen können wir uns solche Anmassung nicht mehr gefallen lassen! Unser schwerster Vorwurf aber richtet sich gegen die bewußte und berechnende Unsachlichkeit der krematistischen Prapaganda. In den verächtlichsten Ausdrücken ergeht sie sich über den Verwesensprozeß des Grabes, kommt sie aber auf den Verbrennungsprozeß zu sprechen, so sprechen, so verfällt sie in Ekstase über die „Schönheit des Flammengrabes" mit seiner „heiligen Flamme". Der Großdeutsche Verband wollte vor kurzem in 350 000 Flugblättern die deutsche Katholiken glaubend machen, daß „die Leiche bei der Einäscherung durch heiße Luft friedlich verglühe". In Wirklichkeit aber verbrennt die Leiche im wildesten Feuer unter den abstoßendsten Entstellungen bei ein- bis zweistündigem Prozeß in dem umgeformten Scheiterhaufen des Holsarges zu phosporsaurem Kalk, wobei ein Heizer im Werkkitel nicht immer voll Pietät Assistenz leistet. Auch möge die breite Oeffentlichkeit darüber urteilen, daß die Feuerbestattung mit roher Hand die Bilder verwesender Toten auf die Kinoleinwand zerren oder öffentlich zur Schau stellen und voll Berechnung zum Vergleich nicht etwa die Verbrennungsbilder, sondern die „reine, weiße Asche" daneben legen. Ein von uns an die Feuerbestatter gestellter Antrag, doch auf solch unsachliche und unästhethische Propagandamittel zu verzichten, wurde rund abgelehnt. Wir halten unsern Antrag aus grundsätzlichen Erwägungen der Pietät und Aesthetik sowie der Gerechtigkeit nachdrücklichst aufrecht. Alle, denen das Grab ihrer Eltern heilig ist, fordern wir auf, uns darin mit Wort und Tat zu unterstützen!

Mitglied des Ausschusses kann jeder Katholik werden. Die Mitglieder zerfallen in aktive und passive. Die aktiven Mitglieder leisten außer dem Jahresbeitrag noch unmittelbare Hilfe durch aufklärende Vorträge, durch Berichterstattung aus allen deutschen Gebieten und dadurch, daß sie ihr Fachwissen der Leitung des Ausschusses zur Verfügung stellen. An den Spitze steht eine wissenschaftliche Kommission von Fachleuten auf den Gebieten der Aesthetik, Archäologie, Theologie, Versicherungstechnik und Volkswirtschaft. Alle Orte, an denen Krematorien oder Feuerbestattungsvereine bestehen oder auch nur die krematistische Propaganda zu spüren ist, sollen den Anschluß an den Ausschuß durch aktive Mitglieder suchen. Ueber den Rahmen des Deutschen Reiches hinaus sollen die Beziehungen zum katholischen Auslande aufgenommen werden. — Der Jahresbeitrag beträgt 5.— RM. Beitrittserklärung zum Ausschuß und Beitragszahlungen an: Dr. Anton Witsch, Berlin C 25, Keiserstraße 36a. Postscheckkonto: Berlin 134492.

Neue Schlaglichter aus Belgien.

Der belgische Sieg von Ostende.

Der Malmedyer „Landbote" schreibt zu den deutschfeindlichen Vorfällen in Ostende:

Zu unserem Artikel „Belgische Bravour gegen Kinder" in Nr. 73 des Landboten schreibt uns ein Malmedyer Augenzeuge dieses beschämenden Vorganges Folgendes: „Ich befand mich am Strande, als ich plötzlich ungefähr hundert Meter von mir entfernt, im Sande einen ziemlich bedeutenden Menschenauflauf erblickte. Die Leute umstanden eine etwa zwei Meter hohe Sandburg, die von einem Graben umgeben und durch eine kleine Umwallung beschützt war. Drei junge Mädchen und zwei Herren, alles Deutsche, hatten diese Festung mühsam aufgebaut und wie üblich getauft. „Nürburg" (nicht Nürnberg) stand da in großen schwarzen Muschelbuchstaben auf einer der Seiten. Als schließlich einer der jungen Herren oben auf der Spitze der Burg den Kopfstand machte, durchlief ein lautes Gemurmel die ständig wachsende Menschenmenge. Sogar starke Pfiffe ertönten. Kinder fingen an, die Inschrift mit Sand zu bewerfen. Da stieg ein belgischer Herr in den Graben und erklärte den Deutschen, sie müßten das Wort „Nürburg" entfernen. Die Inschrift wurde beseitigt und so der Belgier befriedigt, während man im Publikum laute Aeußerungen über den „Boche" wahrnahm. Immer unruhiger wurde es. Schutzleute tauchten schon zwischen den Zuschauern auf. Wie nun die Deutschen sahen, was aus ihrem Spiele geworden war, zogen sie sich zurück. Im selben Augenblicke stürzten sich etwa fünfzig Kinder, ein furchtbares „Siegesgeheul" anstimmend, oben auf die Festung, während an deren Fuße viele belgische Herren, in fanatischer Wut, anfingen, den Sand mit Händen und Füßen wegzuscharren. Zahlreiche hochgehaltene belgische Flaggen flatterten über die Burg, die langsam unter dem Stampfen der immer lauter schreienden Kinder niedersank. Manchmal ertönten auch ein paar Worte eines patriotischen Liedes. Die anderen Zuschauer klatschten wie wahnsinnig, während die Deutschen, die Erbauer der Burg, sich lächelnd von weitem diese ergötzliche Szene ansahen.

Dieser Vorfall an sich ist natürlich zu lächerlich, um überhaupt ernsthaft kritisiert zu werden. Tieftraurig aber ist, daß man in Belgien (im „katholischen" Belgien!) fortfährt, die Saat des Hasses in unschuldige Kinderherzen zu säen. Welches Unheil mag daraus wohl für die Zukunft entstehen?

Unversöhnlicher Haßkult.

Ein Mitglied des Kölner Golfklubs schreibt der „Kölnischen Zeitung":

Vor etwa acht Tagen beabsichtigte ich, auf der Durchreise auf dem Golfplatz von Knoke zu spielen. Beim Ausschreiben der Tageskarte im Sekretariat des Klubs wurde ich nach meiner Nationalität gefragt. Als festgestellt wurde, daß ich Deutscher war, wurde mir erklärt, daß allen Deutschen das Spielen auf dem Golfplatz Knoke verboten sei.

Ein Berliner Leser desselben Blattes teilt folgendes mit: Das belgische Seebad Blankenberghe veranstaltet ein Tennisturnier für die Kurgäste unter Leitung der städtischen Behörden; Komitee: Bürgermeister und Stadtsekretär. Die Einschreibebedingungen beginnen: Die Wettbewerbe, von denen die Deutschen ausgeschlossen sind . . . usw. — Wenn das Turnier von einem belgischen Klub veranstaltet wäre, könnte man mit einem Achselzucken darüber hinweggehen — aber das Turnier wird von der Stadt Blankenberghe veranstaltet und geleitet, von denselben braven Stadtvätern, die hier die schönen Hotels besitzen usw. Auf meine Beschwerde beim Bürgermeister wurden die Bedingungen zwar erneut ohne diesen Zusatz angeschlagen, jedoch Zug um Zug mit dem Nennungsschluß, so daß die Ausschließung der Deutschen de facto doch erreicht war.

Belästigung der Katholiken in Eupen-Malmedy.

Darüber schreibt die „Kölnische Volkszeitung":

In den beiden von Deutschland abgetrennten Kreisen von Eupen-Malmedy dauert die Unterdrückung der Bevölkerung an. Mit allen nur erdenklichen Schikanen wird gegen die nun einmal deutschgesinnte überwältigende Mehrheit der Bevölkerung vorgegangen. Was der Regierung nicht paßt, wird als „deutsche Propaganda" ausgelegt. Ein Teil der belgischen Presse benutzt jede Gelegenheit, um gegen die Bewohner dieser Kreise in gehässiger Weise vorzugehen, so insbesondere die Nation Belge.

Tief bedauerlich ist es ganz besonders, daß die kirchlichen Behörden, denen die beiden Kreise unterstehen, jedes Maß in der Behandlung dieser Dinge verloren zu haben scheinen und in den frischen Wunden, die durch die Abtrennung verursacht sind, mit Freuden wühlen, statt zur Milderung der Not beizutragen. Es ist kein Geheimnis, daß sich deswegen die Katholiken dieser Kreise eine große Erbitterung bemächtigt hat. Man gewinnt den Eindruck, als ob die Belgier die Franzosen im Elsaß zu übertrumpfen suchen. Am 4. August müssen auch in den früheren deutschen Gebieten auf kirchlichen Befehl die Notglocken geläutet werden, und dies zur Erinnerung „an den Einbruch des Feindes in das Land." (Hora matutina 9½ qua hora hostis fines patriae invasit.)

Für Eupen und Malmedy muß also der deutsche Stammesgenosse jetzt der Feind, der hostis sein, wo doch sogar Franzosen und Engländer sich darüber beklagen, wenn einmal zufällig in einer deutschen Zeitung vom „früheren Feinde" geredet wird. Man sollte sich endlich dieses kriegerische Gerede abgewöhnen, am allerwenigsten wohl paßt es in den liturgischen Ordo einer Diözese! Lüttich wird in der Welt damit wohl allein stehen!

Nun kommt dazu die augenblicklich in Schwung begriffene Verfolgung der Geistlichen, die noch die in Deutschland übliche Soutanelle tragen. Schon vor einem Jahre hatte die K. V. auf die in dieser Hinsicht unerträglichen Zustände hingewiesen, die mit dem Geiste des kirchlichen Gesetzbuches nicht in Einklang stehen, das den Geistlichen die ortsübliche Tracht vorschreibt. An diese Bestimmung hält man sich im Elsaß und in Südtirol, wo den Geistlichen gestattet wird, die Soutanelle zu tragen. Man geht in den beiden unglücklichen Kreisen sogar so weit, daß man im Tragen der Soutanelle eine Bekundung nationalistischen Gefühls erblickt und dies als eine politische Haltung betrachtet. Die politische Haltung ist vielmehr in der entgegengesetzten Richtung zu erblicken. Denn das Verbieten der gewohnten Priesterkleidung erfolgt doch ohne Zweifel aus politischen Gründen, weil man damit die unliebsame kathol. Bevölkerung der Kreise und den Klerus treffen will. Man braucht dafür nur die Artikel der belgischen Blätter zu lesen, die im Tragen der Soutanelle deutsche Propaganda erblicken. Ist es deutsche Propaganda, wenn neulich noch in der Diözese Utrecht diese Tracht eingeführt wurde? Es ist sehr sonderbar, wenn belgische Blätter sich auf einmal so eifrig um das kanonische Recht bekümmern, allerdings, um es falsch auszulegen. Dieses kanonische Recht in der Tagespresse hat doch einen sehr politischen Beigeschmack.

Es ist höchste Zeit, daß diese Vorkommnisse in den beiden Kreisen aufhören. Die deutschen Katholiken, besonders die des Rheinlandes, haben allen Anlaß, sich um diese Lage ihrer losgetrennten Stammesgenossen zu bekümmern.

Lustmord nicht ehrlos?

Bedenkliche Justizanschauungen.

Hanau, 26. Sept. Vom Schwurgericht wurde heute der Lustmörder Neckermann, der im Februar d. J. in einem Dorfe bei Hanau an einem siebenjährigen Mädchen einen Lustmord verübt hatte, wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens in Täteinheit mit Totschlag zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Neckermann hatte bereits früher an einem anderen Mädchen ein Sittlichkeitsvergehen vorgenommen und hierfür neun Monate Gefängnis verbüßt. Bei seiner Festnahme hatte er sich eine Kugel in den Kopf geschossen und dabei ein Auge eingebüßt. Er hat die Tat nach anfänglichem Leugnen gestanden. Der Vorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung, daß das Gericht die Tat des Angeklagten nicht als ehrlos bezeichnen könnte, deshalb auch dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt habe. Ein derartiger Mensch müsse jedoch dauernd der menschlichen Gesellschaft entzogen werden, um nicht wieder rückfällig zu werden. Das Gericht habe jedoch den Wunsch, daß dem Angeklagten nach einem neuen Strafgesetzbuch die Möglichkeit geboten werde, in einer Anstalt allein für sich zu leben, um auf diese Weise wieder ein anständiger Mensch zu werden. Aus diesem Grunde habe das Gericht beschlossen, die Akten dem Rechtsausschuß des Reichstages zu überweisen.

Von der Anklage des Totschlags freigesprochen.

Hamburg, 27. Sept. (Privatmeldung.) Vor dem Schwurgericht fand die Verhandlung gegen den Nationalsozialisten Robert Gerold, 20 Jahre alt, statt. Es handelt sich um die in der Nacht zum 17. Mai begangene Bluttat an dem Reichsbannermann Heidorn. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre und drei Monate Gefängnis wegen vorsätzlicher Tötung. Als mildernd wurde die Erregung des Wahlkampfes bezeichnet. Das Gericht erkannte entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Freispruch wegen Totschlags und verurteilte den Angeklagten lediglich wegen verbotenen Waffenbesitzes zu einem Jahr Gefängnis. Das Gericht begründete sein Urteil damit, daß sich der Nationalsozialist in Notwehr befunden habe. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verteidiger eines Nebenklägers werden Berufung gegen dieses Urteil einlegen.

Wirtschaftskunde.

„Kannst du mir einen Hauptexportartikel Islands nennen, Karlchen?"

„Ja, Herr Lehrer. Die Depressionen."

8. Neußer Turn- und Sportwoche.

Kampf der höheren Schulen.
Handballspiel unentschieden. — Gymnasium Sieger in Fuß- und Faustball.

Unter der Obmannschaft des Herrn Ehlert, Gymnasium, trafen gestern Oberrealschule und Gymnasiuim im Wettkampf zusammen. In diesem Jahre hatte man, wohl in Ermangelung der Zeit, von Einzelkämpfen und Staffelläufen abgesehen und nur einen Kampf in Schlag-, Fuß-, Faust- und Handball angesetzt. Die Tribüne war von Schülern dicht besetzt. Im Schlagball trat Gymnasiinm nur an, so daß diese Anstalt den Sieg kampflos heimführte. Das Faustballspiel sah das Gymnasium mit 36:78 Punkten als überlegenen Sieger. Die Mannschaft gefiel durch hervorragendes Zuspiel. Die Mannschaft der Oberrealschule kam keinen Augenblick für einen Sieg in Frage, zumal sie sehr langsam war. Handball. Unter der bekanntbewährten Leitung von A. Glittenberg lieferten die Mannschaften ein faires Spiel, das wohl manchen Handballspieler wieder aussöhnte, der das Spiel des vergangenen Sonntag noch nicht vergessen hatte. Beide Mannschaften lieferten sich einen erbitterten Kampf. In der ersten Viertelstunde trat die Stürmerreihe des Gymnasium durch das bessere Zuspiel und das größere Schußvermögen besonders hervor. Der Sturm der Oberrealschule verließ sich mehr auf Durchbrüche. Vor allen Dingen machte er den Fehler, das Spiel nur auf den Mittelstürmer einzustellen. Gleich zu Beginn kann Gymnasium mit 1 Tor in Führung gehen, das der Mittelstürmer von Oberrealschule in der 20. Minute durch 16,50 m ausgleichen kann. Vor Halbzeit erreichen beide Mannschaften durch schönes Zuspiel ein weiteres Tor. Nach Halbzeit ist wieder das bessere Stellungsspiel vom Gymnasium bemerkbar. Die Angriffe sind auf beiden Seiten recht zahlreich. Bis zum Schlußpfiff konnte keine Mannschaft das siegbringende Tor erzielen.

Fußball Gymnasium—Oberrealschule 3:1 (2:0).

Die Mannschaft des Gymnasiums war die technisch bessere und brachte auch als solche den Sieg mit nach Hause. Im Sturm war stets ein gutes Verstehen erkennbar. Die Angriffe waren stets durchdacht. Bei Oberrealschule zeigte sich weniger Verständnis. Die einzelnen Spieler schienen sich fremd zu sein. In der zweiten Halbzeit ist Oberrealschule sehr eifrig und vernichtet manchen gut eingeleiteten Angriff von Gymnasium. Rechtsinnen von Gymnasium holt das Siegestor nach kurzer Kombination vor dem Tor. Etwas später muß Gymnasiums Hüter eingreifen, verläßt sein Heiligtum und der Ball rollt ins leere Tor. Später holt der Halblinke durch flachen Schuß noch ein weiteres Tor für Oberrealschule. Das faire Spiel wurde von Herrn Thorn (Sportfreunde gut geleitet.

Damenwettkämpfe.
Auf die Damenwettkämpfe sei nochmals hingewiesen. Die Kämpfe beginnen pünktlich um 5 Uhr. Ich bitte die Kampfrichter eine halbe Stunde vorher zu erscheinen.

Die Stadionstaffel.
Alle Vorbereitungen sind getroffen. Nicht weniger als 16 Mannschaften werden am Start sein, ein hervorragendes Meldeergebnis. Staffelstrecke: Start Mitte der Tribüne Stadion, Jahnstr., Deutschestraße, Kaiser Friedrichstr., Kanalstr., Breitestr., bis Drususstr., rechte Seite Breitestr., Kapitelstr., Krefelderstr., Niederstr., Büchel, Markt, Hessentorbrücke, Hammerlandstr. zum Ziel Ausstellungsgelände. Start der einzelnen Klassen: Jugendklasse Start 5 Uhr, Werkvereine Start 5,05 Uhr, DJK. Start 5,15, Offene Klasse Start 5,20 Uhr. Jahrgang 1910 und jünger zählt zur Jugend. Starter: Kreiner NSV.; Zeitnehmer: Naß, Lövenich ATSV., Lück F., Grever, Sportfreunde; Ismar, Kuß NSV; Königshofen Arminia; Kluth Rheinkraft. Zielgericht: Rennefeld, Hoffmann, Bierenfeld. Protokollführer: Speemann. Wechselordner: Kaiser Friedrichstr. Ecke Kraus, ATSV; Nover H., Sportfreunde; Kanalstr. 46 Läufen, Arminia, Dr. Lorenz, Sportfreunde; Drususplatz Kauhausen, ATSV., Dewest, Arminia; Plankgasse Ismar, ATSV., Hilgers, Sportfeunde; Schwannstr. Pielsticker Herm., Arminia, Hupperts, Rheinkraft; Glockhammer Glittenberg, ATSV., Sartingen, Sportfreunde; Markt 46 Juris, Polizeisportverein, H. Zimmermann, Arminia; Hessentorbrücke Hamacher, Rheinkraft, Dicke Werk Bleichert; Eingang Ausstellung Vogt, Peters, Polizeisportverein. Die Zeitnehmer wollen jeder 2 Uhren mitbringen. 4.40 Uhr Stadion. Die Wechselordner wollen ihre Wechsel 4,45 Uhr einnehmen, jeden Läufer ihres Wechsels namentlich mit Geburtsdatum notieren und kurzen Vermerk über die Lage der einzelnen Staffeln aufgeben. Notierungen mit Wechselbenennung sind abzugeben: Polizeiwache Michaelstr. oder beim Obmann Schwannstraße 33 bis spätestens Sonntagvormittag. Kontrolle: Ecke Kaiser Friedrichstr., Drususstr., Bill Bleichert; Hermannsplatz Jürgen Wasserfreunde. Möge die Veranstaltung dazu dienen, die Vereine eng aneinander zu schmieden und bei unseren Mitbürgern für unsere heimatliche Sportbewegung zu werben.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.
Die Abteilungen Kaarst, Büttgen, Grefrath, Strabeerg und Holzheim wollen die bestellten Pässe heute oder morgen (Samstag) bis 4 Uhr abholen. Für die übrigen Abteilungen haben die ausgestellten Bescheinigungen am kommenden Sonntage Gültigkeit.

Turn- und Sportabteilung des Kath. Gesellenvereins.
Heute abend Spielersitzung der 2. Mannschaft. Anfang 9.30 Uhr. Da die Mannschaft am kommenden Sonntag gegen die gleiche Grimlinghausen spielt, müssen alle erscheinen.

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.
Heute abend Jugendheim „Fortitudo" dringende Spielersitzung. Sonntag sind folgende Spiele:
Fußball: Gaumannschaft gegen „Nixia"-Neersen in Neuß um 11 Uhr auf dem Bergheimerplatze. 2. M. gegen 2. M. „Concordia"-Holzheim in Holzheim um 11 Uhr. 1. Jugendheim gegen „Eintracht"-Nievenheim 1. Jugend in Nievenheim. 2. Jugendheim gegen „Concordia" Holzheim 2. Jugend in Neuß um 9.30 Uhr auf dem Bergheimerplatz.
Handball: 1. Mannschaft gegen Sportvereinigung Neuß-Weißenberg auf Weißenbergs Platz um 1 Uhr. 1. Jugend gegen „Rheinkraft"-Neuß 1. Jugend Meisterschaftsspiel.
An der morgen (Samstag) nachmittag stattfindenden Stadionstaffel nehmen wir mit drei Mannschaften teil.
Alle Sportler, Fußballer wie Handballer und Leichtathleten wollen sich heute abend pünktlich im Jugendheim zur Versammlung einfinden.

Sportabteilung „Novesia 19".
Die Turn- und Kegelabteilung wollen die Fackeln am Samstag 5.30 Uhr im Marienhaus abholen. Jugendmannschaft bringen die Trikots mit. Heute abend 8 Uhr Versammlung der Sportabteilung. Sonntag 1. M. gegen „Rheinkraft" 1. 2. gegen „Rheinkraft" 2. 1. Jugend gegen Büttgen 1. Jugend. Das Erscheinen aller ist unbedingt erforderlich.

Sportabteilung „Rheinkraft".
Zur morgigen Stadionstaffel haben wir drei Mannschaften gemeldet. Die Läufer müssen um 4 Uhr im Vereinslokale zur Stelle sein. 1. Manschaft und Jugend laufen in Leichtathletikkleidung, 2. Mannschaft erhält blau-gelbe Trikots (weiße Hose mitbringen). Die Ordner wollen sich zur gleichen Zeit einfinden. Zum Fackelzug sind die Fackeln im Vereinslokale erhältlich. Es werden nur einheitliche Fackeln getragen.

Verein für Turn- und Rasensport.
Heute abend 8 Uhr im Vereinslokale wichtige Generalversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.
Spiele für Sonntag: Fußball: Rasensport 1. M. tritt um 3 Uhr hier im Meisterschaftsspiel gegen „Conkordia"-Viersen an. Die 2. M. erwartet um 11 Uhr „Germania"-Grefrath. Die 1. Jgd. ist um 2 Uhr im Stadion Gast bei Novesia. Ebenfalls die 2. Jgd. um 1 Uhr im Stadion bei Rheinkraft.
Handball: „Rasensport" 1. gegen „Hage"-Düsseldorf 1. um 2 Uhr hier. „Rasensport" 2. Jgd. gegen „Hage"-Düsseldorf 1. Jgd. ebenfalls um 5 Uhr hierselbst. Morgen nachmittag ab 4 Uhr Training der Fußballer.

„Concordia 1920" Holzheim.
Heute 8½ Uhr im Vereinslokal Spielersitzung der 1., 2., 1. Jugend- und 2. Jugendfußballmannschaften mit Aufstellung der Mannschaften für die Spiele Sonntag. Alle in Frage kommenden Spieler erscheinen. Nicht abgelieferte Bilder mitbringen.

DJK. Bezirk Neuß. „Germania" Grefrath-Lüttenglehn.
Heute abend ½8 Uhr treffen sich die Jugendlichen auf dem Schulhof in Grefrath. Anschließend 8 Uhr Spielersitzung der 1. und 2. Mannschaft bei Krüppel in Grefrath.
Spiele am Sonntag: 1. Mannschaft gegen Ueckerath 1. 3 Uhr hier. 2. Mannschaft gegen Büttgen 2. in Büttgen. 2. Jugend gegen Büderich 2. Jugend 11 Uhr hier.

Sportverein 1913 Hemmerden.
Samstag, den 29. September, abends 8.30 Uhr, wichtige Monats-Versammlung im Vereinslokal J. Langels. Alle Mitglieder, aktive wie passive, werden hierdurch eingeladen. Sonntag, den 30. September, 2 Uhr, spielt die 2. M. gegen 2. M. Regenberg.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turnverein 1848.
(Spielabteilung.) Sonntag nachmittag 2.30 Uhr einschließlich Wartezeit, erledigt die 1. Handballmannschaft ihr erstes Meisterschaftsspiel gegen den Turnverein „Jahn"-Itter-Holthausen im hiesigen Stadion. Treffpunkt der Spieler spätestens 1.45 Uhr zur Markierung des Platzes. Die 2. Mannschaft ist spielfrei. Sie trägt erstes Spiel am 7. 10. gegen den T. V. Heerdt aus.

Neußer Turn-Verein von 1848 e. V.
Der Verein beteiligt sich geschlossen an dem morgen Abend aus Anlaß der Turn- und Sportwoche stattfindenden Fackelzuge. Treffpunkt 7 Uhr im Vereinslokal, woselbst auch die Fackeln in Empfang genommen werden. Die aktiven und passiven Mitglieder werden um vollzählige Beteiligung gebeten.

Andere Verbände.

Verein der Sportfreunde Neuß e. V.
Sämtliche Mitglieder werden aufgefordert, geschlossen an dem am Samstag, den 29. September 1928 stattfindenden Fackelzuge teilzunehmen. Treffpunkt pünktlich 7 Uhr in der Brauerei „Im Kessel". Dortselbst können auch Fackeln zu dem billigst berechneten Preise empfangen werden. Wir erwarten, daß besonders alle diejenigen sich beteiligen, die an der Sportwoche aktiv tätig waren, da nach dem Fackelzuge die Preisverteilung in der Bürgergesellschaft stattfindet. Zutritt haben nur diejenigen, die sich am Fackelzug beteiligt haben.

V. C. Noithausen 1. — Sp. Kapellen 1.
Obige Mannschaften treffen sich Sonntag um 10½ Uhr in Noithausen. Da Noithausen zum ersten Male mit der vollständigen Mannschaft antritt, ist mit einem spannenden Spiele zu rechnen.

Spiel- und Sportverein 1927, Delrath.
Am Sonntag fährt 1. M. zum ersten Meisterschaftsspiel nach dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein Düsseldorf. Treffpunkt 11.30 Uhr Vereinslokal mit Schlachtenbummler. Abfahrt 12.03 Uhr Ab Bahnhof Nievenheim. 2. M. trägt 12 Uhr auf unserem Platze Meisterschaftsspiel gegen 2. Reichsbahn Turn- und Sportverein Düsseldorf aus. 1a Jugend fährt ab Bahnhof Nievenheim 2.23 Uhr zum Diplom-Spiel nach Neuß gegen 1a Jugend Sportverein Weißenberg. Treffpunkt der Jugend 2 Uhr beim Mannschaftsführer im Vereinslokal.

Die Vereine werden dringend gebeten, sich kurz zu fassen. Es ist nicht nötig, Hinweise auf gemeinsame Veranstaltungen von mehreren Seiten mit ganzen Abhandlungen, die dasselbe besagen, zu füllen.

Jahnfeier des Verbandes Neußer Turnvereine.

Eine wohlgelungene Veranstaltung der Turn- und Sportwoche. — Ehrung der Turnfestsieger.

Gestern abend hielt der Verband Neußer Turnvereine, dem der Allgemeine Turn- und Sportverein 03, Turnverein 48, Neußer Turnerschaft von 1892 und der Polizeisportverein angehören, im Zeughaussaale seine sehr gut besuchte Jahnfeier ab. Sie sollte das Programm der Turn- und Sportwoche verschönern und mit einer besonderen Idee versehen. Das ist ganz gelungen. Es war ein festlicher Abend, der so recht das zeigte, was Turnvater Jahn auch heute noch für die Millionen seiner Anhänger bedeutet.

Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Architekt Klaus Röhlinger, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Beig. Goertz und eine Reihe Stadtverordneter, den Festredner, Herrn Gauvertreter Kleinjung (Repelen), den ersten Gauvorsitzenden Direktor Fischer, den zweiten Gauturnwart W. Depen. Auch der Vorstand des Stadtverbandes für Leibesübungen sowie manche Kämpen der geistigen Jugendpflege waren erschienen. Kurz wies der Redner auf den Zweck des Abends hin und sprach den Wunsch aus, daß sich noch mehr Neußer der schönen deutschen Turnbewegung anschlössen. Der Polizeigesangverein trug sodann recht vollendet unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor Kleinofen, vaterländische Chorlieder vor, worauf drei Turner der Neußer Turnerschaft 1892 recht plastische Marmorgruppen stellten. Nach dem Takte der Musik vollzogen sie einer nach dem anderen ihre Uebungen. Unangebracht, weil überflüssig wirkend, war, daß ein Sprecher zwischen Publikum und Darbietungen vermitteln sollte.

Anschließend hielt Herr Kleinjung die Festrede, die in allen Teilen aus einem begeisterten Turnerherzen kam und daher mitriß. Bald werde des Turnvaters Standbild in der Walhalla zu Regensburg aufgestellt und er damit in die Gemeinschaft der großen unseres Volkes aufgenommen. Redner entwarf ein Bild des Lebens des Turnvaters. Er zeigte, wie er sich ein Studium aussuchte, das es damals noch gar nicht gab: Das Deutschtum und die nationale Geschichte. Die Not Preußens griff ihm ans Herz. Da erwachte in ihm die Liebe zu einem großen Deutschland, damals auch noch ein Traum. Im Schmerz über den Niedergang wurden die Haare des erst 29jährigen Mannes in einer Nacht weiß. Aber er lernte durch Reisen sein Volk kennen. Und nahm sich besonders der Jugend an. Leibesübungen kannte man damals schon, nicht aber das deutsche Turnen. Auf der Hasenheide wurde die Liebe zu einem deutschen Vaterlande gepflanzt, das damals noch nicht da war. Im Freiheitskampf warb er Kämpfer. Zur Völkerschlacht bei Leipzig warb er um Herz und Seele des preußischen Volkes. Später nach dem Siege hat auch ihn die Demagogenhetze verfolgt und ihm 5 Jahre Haft eingebracht. Wohl lag er mit der Behörde im Prozeß. Aber nicht im Hader. Das Jahr 1848 brachte ihm großen Schmerz. Aus der Haftzeit aber stammen seine schönsten Gedanken, die heute noch gerade für unsere Zeit ihre Gültigkeit haben. An Ehrungen später fehlte es für den großen Mann nicht. Immer noch fehlt es an der Einigkeit des deutschen Volkes, wie Turnvater Jahn sie sah. Die Deutsche Turnerschaft betrachtet sich als die große Körperschaft, die Jahns Erbe streng und gewissenhaft zu verwalten hat. Deshalb geht durch sie starker Gemeinschaftssinn und Vaterlandsliebe. Das schöne Turnfest in Köln war nur möglich, weil wir einen Jahn gehabt haben. Es ist nicht nur ein Fest des Kampfes, sondern auch des deutschen Gedankens in allen Ländern. Nach dem großen Fest tut innere Einkehr not, damit wir eindringen in den Hochflug der Jahnschen Ideale.

Lebhafter Beifall zeigte, daß die Rede gewirkt hatte. Dann sang die Versammlung das Jahnlied. Freiübungen für Männer führte der Allgemeine Turn- und Sportverein 03 vor. Der Polizeibeamtengesangverein sang ein Lied vom Rhein. Die Damenriege des Neußer Turnvereins von 1848 führte die Freiübungen des deutschen Turnfestes vor. Eine Musterriege am Barren, gestellt von allen Vereinen, zeigte Meisterleistungen der Turnkunst.

Dann nahm Herr Beig. Goertz die Ehrung der Neußer Sieger auf dem Deutschen Turnfest vor, die mit dem Kranz in der Hand auf der Bühne Aufstellung genommen hatten. Es sind dies Fritz Dorsch, Jean Lövenich, Alfons Lerner, Franz Kessel, Fritz Rauchfuß, Fedor Wilhelmi, Jos. Surlemont, Peter Wolff vom ATSV. 03, Adam Spix, Adolf Wirtz, Heinrich Hofer von der Neußer Turnerschaft 1892. Herr Beig. Goertz sprach allen den Dank der Stadt Neuß aus und überreichte ihnen eine Plakette der Stadtverwaltung. Mit dreifachem „Gut Heil" ehrte die Versammlung die Sieger.

Herr Röhlinger sagte allen Gästen und Mitwirkenden den Dank der Veranstalter und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er seine Wirkung nicht verfehle. Zum Schluß zeigte ein lebendes Bild die Turner mit den Vereinsfahnen um die Büste des Turnvaters, wozu der Oberprimaner Urbach einen selbstverfaßten Prolog vortrug. Stehend sang dann die Versammlung das Nationallied.

Die Musikkapelle des Abends war in Begleitung und eigenen Vorträgen erklassig und trug so nicht wenig zum Gelingen der Veranstaltung bei, die sicherlich in den Herzen aller Teilnehmer, als ein echtes Bekenntnis zum großen Jahn, nachhallen und alle Anerkennung für die Deutsche Turnerschaft abringen wird.

Vor einem Kulturkampf in Südtirol?

Aus Bozen trifft die Nachricht ein, daß der Verweser des noch immer nicht neubesetzten fürstbischöflichen Stuhles in Brixen, Kapitularvikar Joseph Mutschlechner im Diözesanblatt ein Schreiben an die Geistlichkeit und die Gläubigen veröffentlicht. Das Schreiben, das von den Kanzeln verlesen werden soll, fordert unter ausdrücklicher Berufung auf die Zustimmung des Papstes die deutschen Eltern auf, ihre Kinder an dem für diesen Zweck jetzt eigens organisierten pfarramtlichen Religionsunterricht teilnehmen zu lassen.

In dem Brief an die Gläubigen heißt es: „Die Zeitumstände veranlassen mich, in einer hochwichtigen Angelegenheit, einige ernste Worte an Euch zu richten. Es handelt sich um den Religionsunterricht für die Kinder. Wie Euch bekannt, haben die Schulbehörden angeordnet, daß an allen öffentlichen Volksschulen auch der Religionsunterricht ausschließlich in italienischer Sprache erteilt werden muß. Diese Verordnung steht im Widerspruch mit den Anschauungen und Forderungen der Kirche. Die Wahrheiten unseres Glaubens sind so tief, daß nur die Muttersprache sie dem beschränkten Verstande des Kindes einigermaßen begreiflich machen kann. Nur die Muttersprache findet Zugang zum Herzen und Gemüt des Kindes. Unter diesen Umständen ist es den deutschen Seelsorgern in Zukunft nicht mehr möglich, den Religionsunterricht in Volksschulen zu erteilen. Es ist auf ausdrücklichen Wunsch des Hl. Vaters die Anordnung getroffen worden, daß die Seelsorger Eurer Kinder außerhalb der Schule den ausreichenden Religionsunterricht erteilen. Eure Pflicht ist es nun, die Kinder fleißig in den pfarramtlichen Religionsunterricht zu schicken und diesen in jeder Weise nach Kräften zu fördern.

Es folgen genaue Anweisungen für die Abhaltung und Durchführung des Unterrichts der außerhalb der Schulen entweder in den Pfarrhäusern oder nach dem Sonntagsgottesdienst in den Kirchen abzuhalten ist, wobei die deutschen Religionsbücher und Katechismen zu benutzen sein werden.

Abspannung und Nervosität — Kaffee Hag überwindet beides

Nach einer Mailänder Meldung bringt der „Popolo d'Italia" wieder einen Bericht über Schule und Kirche in Südtirol, der zeigt, weiter Kampf des faschistischen Italiens gegen die deutschsprachige Geistlichkeit mit allen Mitteln aufgenommen wird. Anscheinend trägt man sich mit der Absicht, alle Geistlichen von ihren Aemtern zu entfernen, die sich weigern, den Religionsunterricht in der Schule in italienischer Sprache zu erteilen.

Aus Nah und Fern.

Der Hauptmann von Köpenick auf dem Dorf.

Diez, 27. Sept. Im benachbarten Birlenbach erschien ein junger Mann in feldgrauem Mantel und Eisenbahnermütze. beim Nachtwächter und stellte sich als der neue Landjäger vor. Er forderte den Nachtwächter auf, unbedingt darauf zu sehen, daß die Polizeistunde eingehalten würde. Zum Leidwesen der Birlenbacher, die gerne einmal noch nach 12 Uhr zusammen sitzen, erschien denn auch der biedere Nachtwächter in den Dortwirtshäusern und schickte die Seßhaften unbarmherzig nach Hause. Auch die auf der Straße sich unterhaltenden Leute mußten sich dem Befehl der auf einmal so gestrengen Dorfobrigkeit beugen. Als der Schwindel nun herauskam, wurde der brave Nachtwächter vor Schreck krank. Ob dem Schuldigen wegen der erreichten Ordnung wohl „mildernde Umstände" zugebilligt werden?

Festnahme von Banknotenfälschern.

Frankfurt, 27. Sept. Auf dem Hauptbahnhof wurden gestern der aus Ungarn gebürtige Kunstmaler Emil Horwath und der Klempner Lorenz Schnierung aus Darmstadt unter dem Verdacht der Banknotenfälschung festgenommen. Man fand bei ihnen mehrere falsche Hundertmarkscheine der Ausgabe vom 11. 10. 1924. Die Festgenommenen, die jetzt in Württemberg ansässig sind, behaupten, erst wenige Scheine hergestellt und in Umlauf gebracht zu haben. Die Falschdruckerei wurde in Böckingen i. Württ. aufgedeckt, wo, ebenso wie in Heilbronn, weitere Verhaftungen erfolgte.

Der Besuch des chilenischen Schulschiffes.

Hamburg, 27. Sept. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Petersen, sprach bei dem Empfang der chilenischen Gäste im Uhsenhorster Fährhaus die Hoffnung aus, daß die chilenischen Gäste von ihrem Besuch in Deutschland die Ueberzeugung mit nehmen würden, daß das chilenische Volk seine Treue und Freundschaft nicht einer unwürdigen Nation bewiesen habe und beweise, und teilte mit, daß der Senat beschlossen habe, die modernste Kaianlage, die im nächsten Jahre fertiggestellt werden würde, den Namen Chile-Kai zu geben.

Fregattenkapitän Allard, Kommandant des chilenischen Schulschiffes, dankte herzlich für den großartigen Empfang, den er mit seinen Leuten in Deutschland, dem Lande Hindenburgs, gefunden habe. Er gedachte gleichfalls der engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Chile und Deutschland und trank auf das Wohl Deutschlands und der deutschen Frau.

Ein neuer Raketenwagenversuch.

Ballenstedt (Anhalt), 27. Sept. Wie verlautet, beabsichtigt die Firma F. P. Eisfeld, Pulver- und Pyrotechnische Fabrikation, noch in diesen Tagen auf der Bahnstrecke Ballenstedt—Gernrode einen Versuch mit einem neuen Raketenwagen zu unternehmen. Der neue Wagen ist aus Ganzmetall nach den bisher gewonnenen Erfahrungen leicht und niedrig gebaut. Das Raketen aggregat ist so angeordnet, daß das Fahrzeug am Boden erhalten wird.

Eine Familie durch Gas vergiftet.

Berlin, 27. Sept. Heute abend wurden der Arbeiter Kühling dessen Ehefrau und 15jährige Tochter in ihrer Wohnung in der Liebenwalder Straße im Norden Berlins durch Gas vergiftet aufgefunden. Es handelt sich um einen Unfall, der durch Ausströmen von Gas beim Plätten verursacht wurde. Die Wiederbelebungsversuche waren nur bei dem Manne erfolgreich.

Handel und Verkehr.

Fettwaren, Oelsaaten, Oel.

Neuß, 27. Sept. Große Preisänderungen sind in der vergangenen Woche nicht zu verzeichnen, aber die Oelmühlen halten doch besser auf Preis und die Notierungen für Leinöl sind allgemein erhöht, weil die Ablader für Leinsaat höhere Forderungen stellen. Man notiert heute: Leinöl Fl. 34,50, Erdnußöl Fl. 47,50, Rüböl prompt M. 78,50, Sept.-Okt. 76,— die 100 Kilo und Faß; Sojaöl 31,—, Palmkernöl 38,— die 1000 Kilo ohne Faß.

Oelkuchen und Futtermittel.

Neuß, 27. Sept. Oelkuchen und Futtermittel liegen entschieden fester und sowohl in Holland wie auch hier am Rhein sind große Posten gehandelt worden und auch Nordamerika zeigt für Leinkuchen steigende Tendenz. Die Notierungen sind heute wie nachstehend: Leinkuchen prompt Fl. 13,75, Sept.-Dez. 14,25; Erdnußkuchen prompt Fl. 13,50, Okt-Dez. 13,75; Rapskuchen M. 19,—, Palmkernkuchen prompt M. 20,— Sept.-Dez. 20,25; Kokoskuchen M. 24,50, Sojaschrot September Fl. 21,50, Sept.-Dez. 21,50, die 100 Kilo ab niederrheinische Stationen.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 27. Dezember 1928.

Angekommen: Güterdampfer „Rhnland", Kapitän Vermeulen, von Amsterdam; Motorschiff „Berta Johanna", Kapitän Hollink, von Köln; Kahn „Anna Maria", Schiffer de Baal, von Rotterdam; Kahn „Geertruida", Schiffer Dreidyk von Rotterdam; Kahn „Nautilus 7", Schiffer Kanters, von Antwerpen; Kahn „Redemptor", Schiffer Kemmeren, von Rotterdam; Kahn „Trois Freres", Schiffer Hamel, von Rotterdam.

Abgegangen: Güterdampfer „Rhnland", Kapitän Vermeulen, nach Mannheim; Motorschiff „Berta Johanna", Schiffer Hollink, nach Rotterdam; Kahn „Nautilus", Schiffer Kanters, nach Ruhrort; Kahn „Bona Voluntas", Schiffer Leidenberger, nach Mannheim; Kahn „Geertruida", Schiffer Dreidyk, nach Düsseldorf; Kahn „Ampeco 1", Schiffer Lehmann, nach Köln; Kahn „Flora" Schiffer Paßmann, nach Ruhrort; Kahn „Mannheim 26", Schiffer Lohmann, nach Rotterdam.

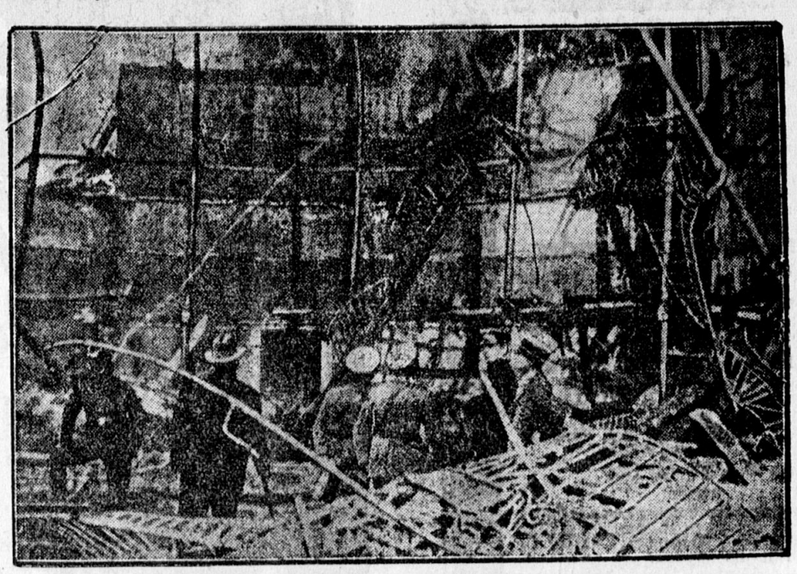
Hinweis.

Konsumgenossenschaftliche Werbewoche.

Nach den Veröffentlichungen der Registerberichte im Reichsanzeiger sind 1747 Genossenschaften im Jahre 1928 neugegründet worden. Es sind jetzt 51 917. Konsumgenossenschaften waren Ende 1927: 1817 festgestellt. Dem Reichsverband deutscher Konsumvereine Sitz Köln, der vom 30. September bis 7. Oktober eine Werbewoche über ganz Deutschland veranstaltet, sind 275 Konsumgenossenschaften mit rund 800 000 Mitgliederfamilien angeschlossen. Diese 800 000 Mitgliederfamilien decken ihren Bedarf in 2101 Warenabgabestellen.

Der genossenschaftliche Werbefilm „Suse Kerkstraten", Erlebnisse einer Genossenschaftlerin, wird in den Städten M.Gladbach, Krefeld, Neuß und Viersen in der Werbewoche vorgeführt. Am hiesigen Platze gehört die Konsumgenossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H., M.Gladbach dem Reichsverbande an und hat die Aufgabe übernommen, die Werbewoche durchzuführen.

Der Theaterbrand und die verstörte Menge in Madrid.





Auf Teilzahlung
Opel-, Diamant-Fahrräder
5 Jahre Garantie.
Spezial-Räder von **69.00** Mk. an mit Garantie.
Sämtliche Sport-Artikel.
Heinr. Paefgen
Nievenheim.
Kirchstrasse 6.

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe
gebrauchter
Pianos
M. Mauelshagen
Neuß, Niederstr. 39.

Ziehung 6.—8. Oktober
Dresdner Zwinger
Geld-Lotterie
54644 Bargewinne zus. Mk.
Hauptgewinne: **160000 50000 30000 20000**
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 40 Pf extra
Bei Abnahme v. 10 Losen mind. 1 Gew. garantiert
empf. und vers. auch unter Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39

Abbruch.
Dachziegel und alte Ziegelsteine
bill. abzug. Näheres Abbruchstelle
Brandgasse.

Fast neues
D-Rad
sehr billig zu verk.
Emmerich,
Marienstraße 44.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nachm. gegen 4 Uhr nach kurzem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft und gottergeben, mein lieber guter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Sander

wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von beinahe 71 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Friedrich Sander,
geb. Helene Tümmers,
Jos Sander.
Maria Sander, geb. Pavelack
und 2 Enkel.

Neuß, den 26. September 1928.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, den 29. Sept., morgens 9¼ Uhr in der Pfarrkirche Weißenberg, daran anschliessend die Beerdigung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag gegen 1 Uhr, unsern herzensguten Bruder und lieben Jungen, den Herrn

Heinrich Frengel

im Alter von noch nicht 20 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er verschied gottergeben, nach großen Schmerzen im Krankenhause zu Grevenbroich an den Folgen eines bei Ausübung der Berufsarbeit erlittenen schweren Untalles, nachdem im März dieses Jahres der Vater verunglückte und vor einem Monat der Schwager jäh dem Leben entrissen ward.

In tiefem Schmerz:

Josepha Kremer geb. **Frengel,**
Heinrich Kremer,
Schwester Valeria geb. **Gretchen Frengel,**
Maria Giffel geb. **Frengel,**
Sophie Frengel,
Frau Witwe Frengel geb. **Krummen**

Bedburdyck, Hemmerden, Hungtington (U. S. A.), Neuß, Rheindahlen, den 27. September 1928.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Oktober, morgens um 10 Uhr auf dem Friedhofe zu Bedburdyck, daran anschließend werden die Exequien in der Pfarrkirche gehalten.

Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G.

Die Jahresmesse

für Herrn

Friedr. Baumeister

findet Samstag, den 29. September, morgens 6 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten und unseren lieben Vater

Herrn Adam Stein

findet Samstag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

---

†

Das feierliche

Sechswochenamt

für unsere gute Mutter

Frau

Wwe. Elise Zistig

findet am Samstag, den 29. Sept. morgens 8½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundl. einladet

Die Familie.

Zwangs-Versteigerung

Am **Samstag**, den 29. September 1928, vormittags 10 Uhr sollen zu **Neuß**, im Pfandlokale **Niederstraße 42**

8 Sack Futterrübensamen, 1 Heftmaschine, div. Büromöbel, 1 Bild, mehrere Haushaltungsgegenstände, 1 Damenfahrrad, 1 Gramomphon, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, div. Möbelstücke, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschtoilette mit Spiegel u. Marmor, div. Strümpfe, Woll- und Weißwaren,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Brodtrick,
Ober-Gerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag**, den 29. Sept., vormittags 10 Uhr werde ich in **Wevelinghoven Centralhotel**

1 Karre,

nachmittags 1 Uhr in **Kapellen**, Wirtschaft **Jöller**,

1 Büfettschrani, 1 Sofa, Nähmaschine und Pult,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Beyer.
Ober-Gerichtsvollzieher
Grevenbroich.

F. n. **Phönix-Kinderwagen** zu verk. Breitestr. 99, Unterh.

Verein der Aerzte der Kreise Neuß und Grevenbroich (E. V.).

Von der Reise zurück

Dr. Elis. Ives

praktische Aerztin für Frauen und Kinder.

Neuß

Mittelstraße 9.

Prima Weiß- und Rotkohl

in Waggonladungen zu kaufen gesucht. Offerten u. S 1893 an die Expd. d. Ztg.

Transmissionen, Riemscheiben und Riemen

billig abzugeben. **Heinr. Hahn, Neuß,** Kreselderstr. 60.

Empfehle in bekannt guten Qualitäten: **Damen-Strümpfe** aus Seide u. Wolle, **Phant.-Herren-Socken Kinder-Strümpfe. Magdalene Klein,** Friedrichstraße 17

Einen g. erh. groß. **Küchenherd** (Küppersbusch) hat abz. **St. Josef-Haus Grimlinghausen.**

Herren- u. Dam.-Rad zu verk. Krurstr. 27.

Gebr. Federbetten und Möbel zu kaufen gesucht. Offerten u. R 1892 an die Expd. d. Ztg.



Rheika

Soeben eingetroffen

Fischmarinaden

aus neuen Heringen, ganz hervorragende Qualität

Heringe in Gelee | **Bratheringe**
Bismarck-Heringe | **Rollmöpse**

nur 100 Pfg. die grosse Liter-Dose

Ger. Rotwurst . Pfd.	90 ₰	**Schnittf. Plockwurst** Pfd.	180 ₰
Hausm. Leberwurst Pfd.	100 ₰	**Cervelatwurst** . . Pfd.	200 ₰
Prachtv. Bierwurst Pfd.	120 ₰	**Frische Eier, 10 Stück**	118 ₰

Rheika-Kaffee stets frisch geröstet

Gesellschafts-Mischung	Spezial-Hausmarke	Haushalt-Mischung	Konsum-Mischung
180 ein halb Pfd. ₰	150 ein halb Pfd. ₰	130 ein halb Pfd. ₰	110 ein halb Pfd. ₰

Sammeln Sie unsere **Rabattmarken** **5** **Mark in bar** für jed. volle Sparbuch

Cornelius Stüssgen A.-G.

- Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel -

Büchel 10 Oberstr. 137 Jülicherstr. 1

Kammerspiele

Ab heute Freitag

werden wir Ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen! Die langersehnte Erstaufführung unseres ersten

Eddy Polo

Sensations-Großfilm

Im Wespennest

ist das Wahrzeichen unseres

Sensations-Spielplanes!

Lolotte das Modell

unser zweiter Schlager ist ein Filmwerk größten Formats.

Dazu:

Das herrliche Beiprogramm!

Neußer Grenadierkorps.

Am **Sonntag, den 30. Sept., vormittags 11 Uhr** findet im Saale des Adjutanten, **Herrn Reinartz**, Friedrichstr. eine

Korps-Versammlung

statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, bittet um vollzähliges Erscheinen

Der Major.

Verdingung.

Die Ausführung nachstehender **Bauarbeiten** für den Neubau einer fünfklassigen Schule nebst 3 Lehrerwohnungen in **Neurath** bei Grevenbroich sollen öffentlich vergeben werden.

Los 1 **Erd-, Beton-, Maurer- und Putzarbeiten,**
Los 2 **Zimmerarbeiten,**
Los 3 **Dachdeckerarbeiten,**
Los 4 **Klempnerarbeiten.**

Die Zeichnungen und Bedingungen können auf dem Landratsamte Grevenbroich (Kreishochbauamt) in den Dienststunden eingesehen und die Angebote ebendaselbst für Los 1 zum Preise von R.-M. 5.—. Los 2, 3 und 4 zum Preise von je R.-M. 3.— bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 8. Oktober 1928, vormittags 11 Uhr** bei dem Bürgermeisteramt **Frimmersdorf** einzureichen, woselbst die Eröffnung im Beisein der etwa erschienenen Anbieter erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Grevenbroich, den 27. September 1928.

Kreishochbauamt.

Grosse landw. Ausstellung

Vorbestellung auf **Ia. Einkellerkartoffeln** werden entgegengenommen.

Desgleichen empfiehlt zur Saat, alles erste Absaaten von Original:

1.) Griesings Sporen Winterhafer
2.) Strubes Hermann Winterroggen
3.) Strubes Dickkopf Winterweizen
4.) Dr. Mansholts Groninger Wintergerste 2

Getreide- u. Kartoffelmuster Haupthalle Stand 9.

P. Francken,
Gut Bickhausen,
Post u. Telefon Kapellen 125.



Ia. Flaschen-vollmilch.

Lieferung nach **Neuß frei Haus**

Bestellungen an die Milchkutscher und an

P. Francken
Gut Bickhausen
Post u. Tel. Kapellen 125

Biete an von der Landw.-Kammer:

erste anerk. Absaat

Mansholt Groninger Wintergerste II, (Flugbrandfrei) **Strubes Dyckopfweizen**

Lintzbach, Haus Horr

bei Neukirchen. Fernruf Kapellen 36.

Sommer-sprossen

auch i. d. hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen **unter Garantie**

durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B (gel. gesch.)

beseitigt.

Preis 2.25 Mark.

Keine Schälkur. Nur zu haben bei:

Schwanen-Drogerie W. Becker, Niederstr. 9

piele
itag
smerksamkeit
langersehnte
es ersten
olo
film
neff
unseres
lplanes!
fe
dell
ist ein Film-
rmats.
programm!
dierkorps.
Sept., vormittags
Adjutanten, Herrn
mmlung
auf der Tagesord-
lzähliges Erscheinen
Der Major.
ung.
hender Bauarbeiten
lassigen Schule nebst
Leurath bei Greven-
eben werden.
Maurer- und
n,
iten,
iten.
Bedingungen können
Grevenbroich (Kreis-
ftstunden eingesehen
selbst für Los 1 zum
Los 2, 3 und 4 zum
bezogen werden.
verschlossen und mit
versehen bis Montag,
rmittags 11 Uhr bei
Frimmersdorf einzu-
nung im Beisein der
er erfolgen wird.
n.
. September 1928.
Kreishochbauamt.
Ausstellung
Einkellerkartoffeln
ngenommen.
ehlt zur Saat,
n von Original:
Winterhafer
Winterroggen
Winterweizen
inger Wintergerste 2
muster Haupthalle
l 9.
ncken,
hausen,
Kapellen 125.
Flaschen-
ollmilch.
Lieferung
nach
Neuß frei Haus
Bestellungen an
die Milchkutscher
und an
P. Francken
Gut Bickhausen
Post u. Tel. Kapellen 125
dw.-Kammer:
nerk. Absaat
oninger Wintergerste II,
) Strubes Dyckopfweizen
h. Haus Horr
Fernruf Kapellen 36.
amer-
rossen
llen, werden in einigen Tagen
Garantie
he Teintverschönerungsmittel
rke B (ges. gesch.)
itigt.
,75 Mark.
haben bei:
B. Becker, Riederstr. 9

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 28. September 1928 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 55 – Nummer 226

Am Kaffeetisch.

Von F. W. Schulze (Berlin).

Wie wenige von uns machen sich beim Genuß einer guten Tasse reinen Bohnenkaffees darüber Gedanken, welchen langen Weg die Kaffeebohnen von der Plantage bis zur Tasse zurücklegt, um als angenehmes und unentbehrliches Volksgetränk dienstbar sein zu können. Wollen wir nicht trotzdem einmal den Versuch machen, auch hierüber etwas zu plaudern. Stellen wir uns vor, wir befänden uns auf einem der mustergültigen Einheitsschiffe der sogenannten „Monteklasse" der Hamburg-Südamerika-Linie und machten gemeinsam eine Reise nach Brasilien, dem „Königreich des Kaffees". Diese Bezeichnung trägt das Land, weil im Vordergrunde seiner Volkswirtschaft der Anbau des Kaffees steht. Nachdem wir die Reize der Seereise auf uns wirken ließen (einige Anfälle von Seekrankheit wurden schnell überwunden), betreten wir in Rio de Janeiro das Land. Schon empfangen wir einen Eindruck von der Schönheit des Landes, wir merken aber auch sofort, welche gewaltige Rolle der Handel mit Kaffee hier spielt. Der Besuch des imposanten Kaffeebörsengebäudes, der Verkehr im Hafen und auf der Bahn überzeugen uns davon. Durch zwei übereinander liegende Bahnen, der sogenannten Kaffeebahn, wird die wertvolle Ware aus dem Inlande nach dem Verschiffungshafen gebracht. Wir benutzen diese Bahn jedoch nicht, sondern setzen uns in den Kraftwagen, um während der Fahrt zu den Kaffeeplantagen schon die Schönheit der Landschaft zu genießen. Bei dem ungewohnten Klima fährt es sich angenehm in dem offenen Wagen; der Luftstrom wirkt kühlend. Von weitem schon grüßt uns ein weißes Gebäude, umgeben von Veranden, die Faktorei der Plantage. Freudig werden wir von dem Verwalter und seinen Familienangehörigen begrüßt. Wir sind ja bei deutschen Landsleuten. Ist es doch so, daß gerade der Kaffeeanbau in den Händen von Deutschen liegt. Sie unterzogen sich der mühsamen Arbeit, dem Urwald das Gebiet für die Anpflanzung abzugewinnen. Pioniere deutscher Arbeit, deutschen Fleißes! —

Wir betreten die kühle, gegen die Einwirkung der Sonnenhitze geschützte Halle. Die ganze Häuslichkeit beweist uns, daß wir „zu Hause" sind. Nun haben wir Gelegenheit, am Kaffeetisch zum ersten Male unser beliebtes Getränk an der Ursprungsstelle einzunehmen. Schmeckt das nach der Fahrt herrlich! Gern lauschen unsere freundlichen Gastgeber unseren Erzählungen aus der Heimat. — Der Faktoreiverwalter ist der Angestellte eines bedeutenden Hamburger Hauses. Er erzählt uns, wie er nach Beendigung seiner Lehrzeit im Kolonialwaren-Einzelhandel seinen Weg gegangen und wie er dann diese verantwortungsreiche Stelle erlangte. Das war, neben vielem anderen, sehr interessant für uns. Zeigte er uns doch, wie wichtig der genannte Zweig des Handels ist und welche Aufstiegsmöglichkeiten er bietet. Daran sollten wir zum Besten unserer heranwachsenden Söhne stets denken. —

Nach einer angenehmen Nachtruhe betreten wir den Hof der ausgedehnten Faktoreianlage. Hier herrscht ein reges Leben. Eingeborene Frauen und Männer eilen geschäftig durcheinander, um zur festgesetzten Zeit, unter Führung der Aufseher, zu der Plantage selbst hinauszuziehen. Wir selbst benutzen ein Gefährt, um ihnen dorthin zu folgen.

Zunächst werden wir in den Kulturgarten geführt, in welchem die jungen Kaffeepflanzen aufgezogen werden. In langen, kaum übersehbaren Reihen sehen wir in 1 Meter Höhe über der Erde aus Stroh geflochtene Sonnendächer errichtet, welche die Pflänzlinge gegen die Einwirkung der Sonne, und den Boden vor allzu starker Austrocknung schützen sollen. Alles ist sauber, wie bei uns in der Gärtnerei. Auf unserem weiteren Wege begegnen wir den Bäumen, welche bereits verschnitten sind und spalierartig gestützt werden. Dann aber kommen wir in die eigentliche Plantage selbst, und hier stehen wir überrascht vor der Blütenpracht des Kaffeebaumes. Ein unbeschreiblich schöner Anblick bietet sich uns dar. Dann und wann sehen wir schon die Frucht selbst, welche sich heute zunächst in grüner Farbe darstellt, um später in ein dunkles Rot überzugehen. Wir glauben in der Frucht unsere heimatliche Kirsche zu erkennen, mit welcher sie auch in der Form vollkommen übereinstimmt. Wir stellen uns vor, mit welcher Sorgfalt diese Früchte gepflückt und dann in Mattenkörben auf den Hof der Faktorei befördert werden. Der Verwalter schildert uns eingehend den Werdegang des Kaffees, und wir hören zu unserem Staunen, daß er auf dem Hof der Faktorei selbst ausgeschüttet und nunmehr der Bestrahlung durch die Sonne ausgesetzt wird. Die Frucht selbst trägt zwei Kerne, welche an der flachen Seite zueinander gewendet sind. Es kommt auch vor, daß der eine Kern sich nicht entwickelt oder verkümmert, und dann bildet sich die sogenannte Perlbohne. Während also durch geeignete Behandlung und durch die Trocknung das Fruchtfleisch abfällt, bleiben die Kerne, unsere Kaffeebohne. Das Häufeln des Kaffees geschieht ungefähr so, wie bei uns das Gras in der Heuernte behandelt wird. Am Abend muß der Kaffee wieder auf größere Haufen gebracht werden, damit die Nachtwirkung ihn nicht allzusehr beeinflußt. Als wir uns auch den Kaffee dort ansahen, konnten wir uns kaum denken, daß dies der Kaffe sei, den wir in unseren Geschäften kaufen. Die Farbe war ganz anders. Die Behandlung geht nun weiter. Man unterscheidet dabei das sogenannte nasse und das trockene Verfahren. Von diesen mehr technischen Dingen habe ich nicht viel behalten. Aber der Eindruck ist bei mir haften geblieben, daß auch diese Behandlung sehr wesentlich ist. Die Reinigungs-, Enthüllungs-Maschinen usw. blieben mir mehr oder weniger böhmische Dinge. Nun darauf kann es uns ja auch nicht so sehr ankommen. Die Hauptsache bleibt ja, daß wir wissen, mit welcher Sorgfalt hierbei überall verfahren wird. Wir haben uns dann noch die Trocknungsanlagen angesehen und beobachteten, wie die Verpackung in Säcken und die Versendung nach den Hafenplätzen erfolgt. Fröhlich und guter Dinge waren alle beteiligten Arbeiter bei ihrem schwierigen Handwerk.

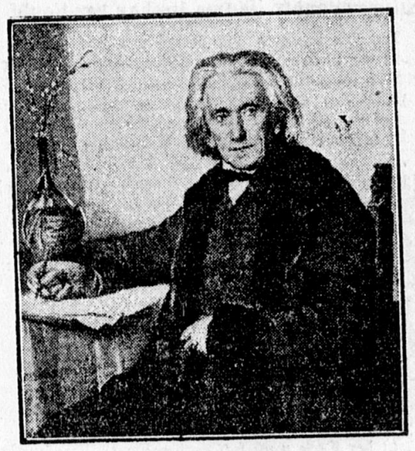
Als wir zur Faktorei zurückgekehrt waren und nach dem Mittagessen wiederum eine Tasse Kaffee tranken, fiel uns etwas auf. Der Kaffee wollte uns gar nicht so recht schmecken. Der Verwalter merkte uns dies an und lächelte. Ja, meine Damen, ich kann Sie wohl verstehen, dieser Kaffee, den Sie trinken, ist nicht für den Gebrauch in Deutschland bestimmt. Ich wollte Ihnen nur einmal zeigen, daß es mit dem Anbau und mit der Behandlung hier allein nicht getan ist. Wir wissen ja schon aus Erfahrung, welche Kaffees in den einzelnen Ländern gebraucht werden können. Das wissen natürlich auch die großen Einfuhrhäuser in Hamburg und Bremen und richten sich bei ihrem Einkauf danach. Den unmittelbarsten Eindruck aber von der Geschmacksrichtung und der Aufnahmefähigkeit der Verbraucher erhält der Kolonialwaren-Einzelhandel. Darum liegt bei ihm eigentlich der Schwerpunkt. Er nimmt die Wünsche der Verbraucher in Empfang. Er nimmt sie nicht nur in Empfang, sondern er hat es im Gefühl, was seiner Kundschaft zusagt. Aus diesem Grunde widmet er dem Artikel „Kaffee" eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Wenn er eine Sorte Kaffee herausbringen würde, wie Sie ihn jetzt trinken, dann würde manche Plauderstunde nicht sehr angenehm verlaufen und sich nicht so viel Wohlbehagen einstellen. Dieses ist aber doch für die Harmonie des Gesellschafts- und Familienlebens unter den heutigen Verhältnissen eine unbedingte Notwendigkeit. Er nimmt unter den verschiedenen Sorten die Mischungen im Verhältnis vor und röstet den Kaffee so, daß das Ergebnis vorteilhaft im Preise und im Geschmack sich im günstigsten Sinne zeigt. Um dieses Ergebnis immer mehr zu steigern, ist der Kolonialwaren-Einzelhandel durch seine genossenschaftliche Organisation, den Edelka Verband, dazu übergegangen, auch auf diesem Gebiete alle Kraft zusammenzufassen.

Mit Dank für all das Gehörte und Gesehene verließen wir die Faktorei, begleitet von Grüßen der Zurückbleibenden an die deutsche Heimat. Auf der späteren Rückreise haben wir uns viel über die gewonnenen Eindrücke unterhalten. Auch darüber, daß es nicht nur auf die Gewinnung, Röstung und Mischung des Kaffees allein ankommt, sondern auf seine Zubereitung. Wir haben wohl alle den Eindruck, daß wir in der Hauswirtschaft auf dem Gebiete selbst sehr viel zu tun haben, um dem anregenden und der Gesundheit so zuträglichen Kaffeegetränk einen erhöhten Wohlgeschmack zu verleihen. Die gute alte Porzellankanne ist doch immer noch das Beste hierbei; auch der Kaffeefilter spielt eine wesentliche Rolle.

Nun ist die Plauderstunde um. Es war doch einmal ganz nett, sich über diese Frage zu unterhalten.

Ludwig Richter.

Zu seinem 125. Geburtstag am 28. September.



Ludwig Richter.

(Ausschnitt aus einem in der Nationalgalerie befindlichen Gemälde von Leon Pohle).

Die Kinder haben vielerorten und in verschiedenartigstem Milieu heute nicht mehr jenes Verhältnis zum Märchen, das wir noch vor dem Kriege allgemein vorherrschend fanden. Ein krasser Wechsel, der sich in der Lebensauffassung und Lebenshaltung weiter Schichten des Volkes vollzog, hat auch die liebliche Märchenwelt von einst stark verdrängt. Aus idyllischer Beschaulichkeit, da die Seele des Kindes heranreift, aufgeschlossen der Poesie und Innigkeit eines Märchens, gläubig an Christkind und seine Engel bis in ein hohes Knabenalter, sind die Kinder (das gilt besonders noch für die Stadt) mit hineingerissen worden in den Strudel eines eilfertigen Lebens, von dem man ruhig sagen kann, daß ein Tag viel rascher vergeht denn früher, wiewohl doch die Stunden genau die gleiche Zahl und die gleiche Dauer besitzen. Technik, Erfindungen haben auch den Gedankenkreis des Kindes in andere Sphären abgelenkt. Es darf nicht wunder nehmen, und es scheint auch nicht durchaus verwerflich, wenn etwa der Eindruck eines Flugzeuges, eines Luftschiffes die Fantasie eines Kindes anregt und sie in ihren Bann zieht. Ein bißchen Sachlichkeit ist auch so ganz von ungefähr in die Gedankenwelt des Kindes eingeschlichen, so daß es nicht so absonderlich erscheinen mag, wenn wir von einem kaum zweiundeinhalb Jahre alten Kinde erfahren, daß es bei der Erzählung von Schneewittchens Ermüdung nach dem langen Weg die einfache Frage stellt: Warum ist es denn da nicht mit dem Auto gefahren?

Betrachten wir unter Würdigung aller sogenannten modernen Einflüsse heute die Welt, die uns Ludwig Richter offenbart, so wird uns das Gefühl unwillkürlich beschleichen, als gehe hier eine wirklich beinahe märchenhafte Welt auf mit jener Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm, da der Nachtwächter sein Horn in die Nacht blies, da an einer romantisch verfallenen Mühle im Grunde sich das Rad dreht, da das tapfere Schneiderlein noch fein säuberlich ohne Maschine seine Nadel führt, ein blondes Mägdelein mit langwallendem Haar mit Rosen eine Tür schmückt für den „Mann ohne Herz" Das häusliche Idyll zeigt im ganz kleinen Winkel seine herzliche Heiterkeit, so ganz, als ob das Leben nur voll Liebe, Sonne und Poesie wäre.

O wäre es dies doch! Würde sich ein wenig nur retten und erhalten von dem, was aufrichtig, wahrhaftig, fromm und gut ist an diesen reizvollen Bildern des liebenswürdigen Kinderfreundes, des sittlich ehrsamen und biederen Ludwig Richter. Ein wenig nur möge bleiben auch von der bäuerlichen Schlichtheit seiner Bilder. Es wird ein unvergeßliches Bild bleiben aus frohen Kindertagen, da über die altertümliche Stadt sich die Engelschar mit einem großen helleuchtenden Weihnachtsbaum herniederläßt und das Füllhorn ihrer Gaben über die Stadt ergießt. Wir vergessen auch nicht das zärtliche Bild der hochseligen Genoveva, die am Bachesrand mit ihrem Kind und dem Reh die Einsamkeit des feierlichen Waldes teilt.

Und doch: nicht immer ist diese Poesie und Innigkeit ganz ausgeschöpft. Sie kann auch zerrinnen in leere Theatralik, in sentimentale Mache, wenn man nur an das bekannte Blatt: „ach es ist ein bitteres Leid" denkt. Und wo wir Beschaulichkeit vermuten, erscheint bei genauerem Hinschauen oft nur ein kleinliches Spießerleben.

Am wahrsten und herzlichsten geht Richter mit jenen Märchen von Andersen und Bechstein einen schönen Bund ein. Wir haben schon gesagt, was da bleiben soll und kann. Das schließt nicht aus, daß wir einmal auf eine neue, lebensnahe Gestaltung, die keineswegs ohne Poesie und ohne Glaube sein muß. Ludwig Richter aber einen dankbaren Kranz auf sein Grab, das sich im Juni 1884 über ihm schloß und das ein reiches Leben endete, über das der Künstler in seinem Buch „Lebenserinnerungen" freundlichen Aufschluß gibt.

Dr. Willy Oeser.



„Dein Reich komme".

Eine berühmte Bibel-Illustration Richters.

Um so besser!

Mein Freund, der Literat, läßt seit Jahren in seinem Stammcafe die Zeche aufschreiben. Bis eines Tages der Cafebesitzer an seinen Tisch kommt und — sich einen Ruck gebend — stottert:

„Es tut mir sehr leid, aber von heute ab schreibe ich Ihnen nichts mehr auf!"

Darauf strahlend liebenswürdig der Literat:

„Meinetwegen, wenn Sie's im Kopf behalten können, um so besser!"

Konzert.

„Der Geiger war wohl früher Friseur?

„Wieso?"

„Er kratzt noch immer."

Ein amerikanisches Raketenflugzeug.



Das Modell eines dreimotorigen Raketenindeckers

wurde von dem amerikanischen Flugzeugkonstrukteur Maurice Poirer in Kalifornien hergestellt. Die 86 Raketen des „Spirit of night" („Geist der Nacht") dürften den Apparat befähigen, in drei Stunden von Los Angeles nach New-York zu fliegen. Die drei Motoren setzen das Flugzeug zuerst in Bewegung. Die während des Fluges zur Entzündung gebrachten Raketen sollen dann der Maschine die ungeheure Geschwindigkeit verleihen. Unser Bild zeigt den Konstrukteur Poirer mit seinem Modell.

Konstruktion und Geräusch.

Den meisten Ingenieuren erscheinen Maschinenbewegung und Geräusch zusammengehörig und untrennbar. Aber der Nichttechniker denkt anders darüber. Für ihn ist jedes Maschinengeräusch ein notwendiges Uebel und er zögert nicht, sich über diesen Fall entsprechend auszulassen. Die Maschinentechnik hat mit einer gewissen Kurzsichtigkeit und Ueberlegenheit auf die Nerven der Umwelt keine Rücksicht genommen. Sie verursacht immer mehr Geräusch, das zum Teil nutzlos und unnötig ist. Gelegentlich trat, wenigstens früher, beim Techniker sogar ein besonderes Vergnügen an Lärm in Erscheinung, und je geräuschvoller eine Maschine arbeitete, desto mehr imponierte sie. Erst in recht junger Zeit kam man darauf, daß überall, wo viel Geräusch auftritt, auch viel Abnützung stattfindet. Daher haben die zunächst nur als Ansichten ausgesprochenen Wünsche der öffentlichen Meinung allmählich den Charakter von Forderungen angenommen, und die Technik findet, daß sie nicht länger dagegen taub bleiben kann. Früher wurden Aenderungen in Methoden und Arbeitsweisen vom Nutzeffekt diktiert, jetzt kommt, besonders im Stadtbetrieb, auch noch das Interesse anderer Kreise hinzu. Die Oeffentlichkeit verlangt Sicherheit, Ruhe und Annehmlichkeit.

Es ist soweit gekommen, daß gewisse technische Unarten bereits straffällig geworden sind, wer dächte da nicht an die Auspuffklappen der Autos? Besonders unangenehm wird die Störung der telephonischen Gespräche durch Maschinengeräusch empfunden. Der Lärm macht nervös, schließt man aber die Fenster, so leidet die Gesundheit unter der Luftverschlechterung. Der geräuschvolle Bagger, die Ramme, der Niethammer und die Dampfmaschine mit losen Stopfbüchsen sind solche Hauptschuldige. Klagen darüber finden überall Aufmerksamkeit. Aber es sollte nicht erst feindseliger Gesetze bedürfen, um eine Abhilfe herbeizuführen. Die Technik besitzt genug Freiheit und Möglichkeiten, ihre eigenen üblen Gewohnheiten abzulegen. Zweifellos ist das technische Problem, wie es die Geräuschverhütung bietet, nicht einfach, aber seine Lösung muß möglich sein. Ein Mangel an Dämpfung ist leicht behoben. Das Geräusch von Metall auf Metall ist weniger leicht zu beseitigen, vielleicht daß Polsterung da ab und zu hilft. Aber überall, wo der Wirkungsgrad der Haupteinwand der Technik gegen die Schalldämpfung ist, muß er zurücktreten (auch hier sei wieder mit Hinsicht auf die Autotechnik des früher getanen Einwands gedacht, daß der Wirkungsgrad der Kraftwagen bei Schließen der Auspuffklappen schlechter wird (um ½ Prozent!). Wege lassen sich immer finden; wie sie gegangen werden, ergibt sich dann von selbst. Das Hauptproblem liegt in der Frage, wie weit sich die Technik selbst verantwortlich fühlt. Die Befolgung selbst auferlegter Pflichten und Richtlinien ist immer weniger unangenehm als der von anderen diktierten. Außerdem hat noch keine Industrie jemals dadurch gewonnen, daß sie sich dem öffentlichen Bedürfnis widersetzt hat. Den guten Willen der Oeffentlichkeit zu erringen und sich zu erhalten, ist stets empfehlenswert, denn ohne ihn kann keine Industrie gedeihen. F. T. K.

Die deutschen Landkreise zum Umbau der Landstraßen.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Landkreistages in Rostock, die Straßenbaufragen gewidmet war, wurden folgende Leitsätze aufgestellt:

Die durch den Automobilverkehr zu neuer Bedeutung gelangten 180 000 Kilometer deutscher Landstraßen bedürfen in weitem Umfange einer schleunigen Anpassung an diesen Verkehr.

Die Unterlassung des Umbaues bedeutet eine Verschwendung von Betriebs- und Kapitals-Kosten der Kraftfahrzeuge und anderen Kosten der Wirtschaft (Zeitverluste etc.). Sie wäre zugleich eine Verschwendung unzweckmäßig aufgewandter Straßen-Unterhaltungskosten und eine Verewigung der heutigen Staubplage.

Die Ausführung sogenannter „Nurautostraßen" als Fernstraßen ist vor dem Umbau des vorhandenen Landstraßennetzes noch zurückzustellen.

Am dringlichsten ist die Verbesserung der Straßendecken auf den Strecken mit stärkerem Verkehr. Das sind weniger die Verbindungsstraßen der Verkehrsknotenpunkte als die Straßenbündel an jenen Punkten.

Die Wahl der Decke muß sich nach genauer Berechnung ihrer Wirtschaftlichkeit im Einzelfalle richten.

Eine grundsätzliche Aenderung in der Vielgestaltigkeit der Trägerschaft der Unterhaltung ist in der gegenwärtigen Krisis und ohne Finanzausgleich nicht möglich. Sie ist aus technischen Gründen nicht erforderlich und aus Gründen einer zweckmäßigen Verwaltung (Dezentralisierung) abzulehnen.

Die Uebernahme der Finanzierung einzelner schwerbelasteter Strecken im Wege der Vereinbarung mit dem höheren Verband bleibt vorbehalten.

Der Umbau ist planmäßig vorzunehmen, d. h. im gegenseitigen Einvernehmen der benachbarten Straßenbauverwaltungen hinsichtlich der vorzugsweise auszubauenden Fernstraßen.

Die Erfahrungen der neuen Straßenbauwissenschaft sind zu sammeln und weitgehend zu verwerten.

Die bisher zur Verfügung stehenden Geldmittel sind unzulänglich. Die Bereitstellung erhöhter Mittel ist unbedingt notwendig, weil die Landstraßen in allen Ländern der Welt die wichtigsten Adern der Wirtschaft werden und weil die deutsche Wirtschaft nicht zurückstehen darf.

Die Geldmittel sind nicht mehr wie jetzt zu ¾ aus allgemeinen Steuern (Gewerbesteuer und Grundvermögenssteuer vom städtischen und ländlichen Grundbesitz) zu entnehmen, sondern in erhöhtem Maße aus der Kraftfahrzeugsteuer. Sie ist zur Schonung der Automobilindustrie und der übrigen Wirtschaft als reine Benutzungssteuer nach Verhältnis der Ausnutzung des Fahrzeuges mit wesentlich erhöhtem Gesamterträgnis auszubauen. Im übrigen sind Anleihen zu verwenden. Solange der Inlandsmarkt verschlossen ist, müssen angesichts der hervorragenden Produktivität der Anlage aus Auslands-Anleihen zugelassen werden.

Wirksame Beschränkung der Fahrzeug-Gewichte und -Abmessungen sowie Vorschriften über eine die Straße möglichst schonende Bereifung sind nicht zu entbehren. Sonst werden die Kapitalinvestierungen im Straßenbau zum größten Teile vernichtet und die Unterhaltungskosten nebst den Steuerlasten ins Ungemessene getrieben.

Danach erscheint als wichtigste Frage die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel, um der deutschen Wirtschaft die Verkehrsadern zu sichern, die sie braucht.

Das verbrannte Großflugzeug Paris—Berlin.



Das dreimotorige Großflugzeug „Deutschland" der Lufthansa

mußte auf dem Flug von Paris über Köln nach Berlin bei Arnsberg in Westfalen wegen eines Motordefekts notlanden. Kurz nachdem die acht Fluggäste und die vier Mann hohe Besatzung den Apparat verlassen hatten, schlug eine große Stichflamme in die Kabine. Das Flugzeug brannte vollständig aus. Es war eine 1200 PS-Maschine neuesten Typs. Nur der Besonnenheit des Luftkapitäns Polte (im Oval) ist es zu verdanken, daß dem Unglück kein Menschenleben zum Opfer fiel.

Roms letzte Tage unter der Tiara

Erinnerungen eines römischen Kanoniers aus den Jahren 1868 bis 1870.

von Cav. Klemens August Eickholt,
Päpstlichem Offizier a. D.

42)

Der Nachmittag läßt Zeit zu einem Streifzug in die Umgegend. Der Tiber lockt zu einem kühlenden Bade. Berechnende Köpfe entdecken passende Stellen zum Angeln.

Am folgenden Morgen bei Sonnenaufgang weckt die Trompete. Die Kanonen werden in die naheliegenden Geschützstände gebracht, und bald donnern die Schüsse. Auf den Scheibenständen hört man das eigenartige Sausen der Granaten. Von 4 bis 8 Uhr wurde geschossen. Das Schießen war recht unterhaltend. Man schoß mit blindgeladenen Granaten auf Scheiben. Für besonders gute Treffer waren Prämien ausgesetzt; der glückliche Gewinner erhielt dazu ein Bild der Scheibe mit dem eingezeichneten Treffer. Die Geschütze und die Zielvorrichtungen waren im Vergleich mit den heutigen als primitiv zu bezeichnen. Die Kanonen waren gezogene Vorderlader, nach dem französischen System La Hitte. Zu meiner Freude glückte es mir, einige gute Treffer zu erzielen.

Nach dem Schießen wurde noch etwas exerziert und theoretischer Unterricht gehalten. Frühzeitig wurde zu Mittag gegessen, und dann hieß es, sich möglichst gut mit der Hitze abzufinden.

Pfarrer Kneipp selig war damals noch eine unbekannte Größe. Meine Soldaten fanden es aber schon sehr heilsam und vor allem auch sehr bequem, barfuß herumzuschlendern. Hemd und Unterhose galten dabei als passende Kleidung.

In solchem Anzuge war auch ich an den Tiber geschlendert und beobachtete dort die Anglerkünste meiner Leute. Da kam ein Kanonier gelaufen und meldete, es seien drei Herren aus Rom gekommen, die mich sprechen wollten, sie erwarteten mich im Zelte des Oberleutnants.

Meine römischen Freunde, die Zuaven Oberleutnant Kligge, Pierling und Pius von Lazarini, hatten mir versprochen, einmal herauszureiten und mich zu besuchen. Da sie unsern Oberleutnant auch kannten, fand ich es als selbstverständlich, daß dieser sie aus der Sonne in sein Zelt geholt. So zog ich mich denn nicht erst an, sondern trat in meinem mangelhaften Anzuge ins Zelt.

Zu meinem Erstaunen und in einiger Verlegenheit sah ich mich drei mir ganz fremden Herren gegenüber. Ohne mir Zeit zu einer Entschuldigung zu lassen und ohne weitere Vorstellung redete mich einer von den dreien auf deutsch an: „Ich höre, Sie sind Oesterreicher und haben den italienischen Feldzug mitgemacht?"

„Bei den Tiroler Schützen in Judikarien gegen Garibaldi", antwortete ich.

Der Unbekannte: „Ich habe den böhmischen Feldzug mitgemacht. Wie ich vernommen, studierten Sie in Wien. Haben Sie dort mich nicht vielleicht schon einmal gesehen?"

Ihn schärfer ins Auge fassend entgegnete ich: „Ich glaube, Sie in Ulanenuniform mit dem Erzherzog Karl Ludwig in der Hofloge im Burgtheater gesehen zu haben."

„Das kann stimmen, ich bin Rittmeister bei den Trani-Ulanen."[1])

Wir plauderten dann noch ein Weilchen miteinander, Kriegserinnerungen austauschend. Im Laufe des Gespräches fragte der Besuch plötzlich: „Haben Sie in Wien nie von dem tollen neapolitanischen Prinzen gehört?"

Ich entgegnete prompt: „In Wien hatte ich Wichtigeres zu tun und keine Zeit, mich um den guten Herrn zu kümmern."

Als ich dies sagte, flog ein Lächeln über sein Gesicht: auch hatte ich schon bemerkt, daß mein Oberleutnant mit einem starken Lachreiz zu kämpfen schien.

„Wenn Sie nach Rom kommen, wird es mich freuen, Sie bei mir zu sehen", sagte der Fremde, mir zum Abschied die Hand reichend, „ich wohne Via Quattro Fontane Nr. 3."

„Da wohnt ja der König von Neapel", fuhr es mir durch den Kopf, doch schon hatten der Unbekannte und seine Begleiter vor dem Zelt die Pferde bestiegen.

Ich sah noch, wie einige Neapolitaner, die in der Batterie dienten, herbeieilten und ein Evviva il Conte di Girgenti! dem Davonsprengenden nachriefen.

„Wer war Ihr Besuch?" fragte ich den nun vor Lachen sich schüttelnden Oberleutnant.

„Es war der Graf von Girgenti, der Bruder des Königs von Neapel."

„Da hätten Sie mir auch wohl vorher einen Wink geben können, statt mich in solcher Adjustierung vor Seine Königliche Hoheit treten zu lassen", meinte ich etwas ärgerlich.

„Beruhigen Sie sich nur", sagte noch immer lachend mein Freund Oberleutnant; „schreiben Sie in Ihr Tagebuch: ‚Audienz bei Königlicher Hoheit barfuß, in Hemd und Unterhose'; das ist doch mal was Neues. Dem Grafen Girgenti hat sichtlich der Scherz auch Freude gemacht. Wenn wir wieder in Rom sind, können Sie sich ja in Parade bei ihm melden."

Im Kreise meiner Kameraden wurde über meine eigenartige Audienz bei der Königlichen Hoheit weidlich gelacht. Dem liebenswürdigen Prinzen hatte, wie er mir später freundlich versicherte, die komische Begegnung auch viel Spaß gemacht.

Das war mein erstes Zusammentreffen mit dem Prinzen. Die Komik spielte die Hauptrolle dabei. Wie tragisch sollte er kurz nach unserer letzten Begegnung enden! Drei Jahre später ging ich eines Tages mit dem Grafen Pergen, der Attaché der Botschaft in Rom gewesen, durch die Straßen von Genf.

„Ach, da kommt der arme Girgenti. Hoffentlich bemerkt er uns nicht; es ist zu traurig, mit ihm sprechen zu müssen", flüsterte Pergen.

„Was ist denn mit ihm?" fragte ich leise.

„Er hat Epilepsie in hohem Grade, und der Geist ist bereits sehr angegriffen."

Doch da trat der unglückliche Prinz schon auf uns zu, eine Ruine von einem Menschen. Graf Pergen begrüßte ihn. Ich war ein paar Schritte zurückgetreten.

Nach einigen mit dem Grafen gewechselten Worten sah der Prinz mich fragend an: „Sie kenne ich auch?"

„Königliche Hoheit, von Rom her. Vielleicht erinnern Hoheit sich noch unserer ersten Begegnung bei der Gebirgsbatterie in den Tiberwiesen."

„Ja, ja", ein flüchtiges Lächeln huschte über sein bleiches, durch die furchtbare Krankheit entstelltes Gesicht, „das waren halt noch Zeiten!" Dann faßte er unsere Hände und sagte mit hohler Stimme: „Behüt' euch Gott! Mit mir ist's aus! — aus! — aus!" Dreimal wiederholte er das Wort. Dann wankte er weiter.

Tieferschüttert blickten wir ihm nach; er ging dem Bahnhof zu und bestieg dann den Zug nach Luzern. In geistiger Umnachtung erschoß er sich dort am Abend desselben Tages.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Oesterreichisches Ulanenregiment Nr. 11, Inhaber Graf Trani.

Paris, 27. Sept. (Eig. Radiodienst.) Nach einem Telegramm des „Populair" aus Lille beläuft sich die Zahl der streikenden Textilarbeiter auf 15 000 von rund 120 000 Arbeitern im ganzen.

London, 27. Sept. (Eig. Radiodienst.) Heute tritt die von John Simons geführte Kommission zum Studium der indischen Verwaltungsreform ihre zweite sechs Monate dauernde Reise nach Britisch-Indien an.



Dies ist eine getreue Nachbildung des Mannes, der – 15 Meter hoch – das Publikum begrüßte, als wir am vorigen Samstag in Berlin zwei Geschäfte für Herren-Kleidung eröffneten.

Die herbeiströmenden Menschenmengen bewunderten ihn, mehr aber noch die Leistungsfähigkeit und die Vorteile, die aus unseren Angeboten sprachen. Die gaben unserem „langen Kerl" an Großartigkeit nichts nach, und sie führten die Eröffnung zu einem sensationellen Erfolg.

Der „lange Kerl" steht hier zwar nicht vor unserem Geschäft, aber das Großartige dessen, was unsere Angebote Ihnen bieten, ist genau das gleiche.

Gehen Sie zu C. & A.!

Ueberzeugen Sie sich, daß Sie keinen besseren Ort finden können, um den neuen Anzug oder den neuen Mantel zu kaufen, den Sie jetzt, wo der Herbst da ist, für sich oder Ihren Jungen haben wollen.

„Besser gekleidet
für weniger Geld!"

das ist unsere Parole. – Machen Sie sie zu der Ihrigen.

C&A
BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF, SCHADOWSTR. 79-85

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Heute ....

Freitag

nachmittag 3 Uhr

wird unser Sezialgeschäft

für Herren- und Burschenbekleidung

neu eröffnet!

Wir bitten um Ihren werten Besuch!

Der weiteste Weg lohnt.



Die feine fertige Herren- und Burschenkleidung, die wir bringen, sind Erzeugnisse bester Schneiderwerkstätten und

Höchstleistungen in Qualität, Ausführung und Preiswürdigkeit

Wir empfehlen

Herbst- u. Winter-Ulster
in Formen wie Abbildung, aus flotten karierten Ulsterstoffen mit Abseite auf Steppseide gearbeitet, hochwertige Qualitäten, in den neuesten Modefarben.

Winter-Paletots
in schwarz, marengo und blau, 1- und 2reihige Formen, mit und ohne Samtkragen, sowie die beliebte Gehrockform, auf Seide oder Satinella gefüttert.

Herbst- u. Winter-Anzüge
1- und 2reihige Formen, neueste Kammgarn- und Cheviotstoffe, in unserer flotten Verarbeitung.

Unsere Preislagen:

25.- 35.- 45.- 55.- 68.-
78.- 85.- 95.-

Neuss, Crefelderstr. 20. **Emmrich & Brand** **Neuss, Crefelderstr. 20.**

Aus Anlaß der Verbraucherwoche!

Vorführung

des Genossenschafts-Films

„Suse Kerkstraten“

Erlebnisse einer Genossenschafterin.

Am Montag, den 1. Oktober
nachmittags 5 und 8 Uhr im Marienhaus, Neuß a. Rh., Kapitelstr. 38.

Mitglieder und Nichtmitglieder sind eingeladen.
Karten sind in den Warenabgabestellen zu haben. Preis 0.20 Mk.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht“ e. G. m. b. H., M.Gladbach

Beste Miele-Waschmaschinen
stets vorrätig bei
Wilh. Josten Söhne
Büchel 24-26. Neuß Telefon 2993.





Drahtgeflechte
Stacheldraht
Drahtzäune
Zaunkosten usw.
H. Fallentein
Drahtflechterei
Hammtorstraße 2
Telefon 2182



Fahrräder
10 Mk. Anzahlung,
5 Mk. Wochenrate
Wilhelm Grubenbecher,
Glockhammer 9.

Gute
Pianos
kauft man preiswert
beim Fachmann
M. Mauelshagen
Neuß, Niederstr. 39.



Tempo! Tempo!

Sonst ist „Der Deutsche Rundfunk“, die Funkzeitschrift im roten Umschlag, ausverkauft / und was wollen Sie dann mit Ihrem Empfänger machen, wenn Sie die ausführlichen Programme aller Sender nicht haben? Deshalb..

Bestellen Sie den Deutschen Rundfunk bei Ihrem Buchhändler, Briefträger oder Postamt. Bezugspreis monatl. RM 2. Einzelheft 50 Pf. Wer den Deutschen Rundfunk noch nicht kennt, fordere kostenlos Probeheft vom Verlag, Berlin N 24

Miele Waschmaschinen
für Hand-, Kraft- und Wassermotorantrieb
sind stets auf meinem Lager vorrätig
Hermann Keil
Neuss, Markt 42 (neb Zeugh)
Landmaschinen
Telefon 5986.

Weiß emaill. Herd billig zu verkaufen. Kurzestr. 24.

Herren- u. Damenrad z. verk. Krurstr. 27.

Eine grosse Auswahl
in **Miele-Waschmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb finden Sie bei:
R. Broix, Eisenhandlung,
Fernspr. 3347 **Neuss,** Münsterstr 2.

Gegen Haarausfall
Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das altbewährte echte Brennesselhaarwasser von Hofapotheker Schaefer, fein parfümiert. Fläschchen mitbringen. ¼ Liter 0.75 RM., ½ Liter 1.25 RM. Alleinvertretung:
Drogenhaus C. Haack.

Eichenschlafzimmer und **Küchen** billig.
Leder- u. Plüschsofas
Möbellager
Promenadenstr. 31,
an der Promenadenschule.